
Ueber den ingrischen Dialekt
Volmari Porkka
Markkova
e Selo
Järvisaari
30
ERKLÄRUNG DER FARBEN.
Ingrier.
Äurämöiset.
Savakot.
Lutheraner
des Nieder-Luga-Gebietes.
Bewohner
-Gebietes.
59
Gränze des Protestantischen Kirchspiels



UEBER
DEN
INGRISCHEN DIALEKT
mit Berücksichtigung der übrigen finnisch-ingermanländischen Dialekte.

ACADEMISCHE ABHANDLUNG,

welche mit Genehmigung der Philosophischen Facultät der Kaiserl. Alexander-Universität in Finnland öffentlich vertheidigen wird

VOLMARI PORKKA,
Cand. Philos.

im historisch-philologischen Auditorium den 28 März 1885, 10 Uhr. Vorm.

Mit einer Karte.

HELSINGFORS,
J. C. FRENCKELL & SOHN, 1885.

wähnte Verschiebung allgemein durchgeführt zu sein schien. Meine Absicht, vergangenen Sommer den Ober-Luga-Dialekt genauer zu untersuchen, wurde in Folge von Verhältnissen vereitelt, deren Eintreffen für mich im Voraus nicht zu ersehen war. Die Aufzeichnungen, welche ich machen konnte, finden sich an der gehörigen Stelle im Texte angeführt. — Die Flexionstabellen des Äürämöis-Dialektes sind von Türö, wo ich in Ahokülä und Sahamüllü mit demselben bekannt wurde. Den Savakko-Dialekt habe ich in Gross-Kikkeri in Gubanitz aufgezeichnet. Von der Nieder-Luga-Mundart ist unter die Paradigmata nur die Sprache der Lutheraner in Narwusi (Konnunkülä, Kurkola) aufgenommen worden.

Was die der Abhandlung beigefügte Karte betrifft, so ist diese eine Copie nach Köppens „Ethnographische Karte des St. Petersburgischen Gouvernements 1849," nur mit den Änderungen, zu welchen ich mich auf Grund eigner Beobachtungen veranlasst glaubte. Zur Erklärung mag hier gesagt sein, dass das mit einer gewissen Farbe bestimmte Gebiet nicht immer ausschliesslich von der damit bezeichneten Volksgruppe bewohnt wird, sondern dasselbe kann auch Dörfer einschliessen, in denen eine gemischte Bevölkerung angetroffen wird. Doch dürfte es nicht schwer sein, sich mit Hilfe der Einleitung in diesem Punkte zu orientiren, da ja die Namen der lutherischen Gemeinden auf der Karte angegeben sind. Auf dieser sind auch hinsichtlich der Namen diese berichtigt, welche in der Einleitung übersehen worden sind. In Betreff der Gemeinde Narwa sei erwähnt, dass diese mit denselben Farben wie das Nieder-Luga-Gebiet bezeichnet worden ist, obwohl ich nicht überall Gelegenheit hatte, die Richtigkeit dieser Bezeichnung zu controlliren.

Schliesslich mag mir noch gestattet sein, allen Denen, die mir auf meinen Reisen in Ingermanland Freundschaft und Gastfreundschaft erwiesen, hier öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Verfasser.

Einleitung.

Ehe ich zur Darstellung der Laut- und Formenlehre des Ingrischen übergebe, halte ich es für zweckmässig einige Vorbemerkungen über die finnisch-ingermanländischen Volks- und Dialektgruppen vorauszuschicken. Um jedes Missverständniss zu beseitigen mag, hier gleich bemerkt werden, dass in dem Folgenden nur von dem zwischen der Neva und der Narva gelegenen Ingermanland die Rede sein wird.

Durch genaue historische Untersuchungen in seiner Abhandlung „Ueber die finnische Bevölkerung des St. Petersburgischen Gouvernements und über den Ursprung des Namens Ingermanland“ (Mémoires de l'Academie de Sc. de St. Pétersbourg VI, II, 1833) hat Sjögren gezeigt, dass von den heutigen Bewohnern Ingermanlands die *Woten* (fin. *Watjalaiset*) die ältesten Bewohner „die Ureinwohner von Ingermanland“ sind.[1]) Jetzt wohnen sie, auf eine geringe Anzahl beschränkt, in ungefähr 30 Dörfern im Kreise von Jamburg und Oranienbaum, besonders in der Gemeinde *Kattila*.[2]) Da indessen ihre Sprache von einem berühmten Sprachforscher schon untersucht worden ist (Ahlqvist, Wotisk Grammatik jemte Språkprof och Ordförteckning. — Acta Soc. Scient. Fen. V, 1. H:fors 1856) und O. A. F. Mustonen ausserdem Beiträge zur Erläuterung des Wotischen veröffent-

---

[1]) A. a. O. S. 26 (Separatabdruck).

[2]) Köppen, Erkl. Text zu der ethnogr. Karte des St. Petersburger Gouvernements. St. Pbrg 1867. S. 20. — In dem Dörferverzeichniss ist *Kukkosi* (russ. Kurovitsy) an der Luga nicht als ein wotisches Dorf erwähnt, sondern zu den ingrischen gezählt. Dies ist aber falsch, denn in Kukkosi spricht man Wotisch, obgleich es mehr oder weniger mit fremden Elementen untermischt ist.

licht hat (Virittäjä I. Porvoossa 1883), braucht sie nicht der Gegenstand folgender Darstellung zu werden.

Wenn auch die Zeit für die Einwanderung der Woten nicht bestimmbar ist — zum ersten Mal werden sie in den russischen Chroniken erst 1069 n. Chr. mit ihrem eigenthümlichen Namen genannt, als sie eine schreckliche Niederlage durch den Fürsten Wzeslav von Polotzk erlitten hatten — so kann man dagegen mit grösserer wenn auch nicht mit vollkommener Genauigkeit den Zeitpunkt angeben, wo die folgende Niederlassung, die der *Ingrier* oder *Karelier* (fin. *Inkeroiset* oder *Karjalaiset* [1]), stattgefunden hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dies am Ende des eilften oder im Anfange des zwölften Jahrhunderts geschehen [2]). Diese Ingrier gehören zu dem *karelischen* Zweige, während die Woten *Jämen* sind und ihre Sprache ein *jämischer* Dialekt mit einer Beimischung karelischer Elemente ist [3]). Am zahlreichsten sind die Ingrier an folgenden Orten: in *Soikkola* (*Soikino*), *Kaporie*, am Flusse *Hevaa* und im Süden in dem Kreise von *Luga*. Ausserdem findet man sie hier und da unter den Äürämöiset und Savakot, welcher Umstand seinerseits bezeugt, dass das von ihnen in früheren Zeiten bewohnte Gebiet viel grösser gewesen ist, als das jetzige. Allmählig aber wird es von dem überhandnehmenden russischen Element immer mehr beschränkt. Dass die Ingrier bisher ihre Nationalität ziemlich bewahrt haben, dazu hat theils der Umstand beigetragen, dass die dort wohnenden Russen ihrer niedrigen Bildung wegen einen grösseren Einfluss auf ihre Nachbarn nicht haben ausüben können, theils dass sie abgesondert von Russen unter den Lutheranern gelebt haben. Je mehr aber russische Volksschulen unter den Ingriern gegründet wer-

---

[1]) Der letztere Name ist der gewöhnlichere; mit «Inkeroiset» werden vorzugsweise die an der *Hevaa* wohnenden Ingrier bezeichnet. Unter der Benennung *Ischoren* versteht man überhaupt alle ingermanländischen Finnen, welche zu der griechisch-katholischen Kirche gehören.

[2]) Sjögren, Ueber d. fin. Bev. (Separatabdruck) S. 59.

[3]) Ahlqvist, Wot. Gram. (Separatabdr.) S. III.

den und der ganze Unterricht der Kinder also in der russischen Sprache geschieht, desto rascher findet der Verschmelzungsprocess statt, zumal die Ingrier Glaubensgenossen der Russen sind. Das Verschwinden des Ingrischen wird natürlich durch den in späteren Zeiten entstandenen regen Verkehr mit den ingermanländischen Städten, besonders mit St. Petersburg, noch mehr beschleunigt. An manchen Orten ist schon jetzt das Russische die Umgangssprache der jüngeren Leute, während diese nur mit Schwierigkeit ihre Muttersprache anwenden. Nur die Ingrier, welche in der Nähe der Lutheraner wohnen, können einigermassen dem fremden Einfluss widerstehen, weil sie im Verkehr mit diesen gewöhnlich die finnische Sprache gebrauchen, deren Verschwinden unter den Lutheranern durch die Religion und die Schulen verhindert wird, obgleich die letzteren unter einem schweren Druck arbeiten müssen.

Was nun den ingrischen Dialekt betrifft, so ist er zu dem *karelischen (ostfinnischen* in engerem Sinne) Zweig zu zählen; und die Einwohner selbst, wenigstens in Soikkola, Kaporie und im Lugaer Distrikt nennen ihre Sprache Karjalan kieli, die karelische Sprache. Zwar gibt es manche örtliche Differenzen, aber im Grossen und Ganzen hat die Mundart denselben Character, und folgende Punkte sind für das Ingrische characteristisch.

1) ô, ö̂, ê oder û, ü̂ î = fin. uo, üö ie[1]): z. B. sô od. sû = fin. suo, Morast, sö̂n od. sü̂n = fin. süön, ich esse, tê od. tî = fin. tie, Weg.

2) Das gegenseitige Verhältniss zwischen den Tenues *k*, *t*, *p* und Mediae *g*, *d*, *b* und den Spiranten *s* und *z* (*š* und *ž*) ist hauptsächlich dasselbe, z. B. poiga, lindu, leibä pezen (pežen), aber poikaa, lintua, leipää, pessöö (peššöö);

3) *e* + *r* = *i* + *r* in der ersten Silbe, z. B. kerppu, versta, kerves st. kirppu, virsta, kirves;

---

[1]) Ueber die übereinstimmenden Eigenthümlichkeiten der Sprache der griechisch-katholischen Bewohner an der unteren Luga, siehe unten.

4) Schwächung des *k* tritt auch nach *t* ein, z. B. iden, madaas, st. itken, matkaas;

5) Assimilation des *t* findet nach *s* statt, wenn die Silbe geschlossen worden ist z. B. rissin, pessä st. ristin, pestä;

6) In der Declination der s. g. nomina contracta [1]) auf *e* wird ein genauer Unterschied zwischen den von zweisilbigen Verba abgeleiteten und den übrigen auf *e* auslautenden gemacht, z. B. Nom. Sing. siek, Gen. sittiin, Nom. Pl. sittiit, Part. Sing. siettä von *sito*-binden, aber turveh, turpehen, turpehet, turveht(a);

7) Das Modus-Suffix des Imperativs ist in der 3. Sing. und 2. u. 3. Pl. *ka*, z. B. Sing. tulkaa(n), Pl. tulkaa(n) oder tulkasse(k);

8) Deminutiva auf *oi* haben diese Endung noch unabgekürzt beibehalten, z. B. emoi, reboi.

Es kann hier gleich bemerkt werden, dass bei der Bestimmung der ingrischen Sprachmerkmale einige in der Nachbarschaft der Lutheraner gelegene Sprach-Orte, wo z. B. *uo, üö, ie* rein ausgesprochen werden, nicht in Betracht genommen sind, ebenso wenig als man die langen Vocale ô, ȫ, ê, als etwas für den Äürämöis-Dialekt characteristisches ansehen kann, obwohl sie in der Mundart der Äürämöiset, welche in manchen Dörfern zusammen mit den Ingriern wohnen, öfters vorkommen.

Die nächsten Nachbarn der Ingrier sind die *Ägrämöiset* oder *Äürämöiset.* Ihre Wohnplätze erstrecken sich, das eine Dorf hier das andere da, von der *Soikkola*-Halbinsel durch *Kaporie* bis zu dem Kirchspiel *Türö (Türis)*, wo wir die erste zahlreichere und ziemlich unvermischte Äürämöis-Gruppe finden. Eine vollkommen reine Äürämöis-Gemeinde giebt es im Süden, *Liisilä;* mit den Savakot gemischt leben die Äür. in den Kirchspielen *Duderhof-Hietamäki*, *Skworitz-Ropscha*, *Serebetta*, *Kolppana*, *Koprina*, *Inkere Kaporie.* — Die Zeit ihrer ersten Einwanderung ist von Sjögren in die erste

[1]) Der Kürze wegen gebrauchen wir hier und auch in der folgenden Darstellung diesen Namen, obgleich er vom Standpunkte des Ingrischen nicht ganz angemessen ist.

Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts verlegt worden, nach dem Nöteborg'er Frieden im Jahre 1323 n. Chr.[1]) Nachher wurde diese Niederlassung durch neue Ankömmlinge zu verschiedenen Zeiten verstärkt. Und in der That ist auch eine Verschiedenheit sowohl hinsichtlich der Sprache als der Kleidertracht der Weiber zwischen den Äürämöiset in Soikkola und Kaporie einerseits und den anderswo in Ingermanland wohnenden bemerkbar. Diese Punkte werden wir indessen unten näher besprechen.

Zu derselben Zeit als die Äürämöiset Ingermanland bevölkerten, drangen wahrscheinlich auch die unter dem Namen *Savakot* bekannten Finnen über die Grenze „des ewigen Friedens" vor und legten den ersten Grund zu der Savakko-Bevölkerung Ingermanlands, welche nachher durch spätere Einwanderungen vermehrt wurde[2]). Jetzt wohnen sie überhaupt südlicher als die ersteren. Unvermischte Savakko-Gemeinden sind: *Venjoki (Slawanka)*, *Spanko*, *Gubanitz*, *Moloskowitz* (*Walkea-kirkko*), *Kattila-Novassolka* und *Markkova-Järvisaari*. Die Kirchspiele, in welchen die Sv. zusammen mit den Äürämöiset wohnen, sind bereits genannt.

Welches ist denn nun der Unterschied zwischen diesen Äürämöiset und Savakot, von denen man besonders im östlicheren Ingermanland in der Nähe von St. Petersburg stets reden hört? Was zunächst ihren Namen betrifft, so bezeichnen *Ägrämöiset* oder *Äürämöiset* deutlich, „dass diese nichts anders sind als Nachkommen der Bewohner des ehemaligen *Aegrepä* (d. h. *Ägrepää* oder *Äüräpää*), eines Distriktes im gegenwärtigen *Wiborgs län*, der durch den Frieden vom Jahr 1323 nebst zwei anderen Gebieten (*Savolax* und *Jeskis*) von den Russen an Schweden förmlich überlassen wurde"[3]). Die Benennung *Savakot* wieder soll an ihre Herkunft nnd ihren Ursprung aus Savolax erinnern[4]).

---

[1]) Sjögren, Ueber d. fin. Bevölk. etc. S. 24.
[2]) Sjögren, a. a. O.
[3]) Sjögren, Ueber die fin. Bevölk. S. 23—24.
[4]) Sjögren, a. a. O. S. 23.

Erwähnen wir ferner gleich den am meisten auffallenden Unterschied zwischen den beiden Zweigen, so besteht er in der Kleidertracht der Weiber: die Äürämöiset tragen als Kopfbedeckung eine sogenannte huntu, die Savakot dagegen eine lakki oder müssü. Ausserdem gehört zur Kleidung der Ersteren ein einfarbiger dunkler Rock, der mit einem Leibstücke versehen ist; bei den Letzteren dagegen ist der obere Theil des Körpers durch eine besondere Jacke, liivit, bedeckt. Die Äürämöis-Weiber lieben überhaupt mehr bunte Farben und Zierrathen, wie das am oberen Rande an der vorderen Seite des Hemdes buntfarbig brodirte fast quadratische rekko sowie auch die am rekko befestigte grosse Spange genug bezeugen [1]. — Man kann aber auch im Character, in den Sitten und in der äusseren Gestalt der betreffenden Volksgruppen Verschiedenheiten beobachten; da aber eine Darstellung, welche alles dieses umfassen würde, die Grenzen dieser Einleitung überschreiten würde, begnügen wir uns damit, den Leser zu der öfters citirten Abhandlung von Sjögren und zu Ahlqvists „Muistelmia“ sowie auch an Köppens „Erklärenden Text“ zu verweisen. Ausserdem würde sie eine durch einen längeren Aufhalt an den betreffenden Orten erreichte genauere Kentniss über die Sitten und den Character der beiden Zweige erfordern, als ich zu erhalten Gelegenheit gehabt habe. Unsere Aufgabe ist ja auch nur zu untersuchen, ob in ihrer Sprache ein mehr oder weniger bemerkenswerther Dialektunterschied beobachtet werden kann.

Schon Sjögren hat die lautliche Eigenthümligkeit in der Sprache der Äürämöiset erwähnt, „dass sie“, wie er sich ausdrückt, „das *u* in den Doppellauten *au, eu* in *k* oder *g* verwandeln und anstatt *naula* Nagel *naakla* oder *naagla* . . . statt *nauraa* er (sie) lacht *nakraa* oder *nagraa* sagen.“ Auch in lexicalischer Hinsicht nennt er einige Wörter, die bei den Äürämöiset verschieden sind: statt *isä* Vater *taata* oder *ätti*,

---

[1]) Eine genauere Darstellung der hierher gehörenden Eigenthümligkeiten findet man in Ahlqvists «Muistelmia matkoilta Venäjällä. Helsingissä 1859». S. 9 ff.

statt *äiti* Mutter *emo*, statt *lakki* Weibermütze *huntu*, statt *krüüni* Graupen *suurimoi* [1]). Um jedoch möglichst viele grammatische Verschiedenheiten zu entdecken, muss man die Laut- und Formenlehre genauer untersuchen, wobei es keineswegs gleichgültig ist, welche Sprachorte man für seine Untersuchung wählt. Die Erfahrung zeigt nämlich, wie von zwei an einander angrenzenden Mundarten entweder die eine oder beide ihre ursprüngliche Form verlieren können. Um diese Ungelegenheit zu vermeiden, ist es nothwendig die Sprache eines solchen Districts, wo man die Vermischung der betreffenden Dialekte nicht annehmen darf, zu Grunde der Untersuchung zu legen. Zu diesem Zweck schien es am geeignetsten zu sein, die *Äürämöis*-Sprache in Türö, Kaporie und Soikkola einerseits, und die *Savakko*-Mundart in Gubanitz-Venjoki anderseits zu Representanten der beiden Hauptzweige zu wählen. Sie unterscheiden sich hauptsächlich in folgenden Punkten von einander:

1) Äür: *aa* in der ersten Silbe = Sv: *oa* (*ua*), Äür: *ää* in der ersten Silbe = Sv: *eä* (*iä*), z. B. maa: moa (mua), pää: peä (piä). (Der Äür-Dialekt stimmt hierin mit dem Ingrischen überein.)

2) Äür: *gl* (*kl*), *gr* (*kr*) = Sv: *vok.* + *l*, *vok* + *r*, z. B. kagla: kaula, egle: eile, nagran: nauran. (Äür. = Ingr.)

3) Äür: das auslautende kurze *i* wird nicht abgeworfen (= Ingr.), z. B. auki, ovi, tuli, püükki, risti, kutoi; — Sv: *i* ist wo möglich weggefallen, auch in einem kurzen tonlosen *i*-Diphthong, z. B. auk, ov, tul', püükk, rist', kuto;

4) Äür: die palatalisirten Consonanten werden vermieden (= Ingr.), z. B. oli, mäni, kottii; — Sv: die Palatalisirung findet statt, z. B. ol', män', kot'tii;

5) Äür: der Auslautsvocal des Stammes bildet nicht mit dem *e* der Endung einen *i*-Diphthong (= Ingr); z. B. antaessaan, kutoen; — Sv: in diesem Falle ensteht ein *i*-Diphthong, z. B. antaissaan, kuttoin;

6) Äür: in den auf *ea*-auslautenden Adjectiva wird im

---

[1]) Ueber die fin. Bvölk. S. 6.

Nom. u. Gen. Sing., Nom. Plur. *ea* zu *ee* contrahirt, z. B. makkee, pimmeen, valkeet; — Sv: *ea* wird im ganzen Sing. und Nom. Plur. in *ia* verwandelt, z. B. makia, pimiän, valkiat;

7) Äür: in den zweisilbigen Verba auf *oi* ist das auslautende *i* meistens beibehalten (= Ingr.), z. B. kuoin (Präs.), valvoint; — Sv: das *i* ist bei diesen Verba verschwunden, z. B. kuon, valvont;

8) In der Flexion der s. g. Nomina contracta ist ein bedeutender Unterschied. Äür: der Stamm wird im Sing. gewöhnlich nicht contrahirt, ausser im Gen.; im Plur. wird der contrahirte Stamm nur im Nom. gebraucht; die Endung des Illativs ist *sse*, welches in Türö theilweise in *s* abgestumpft ist (fast wie im Ingrischen), z. B. rukkiin, perehes(se), kirvehii, turpehis(se); — Sv: der Stamm wird überall zusammengezogen; im Illat. wird *hen* (*h—n*) hinzugefügt. z. B. rukkiin, perreehen, kirveitä, turpeihen, huoneihin;

9) Äür: die Illativ-Endung ist nach kurzem Vocal nur eine Dehnung des auslautenden Vocales (= Ingr.), z. B. tuppaa, saunaa; — Sv: dies Verfahren ist zwar das gewöhnlichste, aber auch wird *hen* oft zu der gedehnten Form hinzugefügt und wird besonders (ohne Dehnung) vor dem Suffix gebraucht, z. B. tuppaahen, saunaahen, jalkaheis;

10) Äür: das possessive Suffix der 3. Person ist entweder eine Dehnung des Auslautsvocales oder ein *n* (*in*), vor welchem *n* der vorgehende kurze Vocal gedehnt werden oder kurz bleiben kann, z. B. hänen poikaa(n), tyttären, hepoisein; — Sv: nebst dem *n*-Suffixe wird auch *sen, se* mit vorhergehender Vocaldehnung gebraucht, und zwar immer in den Casus, welche die suffigirten Formen von dem Stamme bilden, manchmal auch in anderen Fällen, z. B. poikaasen, tüttäreese, hevoseesen, pojilleesen, gewöhnlicher doch pojillee(n);

11) Die Accusativformen der pers. Pronomina *meijet, teijet, heijet* kommen im Äür.-Dialekt in Sk. und Kpr. vor, und auch im nördlicheren Türö habe ich sie gefunden, während sie südlicher [1]) und bei den Sv. fehlen;

---

[1]) Möglicherweise könnte man die auch im südlicheren Türö vorkommenden Formen *meit, teit, heit* als Accusativbildungen auffassen (vgl. Gen. Pl. *mein, tein, hein*).

12) Zuletzt mag das possessive Suffix der 1. Pl. *nne* od. *n* erwähnt werden, obgleich es nur in Türö, nicht aber in Sk. und Kpr. vorkommt; auch fehlt sie bei den Sv.

Um mögliche Abweichungen in lexicalischer Hinsicht zu bestimmen wäre es nöthig gewesen den Wortvorrath durchzugehen; da ich aber keine Gelegenheit dazu hatte, führe ich nur einzelne Wörter und Wortformen an; z. B. Äür: *emo* Mutter, *mään*, *paa*, *uomma*, *saaot* (T.) *saot* (Sk.), *tüö* (T.) von *mäne-* gehen, *pane-* setzen, *ole-* sein, *sano-* sagen, *tule-* kommen; Sv: *äiti* Mutter, *mänen*, *panen*, *olemma*, *sanot*, *tulet;* Äür: *kois*, *koist* zu-, von Hause; Sv: *koton*, *kotont*. Als characteristische Wörter hat man mir in Venjoki genannt, Äür: *sormipiähin* Fingerhut, Sv: *vinkerpuori*, Äür: *valaskivi* Kreide, Sv: *liitu*.

Eine so scharfe Grenze zwischen den beiden Dialekten wie die oben dargestellte, ist keineswegs überall zu finden. Wo die Dialekte in nahe Berührung mit einander kommen, da entstehen immer gemischte Formen, die mit einander um ihre Existenz kämpfen. Der Ausgang dieses Kampfes ist ziemlich gewiss: das Gebiet der Äürämöis-Mundart wird immer mehr von den Savakot annectirt auf dieselbe Weise, wie auch die Kleidertracht der Äürämöis-Weiber der moderneren und — wie wir in diesem Falle zugeben müssen — auch geschmackvolleren der Savakot weichen muss. Sogar die Äürämöiset selbst in solchen Gegenden halten den Savakko-Dialekt für eine mehr gebildete, feinere Sprache als ihre eigene, und bemühen sich besonders Formen wie *kagra*, *kagla* zu vermeiden und statt deren *kaura* und *kaula* zu sagen. Interessant ist es, diesen „Krieg im Frieden“ z. B. in Duderhof-Hietamäki, wo die Weiber noch theilweise die Äürämöistracht tragen, zu beobachten. Die Sprache der jüngeren Leute ist schon eine vollkommene Savakko-Mundart, wogegen die Älteren noch reine Äürämöis-Formen gebrauchen. Mit einer gewissen Geringschätzung spricht man davon, dass man früher z. B. *nagran* und *siegla* statt der jetzt gebräuchlichen *nauran* und *seula* gesagt habe. In der heutigen Sprache hört man fast ausschliesslich z. B. *valkia*, *kirveitä*, doch kann

man erfahren, dass *valkee* und *kirvehii* früher im Gebrauch gewesen sind. Die spätere Generation elidirt gewöhnlich das auslautende kurze *i*, und daher folgt auch, dass die Palatalisirung sich mehr auszubreiten anfängt. Die im Vorgehenden erwähnten einzelnen Wörter wechseln unter einander, so *meän*, *miän* und *mänen*, *poan*, *puan* und *panen*.

So verhält es sich, soweit mir bekannt ist, in den Gemeinden, wo die Äürämöiset und die Savakot neben einander wohnen. Aber der Einfluss des Savakko-Dialektes ist auch in solche Gegenden eingedrungen, in welchen, wenn man nur die Kleidertracht ins Auge fasst, bloss die Äürämöiset wohnen. So spricht man in Liisilä eine reine Savakko-Mundart, und man könnte leicht glauben, dass die oben aufgezählten Merkmale nicht stichhaltig sind, wenn die Alten (im Dorfe *Pohi*) nicht berichtet hätten, dass bei ihnen in früheren Zeiten Formen wie *kagra*, *kagla*, *kirvehii*, *mättähii*, gewöhnlich gewesen seien, und noch jetzt ist als der Name der Mutter *emo* allgemein; — alles gerade die Punkte, welche das Volk selbst für characteristisch für die Äürämöis-Sprache hält. Obgleich Liisilä noch als ein reiner Äürämöis-Ort angesehen wird, ist es doch nicht merkwürdig, dass die Äürämöis-Sprache so verändert worden ist, wenn man bedenkt, dass die grosse Savakko-Gemeinde Venjoki an denselben grenzt. Der Gegensatz zwischen der Kleidertracht und der Sprache zeigt nur, dass die äussere Form des Äürämöisenthums besser bewahrt worden ist als die so zu sagen geistigere Seite desselben, die Sprache. — Das Verhältniss in den Kirchspielen Markkova-Järvisaari bildet in gewisser Beziehung einen Contrast hierzu. Eine vollständige Savakko-Kleidertracht, in der Sprache aber noch Merkmale des Äürämöis-Dialektes (die Consonantendiphthonge *gl* und *gr* allgemein, *emo* = Mutter). Von Köppen sind sie schon vor 35 Jahren als reine Savakko-Gemeinden bezeichnet worden [1]). Dies ist doch nicht mit den factischen Verhältnissen übereinstimmend, denn sogar von jüngeren Bewohnern in Järvisaari habe ich gehört, dass sie sich noch

---

[1]) Vgl. «Erklärenden Text» S. 56 und seine ethnografische Karte.

einiger alten Äürämöis-Weiber in ihrer Gegend erinnerten, und von den älteren Leuten wurde erzählt, dass alle Weiber dieses Kirchspiels früher die Äürämöis-Tracht getragen hätten.

Wie schon oben angedeutet worden ist, existirt unter den Äürämöiset selbst ein Unterschied sowohl in der Weibertracht als in der Sprache. Die in Sk. und Kpr. wohnenden tragen einen Rock ohne Leibstück, es fehlt ihnen das rekko, ihr Kopfputz ist hübscher als bei ihren Verwandten in Türö, weil sie nicht das fast hornformige sükerö unter der huntu haben und die huntu bedeckt vollständig ihr ungeschnittenes Haar, was nicht bei den Weibern in Türö der Fall ist. Was ihre Sprache wiederum betrifft, so stimmt sie in vielen Punkten mit dem Ingrischen überein und unterscheidet sich gerade dadurch von der Türö-Sprache: wir finden da nicht den Triphthong *uoi;* in den auf *e* auslautenden Verba geht dieser Vocal in den Nominalmodi vor *m* und *v* in *o*, *ö* über, z. B. *mänömää, tulova;* die von dem Accent bewirkten Lautveränderungen sind in manchen Fällen dieselben; das Pronomen *taa* jener fehlt: der negative Imperativ wird ähnlich gebildet, z. B. *elkää tulla.* Ob man diese Uebereinstimmung mit dem Ingrischen dem Einfluss des letzteren Dialektes zuschreiben soll oder ob sie ursprünglicher ist, das muss dahin gestellt bleiben. — Auch die Kleidertracht und Sprache der Savakot ist nicht überall gleich; da aber die Beschreibung der Modificationen derselben uns zu weit führen würde ohne entspechenden Nutzen zu bringen, können wir sie ohne weiteres bei Seite lassen.

Erlauben wir uns jetzt auf Grund obiger Darstellung eine Schlussfolgerung, so kann sie nur also lauten: der Unterschied zwischen den Äürämöiset und Savakot besteht, insofern wir das im Vorigen besprochene Gebiet berücksichtigen, nicht nur in der Kleidertracht der Weiber, sondern erscheint auch in der Sprache der beiden Zweige. Aus unserer Vergleichung geht ausserdem eine andere Conclusion hervor, welche der Leser wahrscheinlich schon gemacht hat, die nämlich, dass der Äürämöis-Dialekt in manchen Fällen dem Ingrischen

näher als dem Savakko-Dialekt steht, eine Beobachtung, die übrigens schon Sjögren gemacht hatte; denn, nachdem er einige Idiotismen des Ingrischen aufgezählt hat, sagt er: „Viele von diesen und ähnlichen Idiotismen finden sich jedoch auch bei den anderen ingermanländischen Finnen, besonders bei den *Äürämöiset*, mit denen die Ischoren (d. h. die Ingrier) im Allgemeinen mehr übereinzustimmen scheinen als mit den *Savakot*[1]). Die Sprache der Äürämöiset ist viel ursprünglicher als die der Savakot; einige von den Eigenthümlichkeiten der Letzteren weisen auf eine nähere Verwandtschaft mit der Savo-Mundart in Finnland hin, was auch durch den Umstand bestätigt wird, dass man stellenweis, z. B. in Serebetta das Savakko-Gebiet *Savon puoli* d. h. Sawo-Gegend benennt, sogar als *Savon maa* wird es in den Runen bezeichnet (vgl. „Neito linnassa lässii, *Savon maalla* sairastaa").

Ehe wir weiter gehen, muss ich noch mit wenigen Worten eine Einwendung berühren, welche man vielleicht gegen die Vergleichung der besprochenen Dialekte und damit gegen die Schlussfolgerung erheben kann. Wenn wir auch, so kann man einwenden, an allen Äürämöis-Orten zwei oder drei übereinstimmende Facta finden, wie kann man mit Gewissheit sagen, dass auch die übrigen im Vorigen aufgezählten Momente einst dagewesen sind? Und wenn dies unmöglich ist, wie steht es dann mit dem bewiesenen sprachlichen Unterschied? Eine kategorische Antwort auf die erste Frage zu geben ist unmöglich, und zwar in den Punkten, in welchen der Unterschied bloss lautlicher, nicht formeller Natur ist. Denn wenn einmal die Sprachorgane irgend eines Volkes oder Menschencomplexes unfähig sind, einen bestimmten Laut auszusprechen, so kann man beim Mangel schriftlicher Denkmäler oder anderer beweisender Facta nicht controlliren, ob er früher in der Sprache des Volkes oder Menschencomplexes dagewesen, da ja die Sprachorgane unter allen gleichen Umständen ihn nicht hervorzubringen vermögen. Wenn

---

[1]) Ueber die fin. Bevölk, S. 85, Anm. 62.

z. B. die Leute einmal angefangen haben, das lange *a* und *ä* der ersten Silbe zu diphthongiren, (*mua* od. *moa* statt *maa*), so thun sie es immer unter ähnlichen Bedingungen, vorausgesetzt natürlich dass es, wie bei den nicht Gebildeten immer der Fall ist, unbewusst geschieht. Ein wenig anders verhält es sich mit den formellen Veränderungen. Bei der Aufnahme neuer Formen, verschwinden die alten nicht gleich aus der Sprache, sondern sind noch lange neben den neuen im Gebrauch oder wenigstens bekannt, wie z. B. *kirveitä* und *kirvehii* in Duderhof und Liisilä, wogegen ich niemals in den reinen Äürämöis- oder Savakko-Gemeinden solche Nebenformen gehört habe. Man könnte sich auch einen anderen Ausgang dieser Formen-Zusammenstossung denken, d. h. weder die eine noch die andere Form wird sich unversehrt beibehalten, sondern aus ihnen entsteht eine dritte gemischte. Einen schlagenden Beweis hierzu, obgleich im Ingrischen, bietet die 3. Pl. Imperat. im Dorfe *Koskinen* von Soikkola, z. B. *mänköösse*, welches das Moduszeichen des NLgr-Dialektes, *kö*, aber das Personalsuffix des Ingrischen *sse* enthält. Und dies ist gar nicht überraschend, da das Dorf gerade auf der Grenze der beiden Mundarten liegt. Auf diese Weise könnte man vielleicht die Illativ-Endung der nomina contracta, *sen*, erklären, welche ich nur an denjenigen Orten gefunden habe, wo die Äürämöiset und Savakot zusammenleben und in Liisilä, wo man den Sv-Dialekt des Venjoki spricht, aber weder in Türö noch in Venjoki oder Gubanitz. Oben wurde erwähnt, dass die ursprüngliche Illativ-Endung des *Äür*-Dialektes *sse* in Türö zu einem *s* abgekürzt worden war, welches um so häufiger vorkommt, je mehr man sich den Sawakot nähert. Wäre es nun nicht denkbar, dass dieses *s* mit der bei den Sv. gewöhnlichen Endung *hen*, zusammengeschmolzen und *sen* lautgesetzlich aus *s* + *hen* entstanden wäre? — ein Verfahren, das seine Analogie in der Illativendung *seen* (= *se* + *hen*) der finnischen Dialekte findet. Bei solcher Annahme brauchte man nicht das *sen* mit dem im Hochfinnischen bekannten *sen* zu indentificiren, wenn man

das letztere als eine Metathesis-Form von *sne* erklärt [1]. Die ingermanländische Endung wäre dann eine erst später entstandene Neubildung. Dass das *sen* (*sin*) als eine Uebergangsform anzusehen ist, scheint das Factum zu bestätigen, dass *hen* mehr in der Sprache der Jüngeren gebraucht wird, während *sen* bei den Älteren üblich ist. So z. B. habe ich fast ausschlieslich in Liisilä *huoneihen*, aber doch auch im Dorfe Pohi *huoneisin* gehört. Wenn ich zu dem Vorhergehenden noch hinzufüge, dass ich im Liisilä nebst *m* auch *n* als Suffix der 1. Person Pl. aufgezeichnet habe, so sehen wir, dass Spuren, Rudimente der den Äürämöis-Dialekt charakterisirenden Eigenthümligkeiten an solchen Orten, welche ihrer Sprache nach zu dem Sawakko-Gebiet gehören, noch vorhanden sind. Zwar können wir nicht von allen Differenzpunkten der Äürämöis- und Sawakko-Sprache dasselbe sagen, aber die behandelten Fälle sind auch die bei weitem wichtigsten und begründen mit dem S. 7 angeführten Moment 2) den hauptsächlichen Unterschied zwischen den jetzt besprochenen Dialekten.

Zuletzt kommen wir zu den Ingermanländern, welche westlich von der unteren Luga in der lutherischen Gemeinde *Narvusi* oder *Narusi* (*Kosemkina*) und in den griechisch-katholischen Kirchspielen *Joenperä* (*Korokolje*) und *Haavikko* (*Keikino*) wohnen [2]) Ihre Sprache nimmt eine eigenthümliche Stellung zu den oben dargestellten Dialekten ein, und unterscheidet sich von denselben hauptsächlich in folgenden Fällen:

1) Das Pluralzeichen *loi* fehlt;

2) Es tritt keine Consonantenschwächung vor dem *i* des Plurals ein, z. B. jalkoist, kattois, molempiil poikiil;

3) Die Endung des Illat. Plur. ist *sse* od. *ssa*, z. B. silmiisse, -ssä, valjahisse, -aissa;

4) Die Abessiv-Endung ist *tta*;

---

[1]) Vgl. Ahlqvist, Suom. Kiel. Rak. § 167.

[2]) Der Kürze wegen wollen wir dieses Gebiet mit *NL* (Nieder-Luga) bezeichnen.

5) Das Suffix der 3. Plur. Impf. und Cond. ist *vat*, z. B. antovat, tulisivat; anderswo *it:* antoit, tulisiit.

6) Unter den Pronomina fehlt *tuo* jener.

In welchem Verhältniss stehen nun die Bewohner des NL. zu den übrigen Ingermanländern? Gehören sie zu irgend einer der oben erwähnten Gruppen? Köppen zählt in seinem öfters citirten Werke — Sjögren giebt uns keine Auskunft über sie — die Lutheraner zu den Sawakot, die Griechisch-katholischen zu den Ingriern. Dies ist indessen ganz falsch. Erstens ist der Name *Savakot* in dieser Gegend vollkommen unbekannt, die Lutheraner nennen sich nur *Suomalaiset*, Finnen. Wenn man sie wirklich in eine der beiden Classen, Savakot oder Äürämöiset, einpassen wollte, so gehören sie entschieden zu den letzteren, denn die Weiber tragen alle die *huntu* als Kopfbedeckung, und die *huntu* ist ja doch mehr als alles andere charakteristisch für die Äürämöiset. Diese „huntu" ist mit ihren langen auf den Rücken herabfallenden Zipfeln recht hübsch und gleicht sehr einem Kopfputz, welchen man bei den Weibern in Jääskis, im Wiborger Guvernement, sehen kann. Auf der anderen Seite aber hat das Hemd kein *rekko*, und das Kleid besteht nur aus dem Rock. Aus dem Gesagten geht also hervor, dass die Lutheraner in NL. keineswegs zu den Savakot gezählt werden können, wenn man sie auch nicht ganz mit den übrigen Äürämöiset in Ingermanland gleichstellen kann.

Finden wir nun in Ingermanland keine Auskunft über ihre eigenthümliche Stellung, so weisen sowohl Tradition, sprachliche Merkmale und die Kleidertracht der Weiber über das Meer auf die finnische Küste hin. Es wurde mir erzählt, dass „Ruotsin rosboinikat", schwedische Räuber, einst über das Meer mit einem einmastigen Fahrzeug überschifften und die am ingermanländischen Ufer gelegenen Dörfer verwüsteten. Nach der Verheerung fuhren einige mit dem Schiffe zurück, andere aber liessen sich in den verwüsteten Dörfern nieder. Die heutigen Bewohner in Narwusi wären demnach nur Nachkömmlinge der "schwedischen rosboiniken",

welche nichts anderes als finnische Seeräuber aus dem schwedischen Finnland waren. [1]) — Was den NLl-Dialekt betrifft, so werden dessen am meisten auffallende Eigenthümlichkeiten schon in Lavassaari wiedergefunden. Auch hier fehlt das Pluralzeichen *loi*, vor dem *i* des Plurals findet keine Consonantenschwächung statt, die Endung der 3. Plur. des Impf. und Cond. ist *vat*, die verba reflexiva werden sehr spärlich angewendet. Der Name *Lavassaari* selbst deutet auf eine nähere Berührung zwischen dieser Insel und NL hin. Zwar steht in den Büchern gewöhnlich *Lavansaari*, aber diese Benennung existirt eben — nur in den Büchern. Nirgends hört man sie in der Volkssprache, wenn nicht möglicher Weise von solchen, die es für feiner halten den Namen, der in den Büchern steht, zu gebrauchen. Sowohl von den Bewohnern der Insel selbst als von denjenigen der anderen Inseln im finnischen Meerbusen und auf der finnischen Küste hört man nur *Lavassaari*, wolche Form auch in NL. die gewöhnliche ist. Längs der Küste von Soikkola östlich findet man die Modification *Lavvassaari*, und meiner Ansicht nach ist dies die ursprünglichste Form, denn *Lavvas* ist nichts anderes als der dialektische Nomin. vom Stamme *Laukaha*. *Lavvas-saari* bedeutete also die Insel von *Laukaha* (Luga), welche Benennung ihre Erklärung in dem Umstande findet, dass

---

[1]) Von denselben Freibeutern wird ferner berichtet, dass sie, sich mit der ingermanländischen Beute nicht begnügend, die Insel *Peni* in der Nähe von *Lavassaari* überfielen und daselbst das Dorf verbrannten, weshalb die Bewohner nach Lavassaari überzusiedeln beschlossen. Aber auch hier wurden sie von den Seeräübern beunruhigt, welche folgendes Mittel aufgefunden hatten, um die ganze Bevölkerung der Insel auszurotten. In drei Tagen verfertigten sie Keulen und beabsichtigten folgenden Sonntag, als die Leute in der Kirche waren, diese zu umringen und sie alle zu tödten. Die Absicht konnte jedoch nicht ausgeführt werden, denn irgend ein »weisshaariger» Knabe verrieth den Plan, so dass die Bewohner mit der aus Koivisto (Björkö) angekommenen Hülfsmannschaft die Feinde verjagen konnten. In der Volkstradition hat sich diese Begebenheit unter dem Namen *nuijasota*, der »Keulenkrieg» erhalten. Dieselbe Erzählung existirt auch in Lavassaari, nur mit dem Unterschiede, dass die Keulenleute Ingermanländer waren.

dieselbe der Mündung des Flusses *Lavvas* und der Halbinsel, welche gewöhnlich mit dem Namen *Laukaan puoli*, die Gegend von Laukaa genannt wird, gegenüber liegt. [1])

Aber nicht nur in Lavassaari finden wir Dialektähnlichkeiten mit dem NLl-Dialekt. Die eben erwähnten Characteristica sind auch auf anderen Inseln und im westlicheren Theil des Wiborger Guvernements, wenigstens in Wirolahti, bekannt. Auch in der Weibertracht auf Lavassaari (und *Seitskaarto*) sind Ähnlichkeiten mit derselben der Lutheraner in NL; besonders ist die *huntu* und der *Rock* von demselben Schnitt. Eine ähnliche *huntu* soll auch in älteren Zeiten in Wirolahti getragen worden sein. [2]) Da also manche von denselben Abweichungenen in der Sprache und Kleidertracht der Weiber, in welchen der Unterschied zwischen den Lutheraner in NL und den Ingermanländern ausserhalb dieses Giebetes besteht, auf einigen Inseln im finnischen Meerbusen sowie auch auf der finnischen Küste wiedergefunden werden, und da zugleich die Tradition von einer Uebersiedelung aus Finnland berichtet, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit daraus den Schluss ziehen, dass die lutherischen Bewohner des NL-Gebietes über das Meer aus Finnland gekommen sind.

Schwerer ist es mit einiger Gewissheit zu bestimmen, wo man die nächsten Verwandten der hier wohnhaften Anhänger der griechisch-katholischen Confession zu suchen hat. Zwar finden sich bei ihnen noch dunkle Erinnerungen, dass sie aus einer anderen Gegend dahingebracht werden seien, aber dies ist auch alles, was sie von ihrem Ursprung wissen. Gewöhnlich nennt man sie *Venäläiset* od. *Vellaiset* d. h. Russen, und auch der Name *Ischoren* ist bei ihnen im Gebrauch, aber sowohl die Benennung *Inkeroiset* als *Karjalaiset* ist ihnen ganz fremd. Vergleicht man aber ihre Sprache mit dem Ingrischen, so wird man finden, dass dieselbe mit dem letzeren in vielen

[1]) Der Name wäre also zu schreiben: *Lavvassaari* oder vielleicht besser *Lavassaari*, weil diese Form gewöhnlicher und bei den Bewohnern selbst gebräuchlich ist.

[2]) Nach Mittheilung von Kapitän J. Klami.

Punkten übereinstimmt. So sind z. B. die Merkmale, welche unter den Momenten 1, 3, 4 und 5 S. 3—4 als etwas speciell ingrisches angeführt sind, auch in ihrem Dialekt vorhanden. Neben das ingrische Suffix der 3. Pl. *sse* kann man *ssee* im *NLgr* [1]) setzen, und die Consonantendiphthonge *gl gr* (*kagla, nagran*) kommen sowohl im Ingrischen als im NLgr vor. Durch alles dieses unterscheidet sich das NLgr von der Sprache der Lutheraner, und ausserdem dadurch, dass es vor *i* und *ü* das *t* palatalisirt, z. B. tulťii, ťüttö, das *m* im Nom. Sing. des Comparativs wegwirft, z. B. süvep, das auslautende *e* im Allat. und Illat. in *a* verwandelt, welches dann öfters verschwindet z. B. miehellä, venneis(sä) und die reflexivischen Formen der Verba allgemein anwendet. Freilich stimmt das NLgr mit dem angrenzenden Wotischen darin überein, dass die langen Vocale *ô ȍ ê* den finnischen *uo, üö, ie* entsprechen, und dass *gl, gr* vorkommen, aber diese Eigenthümligkeiten finden sich auch im Ingrischen, mit welchem es noch andere wichtige Characteristica theilt. Unter dem Einfluss des Wotischen ist vielleicht das *m* im Comparativ elidirt worden. Zwar giebt es auch andere Fälle, worin das NLgr und Wotische übereinstimmend sind, aber man kann sie kaum in Verbindung mit dem Wotischen stellen, da sie ja auch im *NLl* vorkommen, und in diesem wahrscheinlich von anderem Ursprung sind. Möglicherweise hat der betreffende Dialekt seine jetzige Form aus verschiedenen Elementen erhalten, welche sich jetzt schwer in die Dialekte, denen sie ursprünglich angehörten, einreihen lassen.

Zu welcher Zeit die Lutheraner in NL — von den griechisch-katholischen Gemeinden brauchen wir natürlich auf Grund des eben Gesagten nicht zu sprechen — in Ingermanland angekommen sind, ist eine Frage, auf welche man keine zuverlässige Antwort geben kann. Der Tradition nach wären die „schwedischen rasboiniken“ Begründer der lutherischen

---

[1]) *NLgr* bezeichnet das griechisch-katholische Gebiet oder die Sprache der Bewohner dieses Gebietes im Gegensatz zum *NLl*, welche Bezeichnung die Lutheraner umfasst.

Colonie. Diese Erzählung hat aber nur insofern eine Bedeutung als sie auf den Weg, auf dem die Colonisation stattgefunden hat, hindeutet; sie giebt aber keine nähere Auskunft über die Zeit der Einwanderung. Wahrscheinlich ist, dass diese zu verschiedenen Perioden und aus verschiedenen Orten geschehen ist, da ja auch der lutherische Dialekt in sich einige verschiedenartige Formbildungen enthält. So z. B. sagt man in Venan kylä und Kallivieri *venneitä*, *huonein*, während man in Kurkola und Konnunkylä die Formen *venehii*, *huonehiin* gebraucht. Aus der Geschichte wissen wir, dass nach dem Frieden in Stolbova 1616 n. Chr. ein grosser Theil der Bewohner Ingermanlands über die Grenze nach Russland übersiedelte, und dass die schwedische Regierung in Folge dessen Massregeln traf um die volksleeren Gegenden zu bevölkern. [1]) Bei dieser Gelegenheit zogen viele Colonisten aus Finnland nach Ingermanland aus, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass ein Theil sich auch in NL niederliess. Wenigstens kann man mit ziemlicher Gewissheit behaupten, dass in den nächstfolgenden Jahrzehnten eine lutherische Gemeinde in Narvusi existirte; denn nach den Narvaschen Kirchenbüchern gründete die Königin Christina im Jahre 1648 ein Provincial-Consistorium in der genannten Stadt. Vermuthlich existirte die Gemeinde schon früher, denn im Jahre 1628 wird ein gewisser Johannes Petri als Pastor in Narva genannt, und Narwusi war damals, wie noch heutigen Tages, eine Tochterkirche von Narva. [2]) Dass die Gemeinde nicht allzu klein war, wird durch den Umstand bezeugt, dass fast alle jetzigen Dörfer auf der Karte von 1676 aufgenommen sind, man findet da sogar Dörfer, welche jetzt verschwunden sind, wie z. B. Peräkülä und Mattila (*Makkila?*) am Ufer des Valkeajärvi. [3])

Wenn wir zuletzt bestimmen wollen, welchen Platz un-

---

[1]) Yrjö Koskinen, Oppikirja Suom. kans. historiassa. S. 193—194.

[2]) Nach Pastor Kniper in Narva, der mir gütigst diese Nachrichten mitgetheilt hat.

[3]) Die Leute in Venanküla erinnern sich noch daselbst eines Dorfes unter dem Namen Makkila.

ter den finnischen Hauptdialekten die hier erwähnten Mundarten einnehmen, so gehört *die ingrische, Äurämöis- und Savakko-Sprache zu dem ostfinnischen od. karelischen Dialekt; die NL-Mundart ist auch ein ostfinnischer Dialekt, der jedoch mit einigen vestfinnischen Elementen untermischt ist.*

Nachdem wir so die hauptsächlichsten lautlichen und formellen Eigenthümlichkeiten der ingermanländischen Dialekte dargestellt haben, kann es von Interesse sein, die gewöhnlichsten Kulturwörter derselben unter einander zu vergleichen. Sie können vielleicht einige Gesichtspunkte betreffs des gegenseitigen Verhältnisses der verschiedenen Dialektgruppen zu einander darbieten und einwenig Licht über den Einfluss fremder Sprachen auf die Dialekte werfen. Wir führen sie in alphabetischer Ordnung (nach dem Ingrischen) an [1]).

Ingr.	*Äür.*	*Sav.*	*NL.*
äijä Schwiegervater	– äijä Sk.	– appi	– äijä.
(Grossvater)	– appe (-pi) T.		
ämmä Schwiegermutter	– ämmä Sk.	– anoppi	– ämmä.
(Grossmutter)	– anoppi T.		
äijäpäivä Ostern	– pääsiäine	– pääsijäine	– enipäivä gr.
			pääsijäine l.
ätti Vater Sk.	– ätti Sk.	– isä	– taatto gr.
taatta Hv., tata (-to) OL.	– isä T.		taatta l.
emoi Mutter	– emo	– äit'	– emä.
emä od. maamoi OL.			(hrv. mamma).
euks(i) Hausflur	– porstua	– porstua	– eus gr.
eukset OL.			porstua l.
hôdra Scheide	– tuppe (-pi)	– tuppe (-pi)	– tuppe (-pi).
isändä Wirth	– isäntä	– perreemies	– peremmês gr.
	perreemies T.		peremmies l.
iyt Malz Sk. OL.	– maltaat	– maltaat	– maltaat.
mallat Hv.	maltaset	maltaset	

[1]) Von den im Folgenden vorkommenden Verkürzungen bezeichnet unter dem Ingrischen: Hv = Hevaa, Sk = Soikkola, OL = den Kreis Luga im Süden; unter dem Äürämöis-Dialekt: T = Türö, Sk = Soikkola (& Koporie); unter NL: l = der Dialekt der Lutheraner, gr = denselben der griechisch-katholischen Bewohner.

Ingr.	*Äür.*	*Sav.*	*NL.*
jaadi, ori Hengst uveh OL.	– ori	– oŕ	– jaat'i gr. jaati l.
jalu(s)timet Steigbügel str'emenat OL.	– jalkaimet T. jalutimet Sk.	– jalkaimet	– jalust'imet gr. jalustimet l.
kaatiat Hosen	– kaatiat Sk. pöksyt T.	– pöksyt	– kaat'iat gr. pöksyt l.
kaavi Schöpfnapf	– kaavi Sk. koussi T.	– kauha	– kaavi gr. l. naappa gr.
kabusta Kohl	– kabusta Sk. kaali T.	– koal'	– kapusta gr. kaali l.
kaṅgaspuut Weberstuhl pelsimet Hv.	– pelsimet	– pelsimet	– kaṅgaspuut. kaṅṅaspuut.
kanzi Tisch	– pöytä	– pöytä	– lauta gr. pöytä l.
katto Deckel	– kansi	– kanś	– kansi.
kraabit Kardätsche	– kraapit Sk. kartat T.	– kartat	– kraapit gr.
korvilus Tuch räbäkkä OL	– korvilus Sk. riepu T.	– riepu	– rätti.
kodit [1]) einer Art alte Schuhe	– kotit	– ? kurpposet	– kotat.
kuilas Hocke	– kuilas	– kuhilas	– kuhjalas gr. kuhilas l.
laavitsa die grössere Bank an der Wand	– peṅkki	– peṅkki	– laavitsa gr. peṅkki l.
maa Fussboden silda	– silta, (maa) lattia	– silta lattia	– permanto.
lêtsa Blasebalg	– lietsa Sk. palkeet T.	– palkeet	– lêtsin gr.
muila Seife	– saipia	– saipua	– muila gr. saipua? l.
naabertimet Weberkamm naaberdjat OL.	– kaiteet	– kaiteet	– naapert'imet gr. kaiteet l.

[1]) Cfr. das votjakische *kut* Bastschuhe. Max. Buch, Die Votjaken. Hfrs. 1882. S. 7. — Vgl. auch das russische коты Bauernschuhe.

Ingr.	*Aür.*	*Sav.*	*NL.*
naga Zapfenhülse	– naka Sk. hanikka T.	– hanikka	– naka
näkiäismêhet Sk. vêraatmêhet Hv. svid'iittel'it OL. (die Zeugen)	– näkiäismiehet Sk. vieraatmiehet T.	– vieraat m.	– näkkijäismêhet gr. näkkijäismiehet l.
ovi Thür	– ovi uks	– uks [1]) ov	– uks.
pêna Thürpfosten	– pihtpuoliaine	– pihtpuoliaine	– pêna.
pertti Stube, auch tupa Hv	– tupa	– tupa	– pert'ti gr. tupa l.
pövvy Pelz turkki? Hv.	– turkki	– turkki	– turkki.
pulmat Hochzeit, auch häät Hv.	– pulmat Sk. – häät T.	– heät	– pulmat.
rahi eine kleinere Bank, die beweglich ist.	– rahi Sk. jakku T.	– jakku	– järky.
rahka im Ofen gebratene Milch	– rahka	– rahka kowa maito	– juusto.
rivat, die Beinbekleidung der Weiber	– rivat Sk. kalsut T.	– seärykset	– rivat.
sappaano die Kopfbedeckung der Weiber šavana OL. kukkeli Sk.	– huntu	– lakki, müssü	– sapana gr. huntu l.
lavoh Heuschober sikkain Sk.	– lavoh Sk. saatto, sika T.	– soatto	– saatto.
suga Kamm	– suka Sk. kampa T.	– kampa harin	– greben gr. suka? l.

[1]) In Nowassolka (Kattila) unterscheidet man *ovi* und *uks* der Art, dass ovi = die Öffnung der Thür, uks = die von Brettern verfertigte Thür ist. Man sagt also: «poa uks kiin» mache die Thür zu, aber «ov on auk» die Thür ist offen. Dieser Unterschied bestätigt die Ahlqvistsche Hypothese, dass *ovi* mit *auki*, offen, in Verbindung zu setzen ist. Die westfin. Kulturwörter S. 110[2]). — Vgl. hiermit das latein. *ostium*, Mündung, Thüreingang, Thür und *janua* Thür.

Ingr.	*Äür.*	*Sav.*	*NL.*
sukkulain Sk. Weber-schiff sormikkain Hv. tollon'ka OL.	– sukkulaine	– sukkula(ine)	– sormikas gr. sukkulaine l.
tanhava Sk. OL. Viehhürde kuja Hv. OL.	– kuja	– kuja	– kartano.
tappa- dreschen pui- Hv.	– tappa- Sk. pui- T.	– pui-	– tappa-.
tôhus Licht	– kyntteli	– kyntteli	– tôhus gr. kyntteli l.
uhluu Eimer vîdra OL.	– uhlu Sk. ämpäri T.	– ämpäř	– pańki.
uulitsa Dorf-Strasse	– uulitsa Sk. katu T.	– katu	– uulitsa gr. katu l.
üläs-ikkuna ülähäin ikkuna OL	– reppänä	– reppänä	– yläs-ikkuna gr. reppänä l.
vaagana Schüssel vadi Hv.	– vati	– vat'	– vaakana.
vemmel das Krummholz, welches die Deichselstangen zusammenhält.	– vemmel	– vemmel	– luokka.
verrääjä das Thor	– portti	– portti	– veräjä gr. portti l.
viitta der lange Ueberrock der Männer. kauhtana OL.	– viitta	– viitta	– kauhtana (auch viitta l.)?

Betrachten wir dieses Verzeichniss näher, so finden wir, dass auffallende Ähnlichkeiten zwischen dem Ingrischen und NLgr existiren, wie aus folgender Zusammenstellung klar wird: äijä, ämmä, emoi: emä, jaadi: jaat'i, jalustimet: jalus-t'imet, kaatiat: kaat'iat, kabusta, kańgaspuut, kraabit, kaavi, kodit: kotat, laavitsa, lêtsa: lêtsin, muila, naabertimet: naaber-t'imet, naga, näkiäismêhet: näkkijäismêhet, pêna, pertti: pert't'i, pulmat, řivat, sappaano (šavana): sapana, tappa- (riihtä),

tôhus, uulitsa, üläsikkuna, verrääjä: veräjä. Schon oben haben wir gefunden, dass im NLgr bemerkenswerthe ingrische Elemente in grammatischer Hinsicht vorhanden sind. Stellen wir nun dieses Factum mit der Uebereinstimmung in dem vorhergehenden Wörterverzeichniss zusammen, so wird es ziemlich deutlich, dass das NLgr einst in sehr naher Verbindung mit dem Ingrischen gestanden hat, eine Verbindung, auf welche schon die gemeinsame Religion hindeutet. Auch zwischen dem Ingrischen und dem Äür-Dialekt in Sk. und Kpr. haben wir manche formelle Berührungspunkte erwähnt; andere Ähnlichkeiten finden wir aus der obigen Tabelle: äijä, ämmä, ätti, emoi: emo, isändä: isäntä, kaatiat, kraapit, kaavi, korvilus, kodit: kotit, kuilas, lêtsa: lietsa, naga: naka, näkiäismêhet: näkiäismiehet,pulmat, rahi, rivat, lavoh, suga: suka, tappa-, uhlu(u), uulitsa.

Stellen wir ferner die Wörter zusammen, welche für die Äürämöiset in Türö und Savakot gemeinsam sind. Wir haben also: anoppi, appi(-ppe), hanikka, häät, isä, jalkaimet, jakku, kaali: koal', kaiteet, kampa, kartat, katu, kauha, kuja, küntteli, lattia, palkeet, pelsimet, peṅkki, porstua, portti, pui-, pääsi(j)äine, pöksüt, pöütä, pihtpuoli(j)aiset, riepu, saatto, saipia: saipua, tupa, vati: vat', vieraatmiehet, ämpäri: ämpäŕ. Von diesen sind Folgende germanische Lehnwörter: hanikka, kaali, kaiteet, kampa, kartat, katu, küntteli, palkeet, peṅkki, porstua, portti, pöksüt, pöütä, saatto, saipua, tupa, vati, ämpäri. Aus diesem Verzeichniss scheint hervorzugehen, dass der grösste Theil von den Äürämöiset eine längere Zeit in Nachbarschaft mit den Savakot gewohnt hat, was auch durch das Factum angedeutet wird, dass es in dem Äür- und Sv-Dialekt einige lautliche und formelle Uebereinstimmungen giebt, welche anderswo nicht vorkommen; z. B. Triphthonge (*nuoi̇t*), das Pronomen *taa* (*toa*) jener, die Endung der 1. u. 2. Plur. ist *mmo* u. *tto* nebst den *mma* u. *tta*. Daneben zeigen die gemeinsamen Lehnwörter, dass die skandinavischen Sprachen in höherem Grade ihren Einfluss auf den Äür- und Sav-Dialekt als auf das Ingrische und NLgr ausgeübt haben, denn diese haben entweder genuine oder dem Slavischen ent-

lehnte Ausdrücke, welche den germanischen Lehnwörtern entsprechen, wie naga, kabusta, naapertimet, suga: greben, uulitsa, tôhus, lêtsa: lêtsin, laavitsa, eus (euksi), verrääjä: veräjä, kaatiat, kanzi : lauta (= wot.), muila, pertti, vaagana, uhluu: pańki. Die mehr merkbare Einwirkung der skandinavischen Sprachen auf den Äür- und Sv-Dialekt bestätigt nur sprachlich, was Sjögren auf Grund historischer Facta behauptet hat, dass nämlich die Äürämöiset und Savakot viel später nach Ingermanland gekommen sind als die Ingrier oder Karelier.

Besonders bemerkenswerth sind die Lehnwörter in NLl: kaali, kaiteet, katu, küntteli, peńkki, porstua, portti, pöksüt, pöütä, saipua, tupa. Wie hat man nun das Factum zu erklären, dass dieses fast alle *skandinavische* Lehnwörter sind? Eine Uebertragung aus dem Äür- oder Sv-Dialekt ist undenkbar, wenn man in Betracht nimmt, dass zwischen diesen und dem NLl. das wotische und ingrische Gebiet liegt. Es ist hier keine andere Erklärung annehmbar, als dass sie aus einer solchen Gegend dahingebracht worden sind, wo sie schon allgemein im Gebrauch waren, d. h. mit anderen Worten aus Finnland. Die schon oben ausgesprochene Ansicht, dass die lutherischen Bewohner in NLl ursprünglich Finnländer waren, gewinnt also durch diese Thatsache noch mehr Kraft. Auch andere für das NLl eigenthümliche Wörter, wie järkü, kartano, luokka, permanto, taatta können in den finländischen Dialekten ihre Erklärung finden.

Lautlehre.

A. Schrift und Aussprache.

1. Vocale.

Die Aussprache der Vocale kann je nach der verschiedenen Indifferenzlage der Zunge, welche hierbei entweder mehr hervor- oder zurückgeschoben sein kann, feinere Schattirungen, einen helleren oder dumpferen Klang haben, der durch die Lippenarticulationen noch vielfach modificirt wird. Es kann hier nicht die Rede davon sein, alle kleineren Lautnüancen zu bezeichnen; doch schien es nothwendig einige Zeichen, welche in dem gewöhnlichen finnischen Alphabet nicht vorkommen, zu gebrauchen, wodurch die Vocalreihe sich folgenderweise gestaltet:

a, e, ê, i, î, o, ô, u, û, ü, ü̂, ä, ö, ö̂.

Von den mit einem Häkchen versehenen Buchstaben entsprechen, wenn ich Wiedemanns Beschreibung recht verstanden habe, *ê ô ö̂* ganz genau den ebenso bezeichneten werro-ehstnischen langen Vocalen,[1]) und wahrscheinlich sind auch diese Vocale im Wotischen zu derselben Kategorie zu zählen. Was nun die Aussprache dieser Laute betrifft, soll zunächst als ein gemeinsames Characteristicum hervorgehoben werden, dass die Lippenarticulationen wenig energisch sind: in der *a—u* Reihe die Vorstülpung und Öffnung der Lippen gering, in der Reihe *a—i* die Zurückziehung derselben weniger hervortretend; ja an einzelnen Individuen bewegen sie sich nur gering aus der Ruhelage. Bei der Bildung der *ê, ô, ö̂* liegen die Zungenarticulationen, soweit es mir möglich gewesen ist sie zu beobachten, zwischen denen der *ē* und *ī, ō*

[1]) Wiedemann, Grammatik der Ehstn. Spr. § 10.

ynd *ū*, *ȫ* und *ǖ*, so dass der dadurch enstandene Vocal einen Zwischenlaut seiner beiden Grenzvocale darstellt, und die geringeren Bewegungen der Lippen tragen bei, dem Laute einen mehr geschlossenen Charakter zu geben. Wenn nun die Zunge aus der erwähnten mittleren Lage zur Stellung für die *ī*, *ū* und *ǖ* übergeht, entstehen die „geschlossenen" *î*, *û*, *ü̂*, welche nur Varianten der *ê*, *ô*, *ö̂* sind.

Das *ü* bezeichnet einen Laut, der = fin. *y* ist.

2. Consonanten.

Da das Consonantensystem des Ingrischen einige Abweichungen von demjenigen der finnischen Schriftsprache hat, habe ich es in folgender Tabelle zusammengestellt:

			Faucales.	Gutturale.	Palatale.	Dentale.	Labiale.
Momentane- od. Explosiv-Laute		tonlose		k (g)	(t́) ṭ	t (d)	p (b)
		tönende		g		d	b
Dauer Laute.	Spiranten	tonlose	h	x	(ś)	s (z); š (ž)	(f)
		tönende			j	z, ž	v
	Nasale,	tönende		ṅ	(ń)	n	m
	r-Laute,	tönende			(ŕ)	r	
	l-Laute,	tönende			(ĺ)	l	

Wie man aus der obenstehenden Consonantentabelle ersieht, sind unter den *tonlosen* Explosivlauten auch die *g*, *d*, *b* aufgeführt. Es bedarf also dieses Verfahren einiger Bemerkungen. Gewöhnlich unterscheidet man die tonlosen und tönenden Explosivlaute d. h. die Tenues und Mediae dadurch, dass man den ersteren Tonlosigkeit und damit in Verbindung stehende grössere Intensität, den letzteren Stimmton und geringere Expirationsenergie zuschreibt. Nun werden aber im Ingrischen *g*, *d*, *b* anscheinend meistens ohne Stimmton ausgesprochen, und sie würden also zu der Classe, welche man mit dem Namen „schwache Tenues" oder „tonlose Mediae" charakterisirt hat, gehören. Die Frage jedoch, ob der Stimmton bei diesen Lautgruppen gänzlich

fehlt, scheint noch nicht gelöst zu sein. Die Ansichten der eminentesten Phonetiker gehen in diesem Punkte aus einander. So läugnet Sievers [1]) das Vorhandensein des Stimmtons, während Storm [2]) und Hoffory [3]) vorsichtiger sind und sie eher als „reducirte Mediae" bezeichnen d. h. Mediae, bei welchen der Stimmton nur auf ein geringes Minimum reducirt ist. Der Letztere sagt a. a. O.: „Denn ich halte es nicht für ausgemacht, dass der Stimmton hier vollständig fehlt, wenn er auch dem unbewaffneten Ohre nicht vernehmbar ist . . . . Es ist deshalb am vorsichtigsten, die besagten Consonanten einstweilen als reducirte Mediae d. h. als Schwächungen der normalen tönenden *b, d, g* zu characterisiren." Diesen Worten Hofforys gebührt eine um so grössere Aufmerksamkeit, als er früher theilweise anderer Ansicht gewesen ist, indem er behauptet hat, dass die Mitwirkung des Stimmtons hiebei bedeutend beschränkt werden *oder ganz in Wegfall* kommen kann. [4])

Wie hat man nun diese Frage in Bezug auf das Ingrische aufzufassen? Zunächst soll hervorgehoben werden, dass man auch wirklich tönende Mediae hört, besonders an solchen Orten, wo das russische Element überhand genommen hat, so dass die Leute fast geläufiger russisch als finnisch sprechen. An den meisten Orten aber werden die Laute *g, d, b* so ausgesprochen, dass es mir unmöglich gewesen ist, das Vorhandensein des Stimmtons dabei zu beobachten, und wenn ich selbst sie tönend vorzusprechen versuchte, sagte man mir, ich spräche sie in russischer Weise aus. Auf der anderen Seite aber kann man sie auch überhaupt von unseren tonlosen *k, t, p* unterscheiden, obgleich die von der Intensität der Expiration abhängige grössere oder geringere Stärke derselben auf den verschiedenen Gebie-

[1]) Sievers, Grundzüge der Phonetik, S. 95, 96[2]. Lpzg 1881.

[2]) Englische Philologie, S. 40, 41. Heilbronn 1881. Vgl. auch Sweet, Handbook of Phonetics Oxford 1877 § 212.

[3]) Hoffory, Prof. Sievers und die Principien der Sprachphysiologie, S. 19. Berlin 1884.

[4]) Ztschr. für vergl. Sprachforschung. Bnd XXV, S. 434.

ten verschieden ist. So schien es mir, als ob sie in der Gegend von Soikkola schwächer als in Heva ausgesprochen worden wären. Am letzgenannten Orte ist es sogar oft schwer zu entscheiden, ob sie nicht vielleicht lieber als Tenues aufgefasst werden sollten. Ausserdem scheint eine andere Thatsache dafür zu sprechen, dass wir es hier mit *tonlosen* oder wenigstens *reducirten* Mediae zu thun haben; und dies ist der Wechsel zwischen den Tenues und Mediae, ein Wechsel, der besonders von der Qvantität der nach dem Explosivlaut stehenden Silbe abhängig ist, z. B. Nom. *poiga* Knabe, Part. *poikaa*. Da hier zwischen den Vocalen des Nominativs und Partitivs nur von einem qvantitativen Unterschied, von einem kurzen und langen Vocal die Rede ist, ist es am wahrscheinlichsten, dass nur dieser quantitative Unterschied auch zwischen *g* und *k* stattfindet d. h. dass *g* seinen qvalitativen Character eines tonlosen Consonanten nicht verloren hat, sondern nur mit geringerem Expirationsdruck als *k* hervorgebracht wird. Hiermit darf keineswegs die Existenz der tönenden Mediae im Ingrischen geläugnet werden. Aber sie sind wahrscheinlich durch eine weitere Entwickelung aus den tonlosen Mediae entstanden, welche also eine Mittelstufe zwischen den tonlosen und tönenden Consonanten bilden, indem sie qvalitativ zu jenen, qvantitativ zu diesen gehören.

Auch in anderen dem Finnischen nahestehenden Sprachen, ist, wie es scheint, diese Consonantenreihe vorhanden. So sagt Wiedemann: [1]) „Die schwachen Mutae (Mediae) *b, d, g* lauten im Dörptehstnischen, besonders auf den Ehsteninseln in Lettland, etwas stärker als im Revalehstnischen“; aber sie haben „doch immer noch ein deutlich verschiedenes *p, t, k* neben sich.“ Von diesen Consonanten im Lappischen schreibt Castrén: „i Lappskan är deras (d. h. der *b, d, g*) uttal ofta så hårdt, att åtskilliga Förff. funnit sig föranlåtne att beteckna dem med *tenues*.“ [2]) Ob sie jedoch

[1]) Wiedeman, Grammatik der Ehstn. Spr. § 2.

[2]) Castrén, Om accentens inflytande i Lappska språket, Suomi 1844, S. 38.

unter dieselbe Kategorie hören als die ingermanländischen Laute kann ich nicht entscheiden. Wie es auch sein mag, jedenfalls scheint soviel gewiss zu sein, dass es im Finnischen, wenn man auch die Dialekte berücksichtigt, neben den tonlosen *k*, *t*, *p* und den tönenden *g*, *d*, *b* noch eine dritte Reihe, die zwischen den beiden anderen steht, statuirt werden muss, welche Reihe man bisweiter am besten mit dem Namen „reducirte Mediae“ charakterisiren kann.

Was hier von den Explosivlauten gesagt ist, das gilt mutatis mutandis auch von den Spiranten *s* und *z*.

Noch einige Bemerkungen von der Aussprache.

t und *d* werden im Ingrischen in der Weise postdental ausgesprochen, dass man sie bisweilen als interdentale Laute auffassen könnte.

š bezeichnet einen Laut, der einwenig von dem deutschen *sch* und russ. *ш* sich unterscheidet. Nach Sievers [1]) liegt die Zungenarticulation des *sche*-Lautes etwas weiter rückwärts als die des *s*, die in der Mittellinie der Zunge eingekerbte Rinne ist tiefer, während die Lippen gerundet und oft auch mehr oder weniger vorgestülpt sind, so dass dadurch ein grösserer kesselförmiger Raum gebildet wird und eine dumpfere Kesselresonanz entsteht. Bei der Bildung des ingrischen *š* — welches übrigens nur im OL-Dialekt als ein Vertreter des finnischen *s* vorhanden ist — befindet sich der Articulationspunkt so etwa zwischen dem des deutschen *sch* und *s*, die Rinne in der Zunge ist mehr verbreitet als bei der Hervorbringung des *sch*, während die Lippen ein wenig mehr zurückgezogen sind, wodurch natürlich der Resonanzraum im Vordermunde verkleinert wird und der entstehende Geräuschlaut einen helleren Klang hat. — *ž* ist die entsprechende tönende, resp. reducirte Spirans.

ț ist ein Zeichen eines von dem alveolaren *t* und dem ebengenannten *š* zusammengesetzten Lautes und findet sich auch nur in der OL-Mundart, die Consonantengruppe *ts* des Finnischen vertretend, und entspricht, so weit mir bekannt ist, dem

---

[1]) Grundz. der Phonetik. S. 101—103.

karelischen ţţ, wogegen das karel. ţ in OL. nicht vorkommt. Ueber das anlautende ţ in onomatopoetischen Wörtern s. unten.

x (= das russ. x) kommt nur stellenweis vor, wo das finnische *h* geminirt wird; daneben wie das *f* in Lehnwörtern.

l hat öfters einen gutturalen Klang in Wörtern mit einem der harten Vocale *a*, *o*, *u*.

Ein ˏ ist wie gewöhnlich Zeichen eines palatalisirten Lautes. Diese Laute kommen im Ingrischen doch nur in Lehnwörtern vor, sind aber sehr häufig im Sv- und NLgr-Dialekt.

B. Ueber den Vocalismus und Consonantismus.

Das es in dem hervorragenden Werke von Genetz „Versuch einer karelischen Lautlehre" eine genaue Analyse der karelischen Wortstämme gibt, und sie in ihren Hauptzügen auch für die übrigen finnischen Dialekte gilt, genügt es, die lautlichen Verhältnisse auf dem ingrischen Gebiete nach ihm nur kurz zu erwähnen.

1. Vocale.

a) Die *kurzen* Vocale können in jeder beliebigen Silbe vorkommen.

b) *Lange* Vocale.

1) In der *ersten* Silbe sind sie alle vorhanden. Von der Aussprache der *ô*, *ȫ*, *ê* und *û*, *ü̂*, *î*, die nur in der ersten Silbe vorkommen, siehe oben. Diese Vocale sind ursprünglich die Vertreter der finnischen s. g. eigentlichen Diphthonge *uo*, *üö*, *ie*, abgesehen von einigen Orten, welche im Kreise der Äürämöiset und Savakot liegen; stehen aber dann auch statt der übrigen entsprechenden langen Vocale. Bestimmte Grenzen für die Anwendung der beiden „geschlossenen" Vocalgruppen lassen sich nicht feststellen. Doch seheinen die *î*, *û*, *ü̂* in den mehr russificirten Gegenden im Gebrauch zu sein, z. B. in Kaporie und in dem OL-Kreise.

Bemerk. Nur in dem Fall, wo *i—ê* und *u—o* durch die Elision eines Consonanten neben einander zu stehen kom-

men, werden die beiden Vocale diphthongisch ausgesprochen, (Vgl. die entsprechenden Fälle im Wotischen [1]) z. B. *hiettömälle, kuon,* von *hike-ttömä-* ohne Schweiss, *kuto-* weben.

2) In der *zweiten* Silbe finden sich sämtliche Vocale lang (ausser den „geschlossenen"), öfters durch Anfügung einer Endung entstanden.

3) In der *dritten* Silbe werden die langen Vocale angetroffen, wo sie durch Anfügung eines Suffixes entstanden sind.

c) *Diphthonge.*

1) In der *ersten* Silbe sind von den „eigentlichen" Diphthongen oder, wie Genetz sie aus lautphysiologischen Gründen „aukenevaiset" (die sich öffnenden) nennt, nur *uo, ie* unter gewissen Umständen vorhanden; siehe oben. Von den „uneigentlichen" Diphthongen [2]) oder den sich schliessenden, „umpipäätteiset," (Genetz), deren letzter Component ein *i* oder *u* (*ü*) ist, kommen im Ingrischen dieselben vor, welche auch in der Schriftsprache bekannt sind. In OL-Dialekt tritt doch statt des gewöhnlichen *öü* der Diphthong *eu* ein, z. B. *leuš* = *löüs, keuhä* = *köühä;* auch *äu* statt *äü,* z. B. *täuš* = *täüs,* doch *käün,* nicht *käun.*

Ausser den „eigentlichen" und „uneigentlichen" Diphthongen können noch vielfache andere diphthongische Combinationen vorkommen, wenn durch den Wegfall eines Consonanten zwei Vocale neben einander zu stehen gekommen sind. Wenn wir mit Sievers unter einem Diphthong „die Verbindung zweier mit ein und demselben Expirationsstoss hervorgebrachter d. h. nur eine Silbe bildender einfacher Vocale, deren erster den stärkeren Accent trägt" verstehen [3]), so können auch solche Vocalverbindungen, besonders in Sk. wie z. B. *ao, oe, ue, eo, io, äe,* u. a. zu den Diphthongen gezählt werden; z. B. *maon: mato, noen: noke-, kue: kutehe-, keon: keko, sion: sito-, käet: käte-.* Immerhin wird es doch in manchen

[1]) Ahlqvist, Wotisk Grammatik § 10.

[2]) Phonetisch richtiger wäre es, diese »eigentliche,» die anderen »uneigentliche» Diphthonge zu nennen. Vgl. Sievers Phonetik. S. 121—122².

[3]) Sievers, Phonetik. S. 120².

Fällen schwer, ja unmöglich zu entscheiden sein, ob man zwei neben einander stehende Vocale als eine phonetische Einheit auffassen soll, oder ob sie durch einen zwar minimal schwachen Absatz von einander getrennt sind.

2) In der *zweiten* Silbe kommen nur die auf *i* auslautenden Diphthonge vor.

3) Von den Diphthongen in den folgenden Silben gilt die vorhergehende Bemerkung.

2. Consonanten.

1) Im *Anlaut* werden im Grossen und Ganzen dieselben Gesetze beobachtet, welche im Hochfinnischen geltend sind. Doch mögen folgende dialektische Abweichungen hervorgehoben werden.

Einige onomatopoetische Wörter lauten mit zwei Consonanten, gewöhnlich muta cum liqvida, an; z. B. *klapata-klapsahta-* klatschen, *krôznata* schnarchen, *prinksahta-* zurückspringen (gebr. von elastischen Gegenst.) *pläiskätä-* klatschen, *tsakatta-* schwatzen (gebr. von den Elstern). Ausserdem erwähnen wir *prokutoin* (Sk) unsauber, cynisch und *kraisu* unverwegen.

Mit dem ţ anlautende Wörter habe ich nur drei angetroffen: *ţiukki-*, piepen (gebr. von Küchlein) *ţerkka* Heuschrecke und *ţakatta* schwatzen (gebr. von Elstern), welche man auch als onomatopoetische auffassen kann.

In *OL* ist *š* als der regelrechte Vertreter des *s* im An- und Auslaut. Ob diese Verschiebung überall auch im Inlaut beobachtet wird, das konnte ich bei meinem kurzen Aufenthalt in OL nicht bestimmen. Wenigstens wurde der *schè*-Laut in manchen Fällen, wenn er wirklich vorhanden war, sehr schwach vernommen.

Betreffs der Lehnwörter kann man als ein allgemeines Gesetz aufstellen, dass diejenigen, welche in einer späteren Zeit, meistens dem Russischen entlehnt worden sind, die Anfangsconsonanten ziehmlich unversehrt erhalten haben z. B. *boţka* Geschirr, *n'äntkoi* Kinderwärterin, *stroitta-* bauen, während die älteren derselben sich der Kraft des Sprachgenius nicht haben entziehen können.

2) Die im *Inlaut* befindlichen kurzen und geminirten Consonanten sowie die Consonantenverbindungen sind überhaupt die des Hochfinnischen, abgesehen davon, dass Mediae, welche wir später besprechen werden, und *š* (OL) vorkommen. Von den Consonantengruppen sollen doch erwähnt werden:

gl, gr; z. B. *kagla* Hals, *egle(n)* gestern, *nagra-* lachen;
bl, br, z. B. *nüblä* Knopf, *kobra* die hohle Hand.
dr (Hv), z. B. *odra* Gerste, *kedrä-* spinnen. Diesem Consonantendiphthong entspricht
zr in Sk u. OL: *ozra, kezrä-.*

Eine Verbindung von *drei* Consonanten habe ich nur in *kilksahta-* od. *kiltsahta-* leuchten (von Funken; poet.) *mantsikka* Erdbeere, *prinksahta-* zurückspringen (gebraucht von elastischen Gegenständen) · *tültsa* stumpf und *partsa* (Hv) Senkstein gehört. In den Lehnwörtern gibt es doch auch andere Verbindungen; z. B. *tantsi-* tanzen, *n'äntkoi* Kinderwärterin.

3) Im *Auslaute* finden sich ausser den im Finnischen gewöhnlichen Auslautsconsonanten *l, n, r, s t* das *h* und in Hv., theils auch in Sk. *k*, welchen beiden Lauten die finnische Aspiration entspricht. Das *h* erscheint im Nominat. Sing. von einigen vielsilbigen Nomina auf *h-*, *veneh* Boot, *turveh* Torf, *vuhhiineh* Sausen; das *k* in folgenden Fällen, obgleich es nur dann gehört wird, wenn das folgende Wort mit einem Vocal anlautet, oder wenn das *k* am Ende eines Satzes steht: 1) im Nom. Sing. bei den von zweisilbigen Verbalstämmen abgeleiteten s. g. Nomina contracta auf *-ii: siek,* Band, *kadek* Decke; Stm. *sittii-*, *kattii-* von Verb. *sito-*, *katta-;* 2) im Abl.: *heboizedak, jaloidak;* 3) im Inf. I (die verkürzte Form): *antaak, levädäk;* 4) in der 2. Sing. Imper. *odak, kannak;* (auch oft in Sk.); 5) im negirten Präs. von Hauptverbum: *en määk, ei annedak*; 6) in den pluralen Possessivsuffixen *nnek (mmek), nnek, ssek: „ei ô meijen vallassannek,“ „mittaisiit hỗ mêliässek;“* 7) in den nur adverbialiter gebrauchten Prolativ-Formen z. B. *ülitsek* oben vorbei, *alaitsek* unten vorbei; 8) in der Lativendung *(n)nek*: *tännek*

hieher, *takkaanek* rückwärts; 9) im Nom. der Eigenschaftssubstantiva z. B. *pahhuussek* Bosheit; *pittuussek* Länge; 10) im Pronomen *itsek* selbst; 11) in verschiedenen Partikeln: *ümpärik* umher, *kiinik* fest, *alak* nach unten.

Zwei Consonanten können, da der auslautende Vocal im Elat, Abl. und Transl. allgemein wegfällt, am Ende des Wortes stehen: z. B. *veneheest, jalaaks;* im Nom. des Comparat.: *vanhemp;* — Im Iness. und Adess, wird der auslautende Consonant bisweilen als lang gehört, z. B. *miss, kell.*

C. Vocalharmonie.

Dieses eigenthümliche Lautgesetz ist im Ingrischen ebenso consequent durchgeführt wie im Hochfinnischen. Bisweilen übt die Vocalharmonie eine modificirende Wirkung auf den Vocal eines zusammengesetzten Wortes: *ristetti* Gevatter, von *rist(i)-ätti.* Statt des gewöhnlichen *ristemä,* Gevatterin, hört man bisweilen *ristimä.*

D. Der Wortaccent

hat seinen Platz nach den allgemein im Finnischen herrschenden Gesetzen. Wir wollen indessen das Hauptgesetz hier gleich anführen, weil wir im Folgenden die Wirkungen des Accentes näher besprechen werden. Es lautet folgendermassen: [1]) „Der Hauptaccent ist immer auf der ersten Silbe des Wortes, der Nebenaccent aber gewöhnlich auf der 3:ten, 5:ten, 7:ten u. s. v. oder, besonders wenn in einem 5- oder mehr als 5- silbigen Worte die dritte Silbe auf einen kurzen Vocal auslautet, auf der 4:ten, 6:ten, [2]) 8:ten u. s. v., niemals aber auf der zweiten noch letzten Silbe des Wortes."

Kleinere Abweichungen trifft man bisweilen in den Fremdwörtern, z. B. *kondúhteri* Kondukteur, *paperóssi* Cigarette, sowie auch hie und da der einsilbige oder der zum

---

[1]) A. Genetz, Suom. Kielen Äänne ja Muoto-oppi. Helsingissä 1881, § 14.

[2]) In dem Original steht »5:ten,» was offenbar ein Druckfehler ist.

einsilbigen verkürzte erste Theil eines zusammengesetzten Wortes oft seinen Accent verliert, so dass dieser also auf die zweite Silbe des Wortes zu stehen kommt, z. B. *maaílma* (Sk) Welt, *kirnáhka* (Sk. kirja-nahka) Papier, *lankpáita*, (Sk) wollenes Hemd. Sogar die dritte Silbe kann den Hauptton tragen, wobei die beiden ersten Silben tonlos sind. Dies hört man oft in Soikkola in vielsilbigen auf *-ise* auslautenden Adjectiven, z. B. *pikkaráizen* des Kleinen, *ohukkáin* dünn.

E. Ueber Lautwandel.

Es giebt viele Lautveränderungen, die sowohl in der finnischen Schriftsprache als in allen finnischen Dialekten ähnlich sind. Solche sollen nicht in dem Folgenden dargestellt werden, weil es ein unnützes Wiederholen schon bekannter Thatsachen wäre. Es ist nur da geschehen, wo des Zusammenhanges wegen eine Erwähnung derselben als Bedingung erschien. Mit dieser Bemerkung gehen wir zur Darstellung des für das Ingrische eigenthümlichen Lautwandels über und betrachten zunächst

I. *Die Wirkung des Accentes und der Quantität auf die benachbarten Laute.*

1. Consonantenverdoppelung (Gemination).

Obgleich die Accentuirung der Wörter, abgesehen von unbedeutenden Abweichungen, im Ingrischen genau dieselbe ist wie in der Schriftsprache, so sind doch die Wirkungen, welche der Accent und die Qvantität da verursachen, der Schriftsprache, ja sogar den meisten Dialekten unbekannt. Wir ordnen sie in folgenden Gesetzen an:

1) Der Anfangsconsonant einer langen, tonlosen Silbe wird nach einer kurzen betonten Silbe geminirt, z. B. *sannoo* st. *sanoo*, (sano- sagen) *pattaa* st. *pataa* (pata Topf), *hüvvää* st. *hüvää* (hüvä gut), *avittammaa* st. *-amaa* (avitta- helfen) *inhimissiin* st. *-isiin* (inhimise-Mensch).

Bemerk. 1. In OL wird die Gemination in manchen Fällen sehr schwach gehört.

Bemerk. 2, Eigenthümlich ist stellenweis in Hv. die Consonantenverdoppelung im Anfang der dritten Silbe vor einem langen Vocal, z. B. *alemppaa*, *ojenttaa*, aber *lazetaan lovisoo.* Vgl. Hahnsson, Muoto-opillinen selitys Eurajoen j. n. e. kielestä, Suomi II, 6. S. 55, 59.

2) In dreisilbigen Wörtern, deren beide ersten Silben kurz sind, die dritte aber kurz oder mittellang, wird meistens der Consonant der zweiten Silbe geminirt und der Vocal gedehnt. Wenn aber durch Anfügung eines Suffixes die letzte Silbe lang oder das Wort mit einer Silbe vermehrt wird, so wird die Wirkung des Haupttones aufgehoben; z. B. *pakkeenen: pagenoo* (pakene-fliehen), *lukkiizin: lugizimma* od. *-iman* (luke-lesen), *kuttoova: kudovaa* (kuto-weben), *sannoon(u)t: sanonehen* (sano-sagen), *ommeenat: omenia* (omena Apfel), *verrääjä: veräjääst* (veräjä Gatterthür), *sannooja*, Part. Pl. (sana Wort) *sannooa*, Inf. I (sano-sagen), *venneehen* (venehe-Boot), *makkiia: magiaa* (makia süss), *heppoizen: heboizeel* (hepoise-Pferd), *kuttoizin: kudoizimma -iman* (kuto-weben). — Dieses Gesetz findet oft Anwendung auf die kurze penultima der fünfsilbigen Wörter, in denen die antepenultima kurz ist, die ultima kurz oder mittellang z. B. *sorittelliizin* (sorittele) *pagenissiizin* (Sk), aber *pagenizisiit.*

Bemerk. 1. In Hv wird oft nur der Consonant geminirt, nicht aber der Vocal gedehnt, z. B. *ommena, pakkenen.* — In OL dagegen scheint gerade das Entgegengesetzte zu geschehen, z. B. *omeena, pakeenen.*

Bermerk. 2. Wenn der Anfangsconsonant der zweiten Silbe eine Schwächungsstufe ist, bleibt die Gemination aus, z. B. *podada(k)*, *kadoda(k)*, nicht *pottaada(k)*, *kattooda(k)*, von *potkata-* mit Füssen stossen und *katto* Dach.

Bemerk. 3. Merkwürdiger Weise wird in Hv oft der anlautende Consonant der dritten Silbe vor einem kurzen Vocal geminirt, z. B. *eminttimä*, aber *emintimmää.* Vgl. Hahnsson, Suomi, II, 6, S. 56.

Die genannten zwei Lautgesetze werden noch durch zwei folgende erweitert:

3) Der Anfangsconsonant der zweiten Silbe (Explosiv-

laut, seltner *s*) wird vor einem langen Vocal geminirt, auch wenn die erste Silbe mittellang oder lang ist; im ersten Falle schliesst eine Liquida regelrecht die erste Silbe. Die Gemination im Anfange der vierten Silbe kommt seltner vor. z. B. *külppöö* st. *kylpöö* (külpö-baden), *temppaan* st. *tempaan* (tempata-ziehen), *sorssii* st. *sorsii* (sorsa Ente), *laattii* st. *laatii* (laati- in Ordnung machen), *huuttaa* st. *huutaa* (huuta-schreien), *tôttii* st. *tôtii* (tô-bringen), *leippää* st. *leipää* (leipä Brod); — *revidelttii* st. *revideltii* (revittele-reissen).

Bemerk. Es findet sich diese und die im Moment 4) erwähnte Eigenthümlichkeit nur stellenweis in Hv. und Sk.

4) In dreisilbigen Wörtern, deren erste Silbe mittellang und die dritte entweder kurz oder mittellang ist, wird der Anfangsconsonant der zweiten Silbe vor kurzem Vocal geminirt. Wenn aber durch Anfügung eines Suffixes die letzte Silbe lang oder das Wort mit einer Silbe vermehrt wird, wird die Wirkung des Haupttones aufgehoben, z. B. *murkkina: murginaa* (murkina Frühstück), *kanttamus: kandàmuksen* (kantamukse-Bürde), *kanttele: kandeloo* (kantele-tragen freqv.) — Dieses Gesetz betrifft auch die penultima derf ünfsilbigen Wörter, deren antepenultima mittellang und ultima kurz oder mittellang ist: *osseksenttelin*, aber *osseksendelissiit.* — Sogar Formen wie *laattihun* st. *laatihun* hört man bisweilen.

Bemerk. 1. Es kommen einige Fälle vor, in welchen die Lautverstärkung nach 1) oder 2) eintreten kann. Dies geschieht in dreisilbigen Wörtern, deren aus einem kurzen Vocal bestehender Auslaut unmittelbar nach dem Vocal der zweiten Silbe folgt, so dass man die beiden letzten Vocale als einen Diphthong bildend oder zu verschiedenen Silben gehörend auffassen kann, z. B. 1) *sannoa, lukkea, käppiä.* 2) *sannooa, lukkeeä, käppiiä.* Der erstere Fall scheint gewöhnlicher zu sein.

Bemerk. 2. Eine tonische Eigenthümlichkeit des OL-Dialektes ist noch zu erwähnen. Zum Ersatz des letzten weggefallenen Vocals der Inessiv-, Elativ-, Adessiv-, Ablativ- und Translativ-Endung wird der Auslautsvocal des Stammes gewöhnlich gedehnt; ohne dass dies in Hv. und Sk. irgend

einen Einfluss auf die vorhergehenden Consonanten ausübt. In OL dagegen werden derart entstandene Formen nach dem Accentgesetz 1) behandelt, also z. B. *šeppääl*, *jallaakš*, *hallool* von *šeppä* Schmied *jalka* Fuss, *halko* Holz.

Die Bestrebung des Sprachgenius ein Gleichgewicht zwischen Accent und Quantität zu erreichen, welche im Finnischen dialektisch vorkommt, ist dieselbe Erscheinung, die auch in den skandinavischen Sprachen und im Deutschen uns begegnet, obgleich sie in den letzgenannten mehr durchgreifend ist, indem die betonten Silben jetzt, wenigstens in der Sprache der Gebildeten, auch quantitativ lang sind. Zu diesem Zweck sind ursprünglich kurze Silben entweder durch Vocaldehnung oder durch Consonantenverdoppelung lang geworden. Die finnischen Dialekte dagegen kennen nur letztere Art von Silbendehnung, [1]) während im Lappischen [2]) neben dieser auch die Dehnung des Vocales im Gebrauch ist. Ein wesentlicher Unterschied in diesem Process zwischen dem Finnischen und Lappischen besteht ausser in dem eben erwähnten Punkte darin, dass im Finnischen die *Quantität* der benachbarten Silben eine so grosse Rolle spielt. Die Consonantenverdoppelung findet ja nur statt, wenn, wie in 1) und 3) die folgende Silbe *lang* ist oder wenn, wie in 2) und 4), von den beiden nach der betonten Silbe folgenden Silben die erste kurz, die zweite (zugleich die Endsilbe des Wortes) *kurz* oder *mittellang* ist.

Was ist nun der Grund, warum der Lautwandel diese Beschränkung erfährt? Warum heisst es z. B. im Nom. *kala*, während es im Part. *kallaa* lautet? — in beiden Fällen ist ja die hochtonige erste Silbe *kurz*. Unserer Ansicht nach ist der Wechsel als ein physiologischer Vorgang aufzufassen. Zur Hervorbringung des kurzen auslautenden *a* des Nominativs braucht der Exspirationsstrom verhältnissmässig schwach

---

[1]) So z. B. im Wiborger Guvernement (Lönnbohm, Suomi II, 13, S. 24), im südwestlichen Finland (Hahnsson, Suomi II, 6, S. 51 ff.), im nördlichen Tavastland (Grotenfelt, Suomi, II, 12, S. 326).

[2]) Castrén, Om accentens inflytande i Lappska Språket, Suomi 1844, S. 38—39, 66.

zu sein und bewirkt auch keine energische Articulation des *l*, wogegen für das lange *a* des Partitivs die Energie des Luftstromes gesteigert werden muss und folglich die Hemmung desselben, bei Bildung des *l*, vielfach kräftiger sein muss. Und gerade durch dieses Verharren der Zunge in der *l*-Stellung wird der Laut geminirt. — Wir sehen also, dass bei der Dehnung der kurzen ersten Silbe im Ingrischen die Kraft des Accents von der Quantität beschränkt, modificirt wird. Ein Accent auf einer kurzen Silbe, ohne dass die folgende quantitativ lang ist, verursacht ebenso wenig den besprochenen Lautwandel als eine quantitativ lange ohne vorhergehende betonte (kurze) Silbe. Es ist in Folge dessen nicht ganz angemessen von der Wirkung des Accentes in den finnischen Dialekten in demselben Sinne zu reden als von derselben in den germanischen Sprachen, und es ist wichtig sich dessen zu erinnern, wenn man die Ursprünglichkeit dieses Lautwandels beurtheilen will.

Betrachten wir ferner den Lautwandel im Mom. 2), z. B. die drei Formen *pakkeenen*, *pagenoo*, *pagenemma*, und suchen wir uns klar zu machen, worin dieses Gesetz seinen Grund hat. Die erste und letzte Form scheint verständlicher zu sein. Weil nach dem oben citirten allgemeinen Accentgesetze *pakenen* nur einen Accent trägt, den Hauptton auf der ersten Silbe, so bedarf die betonte Silbe, um zwei tonlose Silben zu stützen, einer Verstärkung ihres ursprünglichen lautlichen Werthes, weshalb die kurze erste Silbe mittellang wird, also *pakkenen*, wie man auch an verschiedenen Orten noch hört. Die Dehnung des *e* der zweiten Silbe, *pakkeenen*, ist ein secundärer Process, wahrscheinlich dadurch bewirkt, dass im Sprachbewusstsein die Dehnung eines Consonanten nach einer kurzen betonten Silbe nur vor einer langen unbetonten Silbe stattfindet, vorausgesetzt natürlich, dass der Lautwandel im Mom. 1) früher als der im Mom. 2) durchgeführt war. Sobald aber der Grund der Verstärkung des Accentes nicht mehr vorhanden ist, indem das Wort durch Anfügung einer Silbe einen Nebenton auf der dritten Silbe erhalten hat, wodurch der Hauptaccent nur

eine tonlose Silbe tragen darf, verschwindet auch die bewirkte Verstärkung, und die Form lautet eig. *pakenemma* und nach später zu besprechenden Lautgesetzen *pagenemma*. Wenn wir nun dies in Bezug auf *pagenoo* berücksichtigen, so kann man *gegen* diese Form dieselben Gründe anführen, mit denen wir die Consonantenverstärkung in der 1. Sing. nachzuweisen versuchten; denn auch dieses als ein dreisilbiges Wort sollte ja nur eine betonte Silbe haben, die um so mehr den grössten lautlichen Werth bewahren sollte, als in diesem Falle die letzte von den unbetonten Silben *lang* ist. Gerade dieser Umstand erregt Zweifel über die Stichhaltigkeit des Accentgesetzes, insofern dieses die dreisilbigen Wörter betrifft, in denen die letzte Silbe lang ist. Wenigstens hat man sich in dem betreffenden Dialekt die lange dritte Silbe als mit einem Nebenaccent versehen zu denken; denn anders wird es schwer zu fassen sein, wie in einem dreisilbigen Worte, dessen dritte Silbe kurz oder mittelang ist, die erste Silbe Verstärkung der Quantität bedarf, die Verstärkung aber wird aufgehoben, wenn die letzte Silbe gedehnt worden ist, in welchem Falle ja die erste Silbe einer noch grösseren Quantität bedürfte, um ein Wort zu beherrschen, dessen lautlicher Werth vermehrt worden ist.

Diese Auffassung wird durch das Verhältniss im Ehstnischen bestätigt, wo nach Wiedemann die dritte Silbe stets einen Nebenaccent trägt, obgleich, wie er bemerkt, der Nebenton merklicher ist, wenn er durch eine darauffolgende unbetonte Silbe gehoben wird. [1]) Dass die Gemination an einigen Orten auch in solchen Fällen stattfindet, wo gar kein Grund da zu sein scheint, Mom. 2) u. 4), beweist nur, wie stark der Wortton dort ist, der eine schon lange, resp. mittellange Silbe zu einer so zu sagen überlangen, resp. langen verwandelt.

2. Consonantenverschiebung.

Mit diesem Namen ist der Lautwandel bezeichnet, durch welchen die Tenues *k*, *t*, *p* und die Spirans *s* (*š*) zu den

[1]) Wiedemann, Grammatik d. Ehstn. Spr. § 49.

entsprechenden Mediae *g*, *d*, *b* und Spirans *z* (*ž*) übergehen[1]). Doch mag hier gleich bemerkt werden, dass viele Schwankungen vorkommen, und ist es nicht möglich genaue Gesetze für den Übergang festzustellen. So viel kann man indessen sagen, dass er am vollständigsten in *Kpr* und *OL* durchgeführt ist. In Soikkola scheint das Gesetz allgemeiner zu sein als in Hevaa. An den beiden Orten findet die Verschiebung doch öfters nicht statt. Auf der anderen Seite ist der Wechsel nicht unbekannt ausserhalb der ingrischen Sprachgrenzen. Besonders unter den Äürämöiset und Savakot in der Nähe von St. Petersburg trifft man ihn häufig, namentlich bei jüngeren Leuten ist er sogar weiter gegangen als bei den meisten Ingriern. In welcher hauptsächlichen Form er bei den letzgenannten erscheint, werde ich hier kurz erwähnen.

In seinem „Versuch einer karelischen Lautlehre“ § 44 hat Genetz für das gegenseitige Verhältniss zwischen den Tenues und Mediae folgendes Gesetz aufgestellt: „Die tönenden Explosivconsonanten und Spiranten kommen nur zwischen intonirten Sprachlauten, jedoch niemals lang, auch nicht in Verbindung mit einander vor.“ Im Grossen und Ganzen beherrscht dieses Gesetz auch das Ingrische, hat indessen hier eine mehr ausgedehnte Anwendung, indem es sich nicht nur, wie im Karelischen, auf die ungeschwächten Consonanten beschränkt, sondern auch die durch Consonantenschwächung entstandenen betrifft z. B. *ugon* (ingr.): *ukon* (karel.), *odan* (ingr.): *otan* (karel.) von *ukko*, ein alter Mann, und *otta-* nehmen. Auf der anderen Seite erfährt es folgende Beschränkungen:

1) Wenn nach dem anlautenden Explosivconsonanten oder Spiranten der zweiten Silbe ein langer Vocal oder langer Diphthong folgt, bleibt die Verschiebung aus; z. B. *sugu* Geschlecht, *rauda* Eisen, *leibä* Brod, *toizen* (toise- ein Anderer), *kezä* Sommer, aber *sukkuua* od. *sukkua*, *rautoin*, *lei-*

[1]) Was wir unter dem Namen »Mediae« bezeichnen, haben wir schon früher ausführlicher besprochen. Siehe S. 28—31.

pää, toisiin, kessää; jalga Fuss, *ramba* lahm, *kando* Stubben, *heṅgi* Athem, *sorza* Ente, aber *jalkoi(n)* Illat. Pl., *rampaa, kantoo, heṅkeä* (Hv), *heṅkiä* (Sk), *sorsaa; andoi, kudoi,* aber *antoit, kuttoit,* von *anta-* geben, *kuto-* weben.

Bemerk. Als nicht lang ist eine durch Ersatzdehnung entstandene Silbe zu betrachten ausser in OL, z. B. *kadool, ugoolt,* aber in OL: *kattool, ukkool* Vgl. oben S. 40.

2) In dreisilbigen Wortformen, deren zweite und dritte Silbe kurz oder mittellang sind, tritt gewöhnlich keine Verschiebung ein. Wird aber durch ein Suffix die dritte Silbe lang oder das Wort mehr als dreisilbig, findet die Verschiebung statt; z. B. *kantaizin, leipoja(k), valkea* (Hv), *valkia* (Sk), *seisoizin,* aber *kandaisiit, leiboizitta, valgeaa* od. *valgiaa, seizonoo(n)* von *kanta-* tragen, *leipoi-* backen, *valkea* weiss, *seiso-* stehen; *jalkoja, jalkammet* (Sk), *tulkasse(k), kultaizen, hampahat, assiat,* aber *jalgoiheen, kuldaisee(n), hambahia, aziaa, azioja* von *jalka* Fuss, *tule-* kommen, *kultaise-* golden, *hampaha-* Zahn, *asia* Sache.

Bemerk. 1. Der Explosivconsonant in solchen Wörtern, in welchen er eine Schwächungsstufe ist, wird entweder, was gewöhnlicher zu sein scheint, dem Verschiebungsgesetze unterworfen oder bleibt als Tenuis, z. B. *leigada(k) kadoda(k)* od. *leikada(k) katoda(k)* von *leikkata-* schneiden, *katto* Dach.

Bemerk. 2. Betreffs der folgenden Silben, kommen in dem Anlautsconsonanten der dritten Silbe viele Schwankungen vor, wie man aus folgenden Beispielen ersieht: *vanhempaa* und *vanhembaa, annetaa(n)* und *annedaa(n), käskegää(n)* und *käskekää(n), haragoilt* und *harakoilt, lugizitta,* aber *jôksentelloo.* Im Anfang der vierten Silbe werden überhaupt die Gesetze für die anlautenden Consonanten der zweiten Silbe beobachtet z. B. *parentaizin, parentaizimma, parentaisiit; osseksentelin,* aber *osseksendeloo, osseksendelizin, osseksendelissiit.*

Worin soll man den Grund dieses Lautwechsels suchen? Ueberhaupt muss es wohl zugegeben werden, dass die Erleichterung der Aussprache, die Kraftersparung im Lautwan-

del eine grosse Rolle spielt, wenn man sie auch nicht als den einzigen Factor desselben annehmen darf, und auf diese Weise wäre ein Uebergang von z. B. *k* zu *g* erklärlich. Als eine erwiesene Thatsache kann man nämlich annehmen, dass von den Explosivlauten die tonlosen in einem älteren Stadium der westfinnischen Sprachen herrschend gewesen sind, und dass also die tönenden eine spätere Entwickelungsstufe der Sprache vertreten. Wenn man auch mit Budenz annimmt, dass die Mediae schon in der finnisch-ugrischen Ursprache vorgekommen sind [1]), — eine abweichende Auffassung ist doch von Donner ausgesprochen [2]) — so braucht man sie doch nicht für die westfinnische Grundsprache zu statuiren, und Budenz selbst giebt zu, dass die Verhärtung der ursprünglich weichen Consonanten schon in der Urpsache angefangen hat. Auch Genetz hält aus physiologischen und sprachhistorischen Gründen die Mediae des Finnischen für erst später enstandene [3]). Oder um ein Beispiel zu geben, so ist *poika* als ursprünglicher anzusehen als *poiga.* Der Lautwandel (*k: g*) wäre also von dem Umstand bedingt, dass das *k* einer geringeren Energie der Expiration bedarf als das *g*, vorausgesetzt natürlich, dass sie beide bei sonst gleicher Sprechstärke ausgesprochen werden. Warum aber ist nicht die Lautschwächung in allen Formen durchgeführt? Aus welchem Grund heisst z. B. Part. Sing. *poikaa* und nicht nach der Analogie des Nominativs *poigaa?* Dieser Wechsel der Tenuis und der Media beruht unseres Erachtens auf folgenden fysiologischen Ursachen. Der kurze Auslautsvocal im Nominativ bedarf, um hörbar zu werden, eines schwächeren Luftstroms als das lange *a* des Partitivs, und darum kann die Expirationsenergie bei dem Explosivconsonanten der zweiten Silbe im Nominat. herabgedrückt werden und er als

---

[1]) Budenz, Ueber die Verzweig. d. ugr. Spr. Göttingen 1879 (Separatabdruck). S. 10.

[2]) Donner, Die gegenseit. Verwandsch. d. fin.-ugr. Spr. Helsingfors 1879 (Separatabdruck). S. 35—37.

[3]) Genetz, Versuch einer karel. Lautlehre. Hfrs 1877. S. 31—34.

g lauten — tönend oder tonlos, das ist gleichgültig, denn in beiden Fällen ist die Intensität des Luftdrucks geringer als bei Hervorbringung des *k* — wogegen der lange Vocal im Partitiv all die Energie der Expiration fordert, welche die Erzeugung des tonlosen *k* in Anspruch nimmt. Man ersieht hieraus also, dass der Lautwechsel von der Quantität abhängig ist. Dass man indessen auch den Accent berücksichtigen muss, wird schon durch die gegebenen Beispiele erhellt: *vanhembaa* oder *vanhempaa* sowie auch *annedaa* od. *annetaa*, ein Wechsel der Tenues und Mediae, der nach einer hochtonigen Silbe nicht stattfindet. Aber noch deutlicher zeigt sich die Wirkung des Accents, wenn wir die Fälle des zweiten Moments betrachten. Nehmen wir z. B. die zwei Conditionalformen *ántaizin*, *ánda(i)zìmma*, so sehen wir, dass in dem ersten Worte der Hauptton der Träger von drei Silben ist und in Folge dessen durch das Beibehalten des *t* verstärkt wird. Diese Verstärkung tritt besonders stark hervor in Formen wie *ánttaizin*. Das andere Beispiel, *ánda(i)zìmma* hat durch Anfügung einer vierten Silbe einen Nebenton auf der dritten Silbe erhalten, wodurch also unter dem Hauptaccent in diesem Falle nur die beiden ersten Silben bleiben und die regelmässige Schwächung stattfinden kann (vgl. *págenèmma*), während auch in dem kurzen *i*-Diphthong das *i* fast unhörbar wird. Hier ist es nöthig noch die Form *ándaisiit* zu betrachten. Nach dem allgemeinen Accentgesetz sollte auch sie nur einen Accent haben; es ist aber bei dieser Annahme unmöglich zu fassen, warum in *ántaizin* die tonische Kraft der ersten Silbe hervorragender sein dürfte — dies wird ja durch Beibehalten der Tenuis vorausgesetzt — als in *ándaisiit*, zumal die letzte Silbe hier lang ist. Die Schwierigkeit verschwindet indessen, wenn man, wie oben auseinandergesetzt worden ist, annimmt, dass dreisilbige Wörter mit langer letzter Silbe ausser dem Hauptaccent auf der ersten Silbe auch einen Nebenton auf der dritten Silbe tragen; und das gegebene Beispiel wäre also zu accentuiren: *ándaisìit*.

Stellen wir zuletzt die beiden ersten Momente der Ge-

mination mit den hier besprochenen zwei Punkten zusammen, so werden wir interessante Analogien finden. Wie dort im ersten Falle der anlautende Consonant der langen tonlosen Silbe verstärkt wird (: *sannaa*), so wird auch hier der besagte Consonant nicht geschwächt (: *poikaa*). Wie dort dreisilbige Wörter unter gewissen Umständen durch Consonantenverstärkung den lautlichen Werth der ersten Silbe steigern (: *ommeena*), so auch hier durch das Ausbleiben der Schwächung (: *antaizin*). Oder um dies durch eine Formel zu veranschaulichen:

sánnaa: sána = póikaa: póiga;
ómmeena: ómenìa = ántaizin: ándaizìmma;
ómmeena: ómenàa = ántaizin: ándaisìit.

Es ist in beiden Fällen dasselbe Gesetz, das den Lautwandel bewirkt. Nicht der Accent allein, auch nicht die Quantität für sich nur kommt in Betracht, sondern aus dem gegenseitigen Verhältniss der beiden Factoren zu einander gehen die Lautveränderungen hervor. Es erscheint hier also dasselbe Streben, ein Gleichgewicht zwischen dem Accent und der Quantität zu erreichen, die geistigere und die materiellere Seite des Wortes in Harmonie zu bringen.

II. *Vocalischer Lautwandel.*

1. Wirkung der Consonanten auf vorhergehenden Vocal.

Hier haben wir folgende Fälle zu bemerken:

a) fin. $i + r = e + r$ in der ersten Silbe, also: *hernu-* od. *hernakkoi-* wiehern, *herte-* Stock, *herttä-* henken, *herve-* Ellenthier, *hervitä-* fürchten, *kerota-* schwören, fluchen, *kerku-* schreien, *kervehe-* Axt, *kerppu* Floh, *pertti* Stube, *perta* Weberkamm, *serppi* Sichel, *serkka* od. *ţerkka* Heuschrecke, *verkka-* sich äussern, *verte-* Lied, *versu* Bastschuhe, *versta* Werst statt der im Finnischen gewöhnlichen *hirnu-*, *hirte-* u. s. w. Ausnahmen von diesem Gesetz bilden: *virta, kirja, kirkko*, von welchen das Erste immer, die beiden übrigen meistens das *i* beibehalten. Am vollständigsten ist dieser Lautwandel

in Hv und OL durchgeführt. Der Grund desselben ist vielleicht in der s. g. „e-Färbung des r" zu suchen, wie man z. B. auch in den indogermanischen Sprachen von ihrer Wirkung spricht.

b) *e* + *m* = *o* (*ö*) + *m*, *e* + *v* = *o* (*ö*) + *v* im Inf. III und IV, im Partic. I und in abgeleiteten Adjectiva auf *va*; z. B. *panomaa*(*n*) *mänömistä*, *itkövä* von *pane-* setzen, *mäne-* fahren, *itke-* weinen; *verröövä* vollblütig, kräftig, *mêlövä*, klug von *vere-* Blut, *mêle-* Sinn.

c) *e* = *o* od. *ö* in der 3. Person Sing. Präs. u. Conc., in welchen Formen das *v* früher als Characteristicum der 3. Person gewesen ist, z. B. *pannoo*, *männönöön* (Hv), *itkenöö* (Sk). — Dass auch die passivische Conc.-Form auf *oo*(*n*) auslautet, z. B. *saadanoo*(*n*), *annettannoo*(*n*) hat man wohl der analogischen Wirkung des Activs zuzuschreiben.

2. Wirkung der Vocale auf einander.

a) *Assimilation* (vorwärts wirkend). Von zwei neben einander stehenden Vocalen wird der letztere dem ersten ähnlich und bildet mit diesem einen langen Vocal:

1) kurzes *a* und *ä*

α) der Verba der III Classe 2., z. B. *pöllüün*, *lämpiimää*(*n*) st. *pöllüän*, *lämpiämää*(*n*) von *pöllütä-* stäuben, *lämpitä-* aufgewärmt werden;

β) des Partitivs, in *OL*, z. B. *kattoo*, *minnuu*, *šilmii*, *venehii* st. *kattoa*, u. s. w. von *katto* Dach, *minu* ich, *šilmä* Auge, *venehe-* Boot. — Anderswo (Hv, Sk) findet keine Assimilation statt;

γ) des Inf. I in *OL*, z. B. *nukkuu*, *šannoo*, *itkii* st. *nukkua*, *šannoa*, *itkiä* von *nukku-* einschlafen, *šano-* sagen, *itke-* weinen.

2) *ie* = *ii*:

α) im Genit. Plur., z. B. *silmiin*, *paimeniin*, *venehiin* st. *silmien* u. s. w. von *silmä* Auge, *paimene-* Hirt, *venehe-* Boot;

β) im Stamme der von zweisilbigen Verba abgeleiteten Nomina auf *ii* (ursprünglich auf *eke*) Nom. *e*(*k*) z. B. *sittiit*, *voitiin* vom Stamme *sittii-* Band, *voittii-*

Schmiere, denen man als Vorstufe die karelischen Formen *sitie* und *voitie* ansetzen muss;

3) *i* als zweiter Component eines tonlosen Diphthonges bei den Suffixen der 1. u. 2. Pers. Sing. besonders in Sk., z. B. *lapseen, ommaas* st. *lapsein, ommais* von *lapse-* Kind, *oma* eigen.

4) *e* wird assimilirt in der 1. u. 2. Person Präs. und in der 2. Sing. Imprt. von den Verba *pane-* setzen, *mäne-* gehen, *näke-* sehen, *ole-* sein, nachdem die inlautende Liqvida weggefallen ist, z. B. *paan, määttä, näät, ôtta, paak.* Ueber das Verbum *tule-* kommen, siehe in den Paradigm.

b) Durch *Disparation* wird

1) *e* + *a* = *ia* (= *ii* OL); *e* + *ä* = *iä* (= *ii* OL):

α) In Verba der III Cl. 2, z. B. *lohkiaa, lohkiais* von *lohketa-* sich spalten. Wenn der Vocal nach *i* kurz ist, findet Assimilation statt: *lohkiin* st. *lohkian;*

β) im Part. Sing. (Sk., OL.), z. B. *savviia* od. *savvia* (in OL. noch Assimilation: *šavvii*), *rekkiiä* od. *rekkiä* (OL: *rekkii*) von *save-* Thon, *reke-* Schlitten;

γ) Im Inf. I in Sk., OL, z. B. *lukkiia* od. *lukkia* (OL Assim. *lukkii*) von *luke-* lesen;

δ) In Adjectiva auf *ea:* Sk. OL., z. B. *makkiia* od. *makia* von *makea* süss.

2) *e* + *e* = *i* + *e* ausser in der ersten Silbe (im Inf. II Act), z. B. *itkien* st. *itke-en, lugiees* st. *luge-ees* von *itke-* weinen, *luke-* lesen.

d) *Contraction.* Wenn durch Consonantenschwächung die Vocale der ersten und zweiten Silbe zusammenstossen, ist dabei Folgendes zu bemerken:

1) Bei Zusammentreffen von zwei kurzen gleichlautenden Vocalen entsteht in Sk. ein entsprechender langer Vocallaut, z. B. pata Topf: *paan,* suku Geschlecht: *suust,* vete- Wasser: *vees.* — In Hv. und OL. findet theilweise keine Contraction statt, sondern die Vocale werden durch den festen Vocalabsatz getrennt, wobei in OL. der erste von den Vocalen gedehnt wird, z. B. *pa'aas, ve'eest, hä'ääs* (hätä Noth) (Hv), in OL aber: *paa'aaš, vee'eest, hää'ääš.* Der Vocalab-

satz wird doch kaum hörbar, wenn vor der Endung keine Vocaldehnung stattfindet, und man glaubt nur eine Silbe mit gedehntem Ton zu hören, z. B. *veen*, *paat*.

2) Wenn die kurzen Vocale unähnlich sind, und der letztere von ihnen *i* oder *u* ist, entsteht ein u- oder i-Diphthong, z. B. *kois* zu Hause: koti, *luin:* luke- lesen, *reukas* schmutzig: retu-kkaha, *maun:* maku Geschmack;

3) *i-e* = *ie*, z. B. *hietöin:* hike-ttömä- ohne Schweiss:

4) *u-o* = *uo*, z. B. *kuon:* kuto- weben.

5) Auch in den übrigen Fällen, wo zwei unähnliche Vocale zusammentreffen entstehen mehr oder weniger vernehmbare Diphthonge, besonders wenn nicht der letztere Vocal gedehnt wird, z. B. *soan, laen, suan* von sota, Krieg, lake-, das innere Dach, suka Bürste; tritt dagegen Dehnung ein, was vor der verkürzten Endung der Localcasus der Fall ist, hat man wohl eine Unterbrechung des Exspirationsstromes anzunehmen: *laees*, *suaal*, *soaast*. Es muss doch zugestanden werden, dass es nicht möglich ist, mit dem unbewaffneten Ohr dies immer genau zu entscheiden. Ueber den OL-Dialekt siehe 3. Dehnung.

Bemerk. 1. In den nördlichsten Dörfern von Soikkola habe ich Formen gehört, wo ein *v* nach *o* eingeschoben wird: *Lovan* kylä, das Dorf Loka, *toven* von tote- wahr, Wahrheit.

Bemerk. 2. Wenn der erste von den Vocalen lang ist, kommt gewöhnlich keine Contraction vor, z. B. *kaa'an, raaoin, rôan, rô'on,* von kaata-, umwerfen, raata- arbeiten, rôka Essen, rôko Rohr; — doch bisweilen *rôn*, *lôn*, (*lôto* Insel). Ueber den Fall, wo in der ersten Silbe ein auf *i* oder *u* auslautender Diphthong ist, siehe unter Consonantenschwächung, S. 54, 55.

e) *Veränderungen vor dem i des Plur. und Imperf.*

1) Ein langes *a* ausser in der ersten Silbe geht in Nomina in das *o* über, z. B. *harmoja, kiukois* (Sk), *harmoita, kiukoita* (Hv) von *harmaa* grau, *kiukaa* Ofen.

2) *a* und *ä* α) in zweisilbigen Wörtern wie im Hochfinnischen; bemerke: *kaasi*; *laittoi*, *taittoi*, *ahtoi*; β) in vielsilbigen

Nomina, wenn das *i* vorhergeht, gehen sie gewöhnlich in das *o, ö* über; bemerke doch *pürgi'iä* von *pürkiä, sotki'ilta* von *sotkia.*

3) *ô ȫ ê* und *û, ü̂, î* werden zu den *o ö e* verkürzt, z. B. *toin, söin, teidä* von *tô-* od. *tû-* bringen, *sȫ-* od. *sü̂-* essen, *tê* od. *tî* Weg; — bemerke doch in OL. *nuida, nuil* u. s. v. von *nû* jene.

4) *ü* im Verbum *käü-*, gehen, verschwindet, z. B. *käin;* auch vor dem *i* des Condit.: *käisiit.*

3. Ersatzdehnung.

1) In den Casus, in welchen der Auslautsvocal der Endung wegfällt, wird der kurze Vocal der vorhergehenden Silbe, besonders in zweisilbigen Wörtern gewöhnlich gedehnt, z. B. *tuvaas, silmiis, heboisiil* st. *tuvassa, silmissä, heboizilla* von *tupa* Stube, *silmä* Auge, *hepoise-* Pferd. — Wenn aber ein Suffix hinzugefügt wird, findet keine Dehnung statt, z. B. *tuvassaan.*

2) Im Nom. Sing. der Ordinalzahlen wird zum Ersatz des vor *s* weggefallenen *n* der Vocal der letzten Silbe gedehnt, z. B. *kolmaas, seitsemääs* st. *kolmans, seitsemäns,* welche noch stellenweis in Hv. vorhanden sind.

3) Wenn der Consonant zwischen der ersten und zweiten Silbe wegfällt und dadurch ein Vocal unmittelbar auf einen anderen folgt, wird in OL in gewissen Fällen der erste Vocal gedehnt. Folgende Combinationen habe ich aufgezeichnet:

a + *e* = *aa* + *e*, z. B. *laaeel* von *lake-* das innere Dach;
e + *a* = *ee* + *a*, z. B. *šeeaaš* unter (Präp.) von *seka;*
o + *a* = *oo* + *a*, z. B. *šooaast* von *sota* Krieg;
o + *e* = *oo* + *e*, z. B. *nooeeš,* von *noke-* Russ;
ä + *e* = *ää* + *e*, z, B. *määeelt* von *mäke-* Hügel.

Bemerk. Dieses Lautgesetz kommt auch im *Äür* und *Sv*-Dialekt vor, und im Ehstnischen und in Finnland (im Wiborger Dialekt ist es nicht unbekannt, [1]) z. B. ehstn. *reeas: rida, kääes: käde.*

[1]) Krohn. Wiron Kielioppi, Helsingissä 1872. S. 32.

3. Die Elision der Vocale kommt nur im In- und Auslaut vor,

a) Im *Inlaut* werden folgende Vocale elidirt:

1) *u* des Nom. Sing. Partic. II Act. Doch hört man öfters die vollständige Endung *nut, nüt.* Z. B. *tônt, tapelt, maant* von *tô-* bringen, *tappele-* streiten, *makata-* schlafen.

2) *e* im Nom. Plur. von Nominalstämmen auf *-ise* z. B. *heppoist, pahhaist* von *hepoise-* Pferd, *pahaise-* schlecht.

3) *i* in der 2. Sing. Condit, selten in der 2. Pl. z. B. *saist, muistaist, lebäjäist; olista* von *saa-* bekommen, *muista-* sich entsinnen, *lepätä-* ruhen, *ole-* sein.

4) *i* in dem verkürzten Stamme von *noise-* aufstehen, anfangen (Kpr. im Dorfe Koppeni), Inf. I *nossa,* Imper. *noskaa,* Pass. *nossaa, nostii.*

5) In Sk. in den Wörtern *mustlain* st. *mustalain* Zigeuner, *enstää* st. *ensistää* zum Ersten, *Vellain* st. *Venalain* (Venlain), Russe.

b) Im *Auslaut* finden wir die Elision der Vocale

1) *a* und *ä* im Iness., Elat., Adess., Ablat., Ess., Excess.; seltner im Part. Sing., wenn das *t* des Part. mit einem vorhergehenden Consonanten eine leicht auszusprechende Consonanten-Verbindung bildet (*varaast, veneht*); z. B. vgl. die Paradigmata.

2) *e* im Nom. Sing. der Nomina auf *ise,* die schon das auslautende *n* von der Nom.-Endung *nen* abgeworfen haben, z. B. *heppoin, punnain* von *heppoinen* Pferd, *punnainen* roth.

3) *i* α) im Nom. Sing. des Comparativs, z. B. *kuivemp(i)* dürrer; β) in der 3. Sing. Cond., z. B. *söis(i), kantais(i)* von *sô-* essen, *kanta-* tragen; γ) in der 3. Sing. Impf. bei verba der III Cl. 2. und verba reflexiva, z. B. *makkais(i) pessiis(i)* von *makata-* schlafen, *pessii-* sich waschen.

4) in einzelnen von Regeln nicht zu bestimmenden Fällen, z. B. *jot* st. *jotta* dass, *k* st. *ka* od. *kä* (Fragepartikel) *kons* st. *konza* wann? u. a.

5. Vocalwechsel ohne Einwirkung benachbarter Laute.

Nur im Vorübergehen erwähne ich einige Beispiele, in

welchen der Wechsel der Vocale ohne sichtbaren Grund stattfinden.

1) Kurzem Vocal entspricht ein anderer kurzer vocalischer Laut. z. B. *kalju-:* fin. *kilju-* schreien, *keko: koko* Haufen („kivet luotii kekkoo"), *irise-* blöken: vgl. *ärise-*, *kontu:* dial. *kentu* (vgl. Hirs-*kontu* und Hirs-*kentu*), *pissüüs:* fin. *püstüssä* aufrecht, *purstehe-:* fin. *pürstö* Schwanz, *rüntäät:* fin. *rinnat* Brust, *äñkeli:* fin. *eñkeli* Engel, *käpeä* (Hv), *käpiä* (Sk) hübsch, schön, vgl. fin. *kepeä*, *mäne-:* fin. *mene-* gehen, *räñkäise* (Hv): fin. *rañkaise-* strafen, *säppäli:* fin. *seppele* Kranz, *öksü-:* fin. *eksü-* sich irren; — *astava* (Sk): *astuva* (Hv) Egge, *kekelehe-* (Sk.?): fin. *kekälehe-* das brennende Scheit, *kattela* (Sk.): *kattila* (Hv) Kessel, *pêksä-:* fin. *piekse-* Schläge geben.

2) Wechsel der kurzen Vocale mit langen Vocalen oder Diphthongen findet sich z. B. in *alto:* fin. *aalto* Welle, *lekkoi:* fin. *liekki* Flamme, *vestä-:* fin. *veistä-* mit der Axt behauen, *perta* (*pirta*): fin. dial. *piirta* Weberkamm, *vihkura* und *viihkura* Windstoss, *roho:* fin. *ruoho* Gras, *sälüttä-* (Hv): *säilüttä-* bewahren.

3) Lange Vocale und Diphthonge wechseln unter einander in z. B. *peikalo* (bisw.): *peukalo* Daumen, *noise-* (Sk): *nouse-* (Hv) aufstehen, anfangen, *kävvä öitsis* (Hv): *k. eitsis* (Sk) Nachts Pferde hüten.

III. *Consonantischer Lautwandel.*

1. Die Wirkung des *i* des Impf. auf den vorhergehenden Consonanten.

In zwei und vielsilbigen, auf *a* und *ä* auslautenden Verbalstämmen wird ein diesen Vocalen vorangehendes *t* nach einem langen Vocal oder Diphthong und nach den *l*, *n*, *r* in das *s* verwandelt, z. B. *künzi*, *parenzi*, *huuzin*, *voizi*, *kêlsi*, von *küntä-* pflügen, *parenta-* verbessern, heilen, *huuta-* schreien, *voita-* schmieren, *kêltä-* verbieten; daneben in den Verba *tunte-* kennen und *lähte-* weggehen: *tunzi*, *läksi*. Das *i* der 3. Sing. verschwindet oft nach dem *s*.

2. Consonantenschwächung.

Die anlautenden Tenues einer auf kurzen Vocal oder kurzen *i*-Diphthong auslautenden Silbe werden im Inlaut geschwächt, wenn die Silbe durch irgend eine Lautanfügung geschlossen worden ist.

A) *K*(*g*) wird folgenderweise geschwächt:

a) Ein geminirtes *k* wird kurz oder geht gewöhnlich in *g* über, z. B. *paigan*, *kogoin*, *haragoilt*, *leigada*(*k*) od. *leikada*(*k*) von *paikka* Stelle, *kokkoi* Adler, *harakka* Elster, *leikkata-* schneiden.

b) *k*(*g*) fällt nach *h*, *l*, *r*, *s* und *t* weg, z. B. *nahan*, *alun*, *nälän*, *varas*, *karada*(*k*), *vazen*, *kaazan*, *tusagas*, *iden*, *kidet*, *pidän* von *nahka* Leder, *alku-* anfangen (Sk), *nälkä* Hunger, *varkaha-* Dieb, *karkata-* springen- spielen, *vaske-* Kupfer, *kaaska* Märchen, *tuska* Angst, *itke-* weinen, *kitke-* ausreissen, *pitkä* lang. — Das *k* bleibt nach einem *s* hie und da ungeschwächt, z. B. *tuskat*, *keskel* (keske- Mitte).

c) *g* (*k*) nach einem langen *i* fällt weg oder wird zum geschwächt, obgleich dieses sehr schwach gehört wird, was besonders in Hv. der Fall ist. Wenn ein *i*-Diphthong vorhergeht, fällt der Explosivlaut weg und der Diphthong wird aufgelöst oder geht die Tenuis in *j* über, z. B. *lii*(*j*)*an*, *pii*(*j*)*an*; *pojan*, *ajaal*, *reijääst* von *liika* das Ueberflüssige, *piika* Magd, *poika* Sohn, *aika* Zeit, *reikä* Loch.

d) *g* (*k*) nach einem *u*-Diphthong wird zu *v* geschwächt, welches das vorhergehende *u* mit sich assimilirt, z. B. *kavvan*, *rivvun*, *tovvon* von *kauka* das Ferne, *riuku* Stange, *touko* Frühlingsgetreide.

e) *g* (*k*) nach den übrigen Vocalen verschwindet. Wenn der vorhergehende Vocal lang und dem folgenden ähnlich ist, oft auch wenn er kurz ist (Hv., OL.), hört man zwischen den beiden einen mehr oder weniger deutlichen festen Vocalabsatz (Spiritus lenis). Ueber die hierbei in OL. stattfindende Dehnung siehe oben S. 51, z. B. *raa'at*, *rô'on* (bisw. *rôn*), *rôan*, *maada*(*k*), *rees* (Sk): *re'ees* (Hv): *ree'eeš* (OL), *suun* von *raaka* rauh, *rôko* Schilfrohr, *rôka* Essen, *makata-* schlafen, *reke-* Schlitten, *suku* Geschlecht: *laees: laaeeš* (OL), *mäeelt: määeelt* (OL); *liottaa*, *luen*, *liagas*, *hiettömän*, von *lake-* das in-

nere Dach, *mäke-* Hügel, *li(k)o-tta-* (liko) nässen, *luke-* lesen, *li(k)akkaha-* schmutzig (*lika* Schmutz), *hi(k)ettömä-* ohne Schweiss (*hike-* Schweiss).

f) *g* (*k*) nach ṅ wird in OL zu ṅ assimilirt, wogegen es in Sk. und gewöhnlich in Hv. ungeschwächt bleibt, z. B. *heṅṅen* (OL), *haṅṅen* (OL): *heṅgen*, *haṅgen* (Sk, Hv.) von *heṅge-* (heṅke-) Athem, *haṅge-* (haṅke-) Schneehaufen.

Bemerk. In der 3. Pl. Imper. wird *k*(*g*) nicht geschwächt, z. B. *tulkasse*(*k*), *andagasse*(*k*) von *tule-* kommen, *anta-* geben.

B) Die Schwächung des *t* (*d*) findet folgenderweise statt:

a) Ein geminirtes *t* wird kurz oder geht gewöhnlicher in *d* über, z. B. *kade*(*k*), *pedellä*(*k*), *midada*(*k*) od. *mitada*(*k*) von *kattii-* Decke, *pettele-* lügen, *mittata-* messen.

b) *t* (*d*) nach *l*, *n*, *r*, *s* wird mit diesen Consonanten assimilirt, *kannan*, *anna*(*k*), *illaist*, *olla*(*k*), *orren*, *kaarrettu*, *muissan*, *kasse*(*k*) von *kanta-* tragen, *anta-* geben, *iltaise-* Abendessen, *ole-*(*olta-*) sein, *orte-* Dachbalken, *kaarta-* umringen, *muista-* sich erinnern, *kastii-* Thau.

c) *t* nach *h* verschwindet, z. B. *ahas*, *nukahan*, *tähen*, von *ahtaha-* eng, *nukahta-* einschlafen, *tähte-* Sterne. — Neben den Formen *nähä*(*k*), *tehä*(*k*) kommen auch *nähhä*(*k*), *tehhä*(*k*) vor.

d) *d* (*t*) nach langem *i* verschwindet oder wird, wie auch nach einem auf *i-* auslautenden Diphthong zu *j* geschwächt, welches doch nach dem *ii* kaum hörbar ist, z. B. *rii*(*j*)*an*, *puijen*, *neijoin*, *naijaa*(*n*) von *riita* Streit, *puu* (*puite-*) Baum, *neitoi* Mädchen, *nai-* (*naida-*) sich verheirathen. — In Hv. ist in einsilbigen Nomina eine Schwächung zu *h* im Gen. Pl. gewöhnlicher, z. B. *puihen*, *maihen* von *maa* Land.

Bemerk. In den folgenden Silben kann *t* wegfallen und der Diphthong aufgelöst werden, wobei *i* in das *j* übergeht, z. B. *leipoja*(*k*), *haravoja*(*k*) von *leipoi-* backen, *haravoi-* harken.

e) *d* (*t*) nach einem auf *u*, *ü* auslautenden Dipbthong wird zu *v* geschwächt, welches das vorhergehende *u* mit sic assimilirt, z. B. *lavvan*, *lövvettii*, *ravvaist* von *lauta* Bret, *löütä-* finden, *rautaise-* eisern.

f) *d* (*t*) in den übrigen Fällen fällt weg, wobei der feste Vocalabsatz zwischen die Vocale treten kann wie beim Wegfall des *g* (*k*). Ueber die Dehnung in OL., siehe S. 51; z. B. *saa'a(k)*, *jää'ä(k)*, *jôa(k)* (st. *saada(k)* etc.), *veest* (Sk): *ve'eest* (Hv): *vee'eest* (OL), *paas* (Sk): *pa'aas* (Hv): *paa'aaš* (OL), *kaaetaa(n)*, *uuen*, *küüt*, von *saa-* bekommen, *jää-* bleiben, *jô-* trinken, *vete-* Wasser, *pata* Topf, *kaata-* umwerfen, *uute-* neu, *kütü* der Bruder des Mannes, *piin* (Impf. von *pitä-* halten), *käeest: kääeest* (OL), *maon, veon, kuon, koist, reugas, seän, täin* von *käte-* Hand, *mato* Wurm, *veto* Wette, *kuto-* weben, *koti* Haus, *re(t)ukkaha-* schmutzig (*retu* Schmutz), *setä* Onkel, *täti* Tante.

Bemerk. Die Verba *saa-* und *jää-* können auch das *t* zu *v* oder *vv* schwächen, was besonders in Sk. der Fall ist: *saav(v)a, jääv(v)ä.* Ein *v* oder *vv* hört man bisweilen auch nach *ô* u. *ȏ̈* und *uu* u. *üü* z. B. *mȏ̈v(v)ä* von *mȏ̈-* verkaufen, *kuu(v)ven* von *kuute-* sechs.

C) *P* (*b*) hat eine dreifache Schwächung:

a) Das geminirte *p* wird kurz oder geht gewöhnlicher in *b* über, z. B. *serbit*, *uboda(k)* od. *upoda(k)*, von *serppi* Sichel, *uppota-* ertrinken.

b) *b* (*p*) nach *m* wird mit diesem assimilirt, z. B. *hammas, ammun* von *hampaha-* Zahn, *ampu-* schiessen.

c) *b* (*p*) in den übrigen Fällen wird *v*, z. B. *luvada(k)*, *pavun, särvänt* von *lupata-* versprechen, *papu* Bohne, *särpätä-* schlürfen.

Bemerk. In Hv. fällt *b* (*p*) im Worte *tupa* Stube bisweilen weg, z. B. *tuan.*

Allgemeine Bemerkungen. Zuletzt nennen wir die Fälle, wo der Consonant nicht geschwächt wird:

1) Im Excessiv, z. B. *tüttöint, pappiint* (st. *pappint*) von *tüttöi* Mädchen, *pappi* Pfarrer;

b) Im Partic. II Act., z. B. *antant* od. *antaant, itkent* od. *itkeent* von *anta-* geben, *itke-* weinen. — In OL. habe ich auch geschwächte Formen gehört. z. B. *revviint*, st. *reppiint* von *repi-* reissen;

c) Öfters in der dritten Silbe vor einem Diphthong, z. B. *hullukkaista*, *neitsükkäistä*, *jälkimpäiss* (= *isenä*) von *hullukkaise-* ein kleines Kind (Tändelwort), *neitsükkäise-* kleines Mädchen, *jälkimpäise-* der letzte; meistens in Poesie.

d) In den von *liki* nahe, abgeleiteten Wörtern, z. B. *ligemmäs ligentellöö.*

e) In einzelnen Wörtern und Formen: *edees* vorwärts, Stm. ete-; selten im Inf. II: *elädees* von *elä-* leben; hie und da der Comparativ *pitkemp.*

Im Gegensatz hierzu tritt manchmal, insbesondere in den Runen, Schwächung vor den possessiven Suffixen ein, vor welchen das Finnische überhaupt den Consonanten ungeschwächt beibehält. Dabei bewirkt der durch das Suffix gedehnte Vocal Gemination, z. B. *tavvaas*, *jallaan*, *tussain*, von *tapa* Sitte, *jalka* Fuss, *tuska* Angst.

3) Elision der Consonanten.

a) *Im Auslaut.* Es ist eine in dem ostfinnischen Dialekt sehr häufige Erscheinung, dass ein *n* am Ende eines Wortes weggefallen ist, besonders nach einem langen Vocal. Physiologisch erklärt sie sich dadurch, dass das Gaumensegel, welches bei der Hervorbringung des vor dem *n* stehenden Vocales die Mund- und Nasenhöhle von einander gesperrt hat, in dieser Stellung bis zum Ende des Wortes beharrt, wodurch natürlich das Entstehen des nasalen Lautes verhindert wird. Das Wegfallen des *n* findet in folgenden Fällen statt:

1) im Illat. in Sk., z. B. *vettee*, *makkaamaa* von *vete-* Wasser, *makata-* schlafen.

2) in Verbalformen nach einem langen Vocal, wenn dieser durch Anfügung der Endung enstanden ist (Sk), z. B. *sanokaa*, *tullaa*, *kannettannoo* von *sano-* sagen, *tule-* kommen, *kanta-* tragen. — In den Nominalmodi werden natürlich die Gesetze für Nomina beobachtet, z. B. *tulleen* (Genit. Sing. des Partic. II).

3) von der Nominativendung *nen*, wonach noch das *e* verschwindet, z. B. *nain*, *kultain*, *sinniin.* — Doch kommen in zweisilbigen Wörtern bisweilen vollständige Formen vor.

4) gewöhnlich vom Suffixe der dritten Person in Sk: *lapsiaa*, *kirjaa* von lapse- Kind, kirja Buch.

5) in den Cardinalzahlen *seitsemä* 7, *haheksa* 8, *üheksä* 9, *kümmene* 10 in Sk.

6) öfters in den instructivischen Partikeln (Sk.), z. B. *kui*, *ku*, als, *nii* so, *enne* vorher, *ilma* ohne; so auch in anderen Partikeln: *egle* gestern, *kii* fest.

7) Eine Auslassung nicht nur des letzten *n* sondern auch des vorhergehenden Vocales finden wir in den Ausdrücken *ikkun all*, *i. alt*, *i. alle* st. *ikkunan alle* u. s. w.

b) Im *Inlaut* finden sich keine regelmässigen Consonanten-Elisionen. Nur in einzelnen Wörtern werden einige Consonanten abgeworfen.

h in *kuilas: kuhilas* (Sv.) Hocke, *pio*: *piho* (NL) eine Handvoll.

l aus dem Verbum *tule-* kommen in der 1. u. 2. Präs. und 2. Sing. Imper. und im negirten Präs.: *tüen* (Sk) od. *tûn* (Hv.) statt *tulen; tüe* (Sk.) od. *tûk* (Hv)) statt *tule*. In den übrigen Formen wird *l* beibehalten: *tulloo*, *tulkaa*. — So auch im Hilfsverbum *ole-* sein, wonach eine Assimilation der *o* und *e* zum *ô* stattfindet: *ôn*, *ômma*.

n in den Verba *mäne-* gehen, *pane-* setzen in denselben Formen wie das *l* in *tule-*, wonach *e* mit dem vorhergehenden Vocal assimilirt wird: *määttä*, *paan;* in *sano-* sagen überall, wo die zweite Silbe (gleich wie bei Consonanten schwächung) geschlossen ist, z. B. *saottu*, *saon;* auch in der 3. Sing. Impf.: *saoi*. In Soikkola wird es manchmal aus dem schon einmal verkürzten Part. II Act. weggeworfen, z. B. *saat*, *antat* statt *saant*, *antant*.

s in *siar: sisar* Schwester.

t in *tüttäre-* Tochter, im Nom. u. Part. Sing. *tüär: tütär*, *tüärtä: tütärtä*.

4. Consonantenwechsel ohne Einwirkung benachbarter Laute.

Wie bei den Vocalen erwähnen wir auch hier einige Wörter, in denen man den Lautwandel nicht durch den Einfluss benachbarter Laute erklären kann.

Dentale Laute wechseln unter einander: *ihala:* fin. *ihana* schön, *jurma:* fin. *julma* verwegen mächtig, *remeni: remeli* Riemen, *pogreba* und (bisw.) *pogneba* Keller, *küünäle-:* fin. *küünära* Elle.

Labiale unter einander: *kubahain* od. *kubahiin: kuvahine* (Sv) Schatten, *sapano* (Hv): *šavana* (OL) die Kopfbedeckung der Weiber, *lamatauti: lavantauti* (Äür.) Typhus; wahrscheinlich durch Volksetymologie entstanden, vgl. *lamoi* unbeschäftigt liegen.

Gutturale und Dentale: *moikki-:* fin. *moitti-* tadeln, *hôtava:* fin. *huokea* billig, *vihti-:* fin. *vihki-* trauen, *turkki*, (bisw.) *tuṅkki* Pelz.

Gutturale und Labiale: *harkkamus* Sprung, vgl. fin. *harpata*.

Palatale und Labiale: *jalaja:* fin. *jalava* Ulme.

Labiale und Faucale: *karffu* (im Dorfe Lenttisi): fin. *karhu* Bär.

Ein ṅ scheint in den Wörtern *jaṅkkuri:* fin. dial. *jaakkuri* Anker und *taṅkki:* fin. *takki* Rock eingeschoben zu sein. — Das ṅ ist im Stamme *kunigaha-* (Sk) König, verschwunden (vgl. fin. *kuniṅkaha-*).

Zuletzt mögen einige Methathesis-Fälle erwähnt werden: *pätärä:* fin. *täpärä* sparsam, gering, *kailano:* fin. *kainalo* Achselhöhle, *tanhava* und *tanvaha* Viehstall, *pobrega* und *pogreba* Keller, *namasteri:* fin. dial. *manasteri* Kloster, *muhku:* dial. *kuhmu* Beule.

Formenlehre.

A. Flexion.

I. Declination der Nomina.

1. *Pluralzeichen.* Zu den in der Schriftsprache gewöhnlichen Pluralmerkmalen *t* und *i* kommt noch im Ingrischen das im Ostfinnischen bekannte Pluralzeichen *loi, löi.* Dieses wird in allen Casus des Plurals, ausser im Nominativ, an die auf *o, oi, ö, öi, u, ü* und *i*-auslautenden Stämme oder eigentlicher an deren Nominativ angefügt, wobei das *i* der auf *oi, öi* auslautenden Stämme wegfällt, z. B. *katto: kattoloil, tüttöi: tüttölöin, serppi: serppilöjä.* Die zweisilbigen Stämme, welche auf *e-* auslauten, und die einsilbigen gebrauchen sowohl *i* als *loi* entweder promiscue oder nur das eine, obgleich sich das *loi* bei den einsilbigen seltner findet, z. B. *tähist* und *tähtilöist: tähte-* Sterne, *jogilois: joke-* Fluss, *kässii: käte-* Hand, *päidä: pää* Kopf, *voiloist* u. *voist: voi* Butter.

Ausserdem wird *loi* gebraucht noch in den von zweisilbigen Verbalstämmen abgeleiteten Substantiva auf *ii*, z. B. *sattii-loist, sittii-löil,* urspr. Stm *satehe-* (*-eke*), *sitehe* (*-eke*) von *sata-* regnen, *sito-* binden. Von dem Stamme *satehe-, sitehe-* wurde *satee, sitee* und nach der Diphthongirung des *ee: satie, sitie,* auf welchem Punkt der Entwickelung das Karelische geblieben ist, während im Ingr. nach dem Assimilationsgesetz und nach eingetroffener Consonantenverdoppelung die Formen *sattii, sittii* erscheinen. Diese wurden nun als *i*-Stämme aufgefasst und fanden im Plural eine mit den letzteren analogische Flexion, wobei das *ii* oft verkürzt werden kann. – Wenn man Formen wie *sitie, satie* als eine für das Karelische und Ingrische gemeinsame Entwickelungsstufe annehmen darf, hat dieses Fac-

tum insofern ein sprachhistorisches Interesse, als es zu zeigen scheint, dass der Uebergang von langen Vocalen zu Diphthongen schon bei dem Zusammenleben der Karelier und Ingrier angefangen hatte. Das Karelische hat den begonnenen Lautwandel weiter geführt, während er im Ingrischen stehen geblieben und der schon enstandene Diphthong dem überhandnehmenden Assimilationsgesetze unterworfen war. — Von anderen Wörtern, deren Ursprung nicht ganz klar ist, haben *vaattii-:* fin. *vaattehe, pärrii*: fin. *pärehe-*, *persii-:* fin. *persehe-* einen contrahirten Stamm. Doch hat man im Plur. neben *pärriilöjä* auch *pärehiä.*

Bemerk. In den Runen kommen noch Formen vom ursprünglichen Stamme vor, z. B. „päättömiä *paistehia*", „reboi liivoin *lêttehe-sse.*" — Ebenso bilden oft in Poesie *u*-Stämme ihren Plural ohne *loi: karhuin* Gen. Pl. (karhu- Bär).

2. Die *Casusendungen* sind in vielen Fällen mehr abgenutzt als die im Hochfinnischen.

Der *Partitiv* endet 1) auf *ta*, *tä* und *da, dä* nach einem Consonanten (im Sing. der verkürzten Stämme [1]) und nach einem langen Vocal oder langen Diphthong. Die Wahl der Form *ta, tä* und *da, dä* wird von den Gesetzen der Consonantenverschiebung bestimmt, z. B. *hiusta, vettä, perehtä, kannelda, lêndä* von *hiukse-: hius-* Haar, *vete-: vet-* Wasser, *perehe-: pereh-* Familie, *kantele-: kannel* Kantele (musikalisches Instrument), *lême-: lên-* Suppe; *puuda, kiukaida* (Sk. doch *kiukoja*), *maida*, von *puu* Baum, *kiukaa* Ofen, *maa* Land; 2) auf *a, ä* nach einem kurzen Vocal oder kurzen Diphthong. Die hierbei stattfindenden Vocalveränderungen sind schon in der Lautlehre besprochen. In OL fehlt die Endung gänzlich im Plur. nach einem kurzen Diphthong. Z. B. *jalkaa, savvea* Hv) *savvia* (Sk.), *šavvii (*OL), *tüttöjä, tüttöi* (OL), *harakkoja, -kkoi* (OL). *tüttölöjä, -löi* (OL) *vêrahia, -hii* (OL), *omenia, -nii* (OL) von *jalka* Fuss, *save* Thon, *tüttöi* Mädchen, *harakka* Elster, *vêraha-* fremd, Gastfreund, *omena* Apfel.

Bemerk. In den Runen kommt im Part. Sing. nach

---

[1]) Genetz, Suom. kiel. Äänne- ja Muoto-oppi §§ 28, 29.

einem durch Anfügung des *a* entstandenen langen Vocal bisweilen noch die Endung *da, dä* z. B. „sen verran sai *süvväädä* merda, sen *süvväädä* sen *hüvväädä,*" *sukkaada.* Dasselbe geschieht auch bei Anfügung des possess. Suffixes. Ueber dieses wie überhaupt über die pronominale Flexion siehe unten Pronomina.

Die *Genitiv*-Endung *n* im Sing. ist dabei auch das Suffix des Accus. Sing. Im Genitiv Plur. werden an den pluralen Stamme folgende Endungen angefügt: 1) *hen* in Hv, *jen* in Sk u. OL nach langem Vocal und langem Diphthong der einsilbigen Stämme z. B. *piihen, maihen* (Hv), *piijen, maijen* (Sk, OL) von pii Kiesel, *maa* Land; 2) *en* nach einem kurzen *i*, wobei doch Assimilation der Vocale stattfindet (*i-en* = *iin*) z. B. *paimeniin* (-ni-en), *kässiin* (-si-en), *vêrahiin* (-hi-en) von *paimene* Hirt, *käte*- Hand, *vêraha*- fremd; 3) *n* nach einem kurzen Diphthong, z. B. *jalkoin, harakkoin, tüttölöin* von *jalka* Fuss, *harakka* Elster, *tüttöi* Mädchen; nach langem Diphthong der vielsilbigen Stämme: *kiukoin* von *kiukaa* Ofen.

Bemerk. Nur in den Runen habe ich ausnahmsweise *ten* zum verkürzten Stamme hinzugefügt gesehen, z. B. *mêsten, hammas-ten.* — Die unassimilirte Form (*-ie-*) kommt noch vor dem possess. Suffix vor: *lehmiessek.*

Die Endung des *Inessivs* ist *s*, (OL: *š*), welches auch bisweilen besonders nach kurzem Vocale als *ss* gehört wird. Ein vor der Endung stehender kurzer Vocal wird meistens gedehnt, wie es auch der Fall im Elat, Adess. und Abl. ist, z. B. *jalaas, venehiis.* Vor dem possessiven Suffix erscheint die vollständige Endung *ssa, ssä* und eine Vocaldehnung findet nicht statt z. B. *jalassaas.*

Der *Elativ* lautet auf *st* aus, vor dem. Suffix auf *sta.*

Der *Illativ* hat folgende Suffixe: 1) *h—n* (Hv. OL) *h—* (Sk) in einsilbigen Wörtern, z. B. Hv. OL: *maahan, maihen,* Sk: *maaha, maihe* von maa Land; 2)

	Stämme der III Cl. die den fin. Nom. contr. entsprechen u. vielsilbige auf *ute*	Uebrige vielsilbige Stämme:	
Sk.	*sse*	*Vocaldehnung.*	Sing.
Hv.	*Vocaldehnung* + *n*	*Vocaldehnung* + *n.*	

Im Plural gebrauchen in Sk. nur die vielsilbigen Stämme auf *h-* u. *a(t)e*, *ä(t)e* in der III Cl. die Endung *sse*, während in allen übrigen nur die Dehnung des Auslautsvocales oder Diphthonges stattfindet. In Hv. ist die plurale Endung dieselbe wie die singulare. Z. B. von den Stämmen *perehe*, *keväe-*, *sittii-*, *kiukaa*, *kätküe* heisst Illat. Sing. *Sk: perehesse*, *keväesse*, *sittiisse*, *kiukaasse*, *kätküesse*, *Hv: pereheen*, *keväeen*, *sittiin*, *kiukaan*, *kätküeen;* Plur. *Sk: perehisse*, *keväisse; sittiilöi*, *kiukoi*, *kätküisii*, *Hv: perehiin keväiin sittiilöin*, *kiuk(k)koin*, *kätküisiin;* — von *aitta*, *hepoise- Sk: aittaa*, *aittoi*, *heboisee*, *heboisii*, *Hv*: *aittaan*, *aittoin*, *heboiseen*, *heboisiin*, — In *OL* sind die Illativsuffixe dieselben wie in Hv, ausser dass vielsilbige Stämme auf *h-* in der III Cl. die Endung *sse* haben; z. B. *perehesse*, *sittiin*, *kätküeen*.

Spuren von diesem *sse* findet man auch ausserhalb des Ingrischen, im Karelischen; denn man kann nicht umhin, das karelische *šša* [1]) mit dem *sse* zu indentificiren. Im Karelischen ist das auslautende *e* in *a* übergegangen auf dieselbe Weise, wie man statt der früheren Allativendung *lle* jetzt nur *lla* des Adessivs anwendet, eine lautliche Veränderung, die mit den Illativ- und Allativ-Endungen des NLgr-Dialektes *ssa* und *lla* st. *sse* und *lle*, welche noch allgemein im NLl. vorkommen, vollkommen analog ist. Fügen wir zu dem Gesagten die Thatsache hinzu, dass das Suffix *sse* auch auf dem jämischen Gebiete erscheint im Ehstnischen, [2]) so sehen wir, dass es früher sehr verbreitet gewesen sein muss. Und in der That steht *sse* lautgesetzlich dem ursprünglichen *sne* [3]) sehr nahe, näher als die übrigens bekannten *sen* und *h—n*, denn ein Uebergang von *sn* in *ss* ist ganz gewöhnlich im Finnischen; vgl. *pessüt* st. *pesnüt*, *lassa* st. *lasna*.

Bemerk. Wenn das possessive Suffix zum Illat. hinzugefügt wird, erscheint die ursprünglichere Form der Endung *h—(n)*. Nach dem *h* steht der dem *h* vorangehende Vocal,

[1]) Vg. Genetz, Tutkimus Ven. Karj. kielestä Liite S. 250. »Mitä sie katot taivahašša?»

[2]) Ahrens, Grammatik d. ehstn. Spr. Reval 1853 § 103.

[3]) Ahlqvist, Suomen Kielen Rakennus § 167.

wenn er nicht *i* ist, in welchem Falle das *e* nach dem *h* folgt; z. B. *jalgoiheen.* — An die einsilbigen auf *û* auslautenden Stämme wird in OL *hon*, nicht *hun* angefügt, z. B. *pûhon, šûhon* von pû Baum, šu Mund.

Man ersieht aus dem oben Gesagten, dass in Sk. in gewissen Fällen die Endung *sse* gebraucht wird, wo in Hv —*n* steht, und dass der OL-Dialekt zwischen den beiden schwankt. Dass indessen auch das Suffix *sse* allgemeiner in Hevaa vorgekommen ist, beweist der Umstand, dass es öfters in den Runen und bei Anfügung der possessiven Suffixe angetroffen wird, während man anderseits auch *h—n* vor dem poss. Suffix in Sk. hört, z. B. mään ommaahaan venehesseen (Hv, Sk), m. o. venehehheen (Sk).

Der *Adessiv* hat die Endung *l*, welches auch oft lang als *ll* gehört wird; vor dem poss. Suffix finden wir *lla*, *llä.*

Die Endung des *Ablativs* ist *lt*, vor dem possessiven Suffix *lta, ltä.*

Im *Allativ* wird das Suffix *lle* in Sk, *len* in Hv, *le* in OL hinzugefügt. Das *l* in der Endung *len* (Hv) wird vor dem possessiven Suffixe sowie auch oft nach einer betonten Silbe geminirt. z. B. *surmallees, päälleen, neljännellen.*

Die Endung des *Abessivs* ist *dak däk* (Hv), *da dä* (Sk OL). Sie bewirkt Consonantenschwächung im Stamme, dadurch zeigend, dass sie früher *ttak* gewesen ist, welches Suffix (*tta*) in der That in NL vorkommt.

Das Suffix des *Essivs* ist *n*, vor welchem der Auslautsvocal des Stammes gedehnt wird. Bei Anfügung der possessiven Suffixe, erscheint öfters als Essiv-Endung *nna nnä*, z. B. *üksinnään* (Sk) *keskennässe* (Sk) *igännään* (Hv), aber *tükkünään* (Hv), *ühtenään* (OL). — Bem. die Gemination: *rekkeen.*

Bemerk. Nur in den Runen habe ich seltner die verkürzte Form beobachtet, z. B. *lassa, miessä, sirkkulaiss.*

Der *Excessiv* hat die Endung *nt*, welche jedoch keine Consonantenschwächung bewirkt.

Der *Translativ* lautet auf *ks*, nach dem possess. Suf-

fixe auf *kse* aus; auch in Präpositionen findet man bisweilen die Endung *kse*, z. B. lôkse, zu, nach.

Der *Instructiv* wird spärlich gebraucht, am meisten im Plural; dessen Endung ist *n*.

Der *Comitativ* kommt nur im Plural vor und ist immer suffigirt, lautet auf *ne-* aus.

Der *Prolativ* ist ebenso meistentheils pluralisch; dessen Endung ist in Hv *tsek*, in Sk *tse*. In OL ist *tse* seltner vorhanden. Kommt übrigens meistens in den Partikeln vor.

Flexionsclassen. Nach Genetz theilen wir hinsichtlich der Flexion die Nominalstämme in: 1) contrahirte Stämme, 2) Stämme, welche weder contrahirt noch verkürzt werden, 3) verkürzbare Stämme.

Die verschiedenen Classen enthalten dieselben Wörter wie diejenigen der Schriftsprache; doch bemerke man Folgendes:

1) Die in die erste Classe gehörenden zweisilbigen Wörter werden in Sk. im Plur. nach den Regeln der zweiten Classe flectirt, als ob sie auf einen kurzen Vocal auslauteten z. B. *kiukaa* Ofen, *lämmää* warm: *kiukoja, lämmiä.* In Hv wird das *aa* mit dem pluralen *i* zu einem langen Diphthong verwandelt und die Endung des Partitivs ist demnach *da: kiukoida, harmoida* von *harmaa* grau. Bemerke: *Lavvas*, der verkürzte Stamm von *Laukaha* Luga.

2) Zwischen der zweiten und dritten Classe schwanken (Hv): lême Suppe: *lêmeä* und *lêndä*, tôme- Schlehenbaum: *tônda* u. *tômea*, sukse- Schneeschuh *susta* u. *suksea;* — nême- Spitze, Landspitze: *nêmeä*, taime- Keim *tainda*, *lakse-* ein von Bäumen oder Hügeln umgebener Wiesenplatz mit einem oder mehreren Zugängen: *laksea.*

3) Die Eigenschaftssubstantiva lauten im Nom. Sing. auf *ussek, üssek* (Hv), *usse, üsse* od. *us, üs* (Sk) aus und bilden nebst anderen vielsilbigen Stämmen auf *ute* (*üte*) ihren Plural (ausser dem Nom.) von einem der Stamme, auf *üite*, *üite* auslautet, z. B. *tervehüsse(k)*, Part. Pl. *tervehüisii*, *kädüt* Wiege, *kätküisiis.* Die den finnischen nomina contracta entsprechenden Wörter werden gewöhnlich nicht contrahirt, z. B.

venneehen, *turbehees*, *kevvääet*, *lounaeel*. Ueber die von zweisilbigen Verba abgeleiteten (z. B. sie(k), kade(k)) siehe oben.

3. *Paradigmata.*

Vorbemerkung. Obgleich in der Lautlehre nur der ingrische Dialekt berücksichtigt worden ist, glaube ich doch, dass es von Interesse sein wird, die vergleichenden Flexionstabelle der übrigen Dialekte neben die des Ingrischen zu stellen, zumal schon in der Einleitung die wichtigsten dialektischen Merkmale erwähnt worden sind. — Die Paradigmata des Ingrischen stellen den Dialekt von Sk. und Hv. dar, wo nicht diese Orte speciell angegeben sind, dieselben der Äür- und Sv- Mundart geben die Sprache in Türö und Gubanitz an. Hinsichtlich des NL-Dialektes soll bemerkt werden, dass die Sprache der griechisch-katholischen Bewohner sich weniger durch formelle als lautliche Abweichungen, die schon früher angegeben sind, von derselben der Lutheraner (in Konnunkülä, Kurkola), welche in den Tabellen repräsentirt ist, unterscheidet.

Um mögliche Uebersichtlichkeit zu gewinnen, habe ich die nur auf einem beschränkten Gebiete vorhandenen Nebenformen ausgelassen, welche schon in der Lautlehre erwähnt sind, wie z. B. *jalkkaa, jalkkoja*, in denen die Gemination eintritt, obgleich die vorhergehende Silbe mittellang ist. Dieses Verfahren wird dadurch um so mehr motivirt, als die in den Paradigmata dargestellten Formen zugleich ein besseres Bild der Flexion in Kpr. und OL. geben.

I Classe.

Singular.

pää Kopf.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	pää	pää	peä	pää.
P.	päädä	päätä	peätä	päätä.
G.	pään	pään	peän	pään
In.	pääs	pääs	peäs	pääs.
El.	pääst	pääst	peäst	pääst.
Ill.	päähän Hv. päähä Sk.	päähän	peähän	päähä.
Ad.	pääl	pääl	peäl	pääl.
Abl.	päält	päält	peält	päält.
All.	päälen Hv. päälle Sk.	pääle	peälle [1])	päälle.
Abess.	päädäk Hv. päädä Sk.	päätä	peätä	päättä.
Ess.	pään	pään	peän	päännä.
Excess.	*päänt	*päänt	*peänt	*päänt.
Trans.	pääks	pääks	peäks	pääks.

Plural.

	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.
N.	päät	päät Äür. peät. Sv.	päät.
P.	päidä	päitä	päitä.
G.	päihen Hv. päijen Sk., Hv.	päihen	päijen.
In.	päis	päis	päis.
El.	päist	päist	päist.
Ill.	päihen Hv. päihe Sk.	päihen	päihe. päisse.
Ad.	päil	päil	päil.
Abl.	päilt	päilt	päilt.
All.	päilen Hv. päille Sk.	päille	päille.
Abess.	päidäk Hv. päidä Sk.	päitä	päittä.
Ess.	päin	päin	päinnä.

---

[1]) Wir haben alle Allativformen mit dem unabgekürzten Suffix *lle* angegeben, obgleich man schon ziemlich allgemein es nur als *ll* od. *l* ausspricht. Dieses geschieht auch bisweilen im Äür-Dialekt.

Exc.	*päint	*päint	*päint.
Tr.	päiks	päiks	päiks.
Com.	päine-	päine-	päine-.
Instr.	päin	päin	päin.

Singular.

kiukaa Ofen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	kiukaa	kiukaa	kiukaa	kiukaa.
P.	kiukaada	kiukaata	kiukaata	kiukaata.
G.	kiukaan	kiukaan	kiukaan	kiukaan.
In.	kiukaas	kiukaas	kiukaas	kiukaas.
Ill.	kiukaan Hv. kiukaasseSk.	kiukaa	kiukaahen	kiukaasse.

Plural.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	kiukaat	kiukaat	kiukaat	kiukaat.
P.	kiukoita Hv. kiukoja Sk.	kiukoita	kiukaita	kiukahii.
G.	kiukoin	kiukoin	kiukain	kiukahiin.
In.	kiukois	kiukois	kiukais	kiukahiis.
Ill.	kiukoin Hv. kiukoi Sk.	kiukoi	kiukaihen	kiukahisse.

II Classe.

Singular.

katto Dach. *tüttöi* Mädchen.

	Ingr.	Äür. Sv	NLl.	Ingr.
N.	katto	katto	katto	tüttöi.
P.	kattoa	kattoo	kattoo	tüttöjä.
G.	kadon	katon	katon	tüdöin.
In.	kadoos	katos[1]	katos	tüdöis.
El.	kadoost	katost	katost	tüdöist.
Ill.	kattoon Hv. kattoo Sk.	kattoo	kattoo	tüttöin Hv. tüttöi Sk.
Ad.	kadool	katol	katoll	tüdöil.
Abl.	kadoolt	katolt	katolt	tüdöilt.
All.	kadolen Hv. kadolle Sk.	katolle	katolle	tüdöilen Hv. tüdöille Sk.

[1]) Im Äür-Dialekt wird oft, wie im Ingr., der vor der Endung stehende Vocal gedehnt, nachdem der auslautende Vocal weggefal-fallen ist.

Abess.	kadodak Hv. / kadoda Sk.	katota	katotta	tüdöidäk Hv. / tüdöidä Sk.
Ess.	kattoon	katton	kattonna	tüttöin.
Exc.	kattoont	kattont	kattont	tüttöint.
Trans.	kadooks	katoks	katoks	tüdöiks.

Plural [1]).

	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.
N.	kadot	katot	katot.
P.	kattoloja	kattoloi	kattoja.
G.	kattoloin	kattoloin	kattoin (-ttoon).
In.	kattolois	kattolois	kattois (-ttoos).
El.	kattoloist	kattoloist	kattoist (-ttoost).
Ill.	kattoloin Hv. / kattoloi Sk.	kattoloi	kattoisse (-ttoosse).
Ad.	kattoloil	kattoloil	kattoil (-ttool).
Abl.	kattoloilt	kattoloilt	kattoilt (-ttoolt).
All.	kattoloilen Hv. / kattoloille Sk.	kattoloille	kattoille (-ttoolle).
Abess.	kattoloidakHv. / kattoloida Sk.	kattoloita	kattoitta (-ttootta).
Ess.	kattoloin	kattoloin	kattoinna (-ttoonna).
Exc.	kattoloint	kattoloint	kattoint (-ttoont).
Trans.	kattoloiks	kattoloiks	kattoiks (-ttooks).
Com.	kattoloine-	kattoloine-	kattoine- (-ttoone-).

Singular.

mato Wurm.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	mado	mato	mato	mato.
P.	mattoa	mattoo	mattoo	mattoo.
G.	maon	maaon	moavon	maon.
In.	maoos	maaos	moavos	maos.
Ill.	mattoon Hv. -oo Sk.	mattoo	mattoo	mattoo.
Tr.	maooks.	maaoks	moavoks	maoks.

Plural.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	maot	maaot	moavot	maot.
P.	madoloi	matoloi	matoloi	matoja.

[1]) *Tüttöi* im Plur.: tüdöit, tüttölöjä u. s. v, nach kattoloja u. s. v. Das entsprechende Wort in den übrigen Dialekten ist tüttö, dessen Flexion vollkommen analog mit der des katto ist.

G.	madoloin	matoloin	matoloin	mattoin (-oon).
In.	madolois	matalois	matolois	mattois (-oos).
Ill.	madoloin Hv. -loi Sk.	matoloi	matoloi	mattoisse (-oosse).
Tr.	madoloiks.	matoloiks	matoloiks	mattoiks (-ooks).

Singular.

jalka- Fuss.

	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.
N.	jalga	jalka	jalka.
P.	jalkaa	jalkaa	jalkaa.
G.	jalan	jalan	jalan.
In.	jalaas	jalas	jalas.
Ill.	jalkaan Hv. -aa Sk.	jalkaa	jalkaa.
Abess.	jaladak Hv. -da Sk.	jalata	jalatta.
Instr.	jalan	jalan	jalan.

Plural.

N.	jalat	jalat	jalat.
P.	jalkoja	jalkoi	jalkoja.
G.	jalkoin	jalkoin	jalkoin (-oon).
In.	jalois	jalois	jalkois (-oos).
Ill.	jalkoin Hv. -oi Sk.	jalkoi, -ihen	jalkoisse (-oosse).
Abess.	jaloidak Hv. -oida Sk.	jaloita	jalkoitta (-ootta).
Instr.	jaloin	jaloin	jalkoin (-oon).

Singular.

valkea weiss.

	Ingr.				
	Hv.	Sk.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	valkea	valkia	valkee	valkia	valkia.
P.	valgeaa	valgiaa	valkiaa	valkiaa	valkiaa.
G.	valkean	valkian	valkeen	valkian	valkian.
In.	valgeaas	valgiaas	valkias	valkias	valkias.
Ill.	valgeaan	valgiaa	valkiaa	valkiaa	valkiaasse.
All.	valgealen	valgialle	valkialle	valkialle	valkialle.
Abess.	valgeadak	valgiada	valkiata	valkiata	valkiatta.

Plural.

N.	valkeat	valkiat	valkeet	valkiat	valkiat
P.	valgehia	valgioja	valkehii	valkeita	valkehii
G.	valgehiin	valgioin	valkehiin	valkein	valkehiin
In.	valgehiis	valgiois	valkehis	valkeis	valkehiis.

Ill.	valgehiin	valgioi	valkehii	valkeihen	valkehisse.
All.	valgehilen	valgioille	valkehille	valkeille	valkehille.
Abess.	valgehidak	valgioida	valkehita	valkeita	valkehitta.

Singular.

harakka Elster.

	Ingr.	Äür. Sv.	NL.
N.	harakka	harakka	harakka.
P.	harakkaa	harakkaa	harakkaa.
G.	har(ra)agan	harakan	harakan.
Ill.	harakkaan Hv., -aa Sk.	harakkaa	harakkaa.
Abl.	haragaalt	harakalt	harakalt.

Plural.

har(ra)agat	harakat	harakat.
harakkoja	harakkoi	harakkoja (-kkoo).
harakkoin	harakkoin	harakkoin (-kkoon).
harakkoin Hv., -kkoi Sk.	harakkoi	harakkoisse (-kkoosse).
haragoilt	harakoilt	harakkoilt (-kkoolt).

III Classe.

Singular.

käte- Hand.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NL.
N.	käzi	käsi	käsi	käsi.
P.	kättä	kättä	kättä	kättä.
G.	käen	kääen	keäjen	käen.
In.	käees	kääes	keäjes	käes.
Ill.	kätteen Hv. -ee Sk.	kättee	kättee	kättee.
Ess.	kätteen	käten	käten	kätennä.

Plural.

N.	käet	kääet	keäjet	käet.
P.	kässiä	kässii	kässii	käsiä.
G.	kässiin	kässiin	kässiin	kässiin.
In.	käziis	käsis	käsis	kässiis.
Ill.	kässiin Hv. -ii Sk.	kässii	kässii	kässiisse.
Ess.	kässiin	käsin	käsin	kässiinnä.

Singular.

reke- Schlitten.

	Ingr. Hv.	Ingr. Sk.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	regi	regi	reki	reki	reki.
P.	rekkeä	rekkiä	rekkee	rekkee	rekkee.
G.	re'en	reen	ree'en	ree'en	reen.
In.	re'ees	rees	ree'es	ree'es	rees.
Ill.	rekkeen	rekkee	rekkee	rekkee	rekkee.
Ess.	rekkeen	rekkeen	reken	reken	rekennä.

Plural.

	Ingr. Hv.	Ingr. Sk.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	re'et	reet	ree'et	ree'et	reet.
P.	regilöjä		rekilöi	rekilöi	rekiä.
G.	regilöin		rekilöin	rekilöin	rekkiin.
Ill.	regilöin Hv.	-löi Sk.	rekilöi	rekilöi	rekkiisse.
Ess.	regilöin		rekilöin	rekilöin	rekkiinnä.

Singular.

hepoise- Pferd.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	heppoin	hepoine	hevon'e(n)	hepone.
P.	hevoist(a)	hevoist(a)	hevoist(a)	hevost(a).
G.	heboizen	hepoisen	hevos'en	heposen.
In.	heboisees	hepoises	hevos'es	heposes.
Ill.	heboiseen Hv. -ee Sk.	hepoisee	hevos'ee	heposee.

Plural.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	heppoist	hepoist	hevois(e)t	heposet.
P.	heboisia	hepoisii	hevos'ii	heposii.
G.	heboisiin	hepoisiin	hevos'iin	heposiin.
In.	heboisiis	hepoisis	hevos'is	heposiis.
Ill.	heboisiin Hv. -ii Sk.	hepoisii	hevos'ii	heposisse.

Singular.

lühüte- kurz.

	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.
N.	lühüt	lühüt	lühüt.
P.	lühüttä	lühüttä	lühüttä.
G.	lühhüüen	lühüven	lühüven.
In.	lühüees	lühüves	lühüves.
Ill.	lühüeen Hv. lühüesse Sk.	lühüvee	lühüvee.

Plural.

	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.
N.	lühhüüet	lühüvet	lühüvet.
P.	lühüisiä	lühüvii	lühüvii.
G.	lühüisiin	lühüviin	lühüviin.
In.	lühüisiis	lühüvis	lühüvis.
Ill.	lühüisiin Hv. -ii Sk.	lühüvii	lühüvisse

	Singular.		*Plural.*	
tervehüte- Gesundheit.				
	Ingr.	Sv.	Ingr.	Sv.
N.	tervehüssek Hv. tervehüsse, -üs Sk	tervüüs	tervehüet	tervüüvet.
P.	tervehüttä	tervüütta	tervehüisiä	tervüüsii, (vii).
G.	tervehüen	tervüüven	tervehüisiin	tervüüsiin, (-viin).
In.	tervehüees	tervüüves	tervehüisiis	tervüüsis, (-vis).
Ill.	tervehüeen Hv. tervehüesse Sk.	tervüüvee	tervehüisiin Hv. tervehüisii Sk.	tervüüsii, (-vii).

Singular.

sittii- Band.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	siek Hv. sie Sk.	sie	si'e	sie.
P.	siettä	siettä	siettä	siettä.
G.	sittiin	sitteen	sitteen	sitteen.
In.	sittiis	sitehes	sittees	sittees.
Ill.	sittiin Hv. sittiisse Sk.	sitehesse, -hes	sitteehen	sitteesse.

Plural.

N.	sittiit	sitteet	sitteet	sitteet.
P.	sittiilöjä	sitehii	sitteitä	sitehii.
G.	sittiilöin	sitehiin	sittein	sitehiin.
In.	sittiilöis	sitehis	sitteis	sitehiis.
Ill.	sittiilöin Hv. sittiilöi Sk.	sitehisse, -his	sitteihen	sitehisse.

Singular.

perehe- Familie.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	pereh	pere	pere	pere.
P.	pereht(ä)	perettä	perettä	perettä.
G.	perreehen	perreen	perreen	perreen.
In.	perehees	perehes	perrees	perrees.
Ill.	pereheen Hv. perehesse Sk.	perehesse, -hes	perreehen	perreesse.

Plural.

N.	perreehet	perreet	perreet	perreet.
P.	perehiä	perehii	perreitä	perehii.
G.	perehiin	perehiin	perrein	perehiin.

In.	perehiis	perehis	perreis	perehis.
Ill.	perehiin Hv. perehisse Sk.	perehisse, -his	perreihen	perehisse.

rukihe- Roggen.

Singular.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	ruis	ruis	ruis	ruis.
P.	ruist(a)	ruist(a)	ruist(a)	ruist(a).
G.	rukkiihen	rukkeen	rukkiin	rukkiin.
In.	rugihees'	rukehes	rukkiis	rukkiis.
Ill.	rugiheen Hv. rugihesse Sk.	rukehesse, -hes	rukkiihen	rukkiisse.

Plural.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	rukkiihet	rukkeet	rukkiit	rukkiit.
P.	rugihia	rukehii	rukkiita	rukihii.
G.	rugihiin	rukehiin	rukkiin	rukihiin.
In.	rugihiis	rukehis	rukkiis	rukihiis.
Ill.	rugihiin Hv. rugihisse Sk.	rukehisse, -his	rukkiihen	rukihisse.

mättähä- Hügel.

Singular.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	mädäs	mätäs	mätäs	mätäs.
P.	mädäst(ä)	mätäst(ä)	mätäst(ä)	mätäst(ä).
G.	mättähän	mättään	mättään	mättään.
In.	mättähääs	mättähäs	mättääs	mättääs.
Ill.	mättähään Hv. mättähässe Sk.	mättähässe, -häs	mättäähen	mättäässe.

Plural.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	mättähät	mättäät	mättäät	mättäät.
P.	mättähiä	mättähii	mättäitä	mättähii.
G.	mättähiin	mättähiin	mättäin	mättäin.
In.	mättähiis	mättähis	mättäis	mättähiis.
Ill.	mättähiin Hv. mättähisse Sk.	mättähisse, -his	mättäihen	mättähisse.

	Singular.		*Plural.*		*Singular.*
	Ingr.	Äür.	Ingr.	Äür.	Ingr.
N.	kevät	kevät	kevvääet	keväet	vuhhiineh.
P.	kevättä	kevättä	keväiä	keväii	vuhineht(a).
G.	kevvääen	keväen	keväiin	keväiin	vuhinehen.
In.	keväees	keväes	keväiis	keväis	vuhinehees.
Ill.	keväeen Hv. keväesse Sk.	keväee keväesse, -es	keväiin Hv. keväisse Sk.	keväii keväisse, -is	vuhinehheen Hv. vuhinehesse Sk.

Im Sv.- und NLl-Dialekt wird der Stamm *kevvää-* in Analogie mit *mättää-* flectirt.

II. Comparation.

Der Comparativ wird mit dem Suffix *mpa* (*mpä*) gebildet, lautet aber im Nom. Sing. auf *mp* (*mb*) aus. In zweisilbigen, ausnahmsweise in vielsilbigen Wörtern geht vor diesem Suffix ein auslautendes *a* und *ä* in *e* über. Vor dem Nominativsuffix wird in zweisilbigen Wörtern in Hv. der vorhergehende Vocal gewöhnlich gedehnt. In OL. hat eine solche Dehnung Gemination bewirkt, z. B. *paha* bös: *paheemp*, OL: *pahheemp*, *mattaala*, niedrig, *madalamp* OL: *madalemp*.

Der Superlativ fehlt und wird entweder durch *kaikkinee* mit Positiv oder durch *kaikkiin* od. *kaigist* mit Comparativ ausgedrückt, z. B. *kaikkinee köühä*, ganz arm, der Ärmste, *kaikkiin pênemp* der Kleinste, *kaigist naastimp*, der Hübscheste. — Nur in den Runen kommen einzelne Nominativformen des Superlativs vor, wie *nôrin*, *vanhin*. Uebrigens wird in Poesie der superlative Begriff bisweilen durch eine von dem Comparativstamme gebildete Diminutivform ausgedrückt, z. B. *Miä olin tüttöi nôrempain, Nôrempain, pênempäin.*

Eigenthümliche Comparativbildungen sind: *äijä* od. *paljo* viel, *enemp*, *enämp* (Hv.), *hüvä* gut, *paremp*, superl. *paras* (*-aha*), *pitkä* lang hat neben seiner regelrechten Comparativform auch, obgleich selten, *pitkemp*. — Hinsichtlich der Bedeutung bemerke: *voima* Kraft, *voimemp* kräftiger.

Bemerk. Der Mangel des Superlativs im Ingrischen und dessen Vorhandensein im Karelischen scheinen darauf hinzudeuten, dass die Sprache bei der Trennung der Ingrier und Karelier diesen Gradus noch nicht ausgebildet hatte, sondern erst später diese Entwickelungsstufe erreichte. Dass der Superlativ jedoch Jahrhunderte im Gebrauch gewesen ist, beweist der Umstand, dass er in der Uebersetzung des Neuen Testaments vorkommt [1],

---

[1]) Ahlqvist, Kieletär. 1. S. 10.

III. Zahlwörter.

Die einfachen Zahlwörter sind:

	Cardinalzahlen.	Ordinalzahlen.
1.	üks (Stamm ühte)	enzimäin (St. -mäise).
2.	kaks (St. kahte)	toinen, toin (St. toise).
3.	kolmet, kolt (St. kolme)	kolmaas (St. -ante).
4.	neljä	neljääs (St. -änte).
5.	viis (St. viite)	viiees (St. -ente).
6.	kuus (St. kuute)	kuuees (St. -ente).
7.	seitsemän, seitsemä, seitsen, seits (selten) (St. seitsemä)	seitsemääs (St. -änte).
8.	kaheksan, -ksa (St. kaheksa)	kaheksaas (St. -ante).
9.	üheksän, -ksä (St. üheksä)	üheksääs (St. -änte).
10.	kümmenän, -mmenä, -mmen, kümme (St. kümmenä, verkürzt: kümmen).	kümmenääs, (St. -änte).
100.	sada	šattaaš (OL).
1000.	tuhat (St. tuhante Hv.) tuhatta (St. tuhatta Sk. OL).	tuhattaaš (OL).

Die Bildung der zusammengesetzten Zahlwörter ersieht man aus dem Folgenden:

11.	ükstoist (kümment)	ükstoistkümmenääs.
12.	kakstoist (kümment)	kakstoistkümmenääs.
13.	kolttoist (kümment)	kolttoistkümmenääs.
		kolmaastoistkümmenääs.
16.	kuustoist (kümment)	kuustoistkümmenääs.
		kuueestoistkümmenääs.
17.	seitsentoist (kümment)	seitsentoistkümmenääs.
	seitstoist (kümment)	seitsemäästoistkümmenääs.
20.	kakskümment	kakskümmenääs.
21.	kakskümment üks	kakskümment enzimäin.
	üks kolmatta	kakskümmenääs enzimäin.
22.	kakskümment kaks	kakskümment toin.
	kaks kolmatta	kakskümmenääs toin.

26.	kakskümment kuus kuus kolmatta	kakskümment kuues. (kakskümmenääs kuuees).
30.	koltkümment	kolt- od. kolmaaskümmenääs.
70.	seits(en)kümment	seitsen- od. seitsemääs k:ääs.
91.	üheks(än)kümment üks (üks kümment)	üheksän- od. üheksääs k:ääs enzimäin.
99.	üheks(än)kümment üheksä(n) (üheksä(n) kümment)	üheksän- od. üheksääs k:ääs üheksääs.
100.	(kümmenkümment)	(kümmenääs kümmenääs).
300.	koltsattaa.	
5000.	viis tuhatta (Hv), viis tuhattaa (Sk, OL).	

Bemerkungen. 1) Die Ordinalzahlen in OL, theilweise in Hv. haben in Nom. Sing. eine ursprünglichere Form auf *ns*; z. B. *kolmans* (Hv), *kolmenš* (OL), *haheksans.*

2) Die Flexion der Grundzahlen 11—19 geschieht so, dass entweder von der vollständigen Form (mit *kümment*) der erste und letzte Theil, oder von der kürzeren Form (ohne *kümment*) der erste Theil, oder oft auch beide flectirt werden, z. B. *ossin jauhoja kuueel toist kümmenääl* (od. *kuueel toist* od. *kuueel toizeel*) *rubl'aal.* In Bezug auf das letzte Beispiel, vgl. auch: *pôlen toizen mêhen sarga.*

3) In den übrigen Cardinalzahlen werden die einzelnen Theile flectirt; doch werden in Zusammensetzungen von Zehnzahlen und Einheiten nur die Formen angewendet, in denen die Zehnzahl vorangeht; *neljääst kümmenääst*, *kuueel kümmenääl viiel*, *sattoi tuhattii valjahisse* (in einer Rune).

4) Von der Flexion der Ordnungszahlen geben wir folgende Beispiele: *viiel toist kümmenännel* od. *viistoistkümmenännel aastajal*, *kolmannen kümmenännen mêhen*, *kahelt kümmenäält viiennelt*, *ôn süntüünt viiel kümmenääl kaheksannel*, *sada kakskümment viiennelen mêhelen* (Hv).

Von den mit dem Suffix *issek* (Hv) *isse* (Sk) gebildeten adverbia numeralia habe ich nur *kahisse*(*k*) zwei Mal, *kolmisse*(*k*), drei Mal, *neljisse*(*k*) vier Mal gefunden.

IV. Pronomina.

Die persönlichen Pronomina sind: *miä* ich, *siä* du, *hään* (auch *hää* Sk) er, sie (es), *mö̂* wir, *tö̂* ihr, *hö̂*, sie (*hö̂n*, *hö̂t*, seltner). Sie werden auf folgende Weise flectirt:

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	miä	mie	mie	mie.
P.	minnua	minnuu	minnuu	minnuu.
G.	miun	miun	miun	miun
Ac.	miun	miun	miun	miun.
In.	mius	mius	mius	mius.
Ill.	miuhen Hv miuhe Sk.	minnuu	minnuu minnuuhen	minnuu. miuhe.
Ad.	miul	miul	miul	miul.
All.	miulen Hv. miulle Sk.	miule	miulle	miulle.
Abess.	miudak Hv, -da Sk.	miuta	miuta	miutta.
Ess.	minnuun Hv. miuun Hv. Sk.	minun	miun	miun(na).

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
N.	mö̂	müö	müö	müö.
P.	meidä	meitä	meitä	meitä.
G.	meijen	mein	mein, meijän	meijen.
Ac.	meijet	meijet meit		meijet
In.	meis	meis	meis	meis.
Ill.	meihen Hv. meihe Sk.	meihen	meihen meihin	meihe. meisse.
Ad.	meil	meil	meil	meil.
All.	meilen Hv. meille Sk.	meile	meille	meille.
Abess.	meidäk Hv. -dä Sk.	meitä	meitä	meittä.
Ess.	meinnä Hv. mein Sk.	mein	mein	meinnä.

	Ingr.	Äür. Sv. NL.
N.	hää(n)	hää Äür. NLl. heä Sv.
P.	händä	häntä.
G.	hänen	hänen.
In.	hänes	hänes.
Ill.	hänneen Hv. hännee Sk.	hännee.
Ess.	hänneen	hänen Äür. Sv. hänennä NL.

Die Declination der *siä*, ist ähnlich der des *miä*, die pluralischen *tô̈*, *hô̈* werden ebenso wie *mô̈*, flectirt. — Die Formen *hô̈n*, *hô̈t* kommen im Ingrischen oft und bisweilen *hüön* im Äür-Dialekt vor. In *hô̈t* ist wohl das auslautende *t* als Pluralmerkmal zu betrachten. *Hüön* habe ich ausser in Ingermanland auch in Lavassaari gehört.

2. Die *possessiven Suffixe* sieht man aus folgender Tabelle:

		1. Pers.		2. Pers.		3. Pers.
Sing.:		*-n, n*	—	*-s, s*	—	*h-n, -n, n* (Hv)
						h-, - (Sk)
Plur.	Hv.:	*nnek*(*mmek*, selten)		*nnek*		*ssek*
	Sk.:	*mme*		*nne*		*sse.*

Als eine allgemeine Bemerkung über die Anwendung der Suffixe mag erwähnt werden, dass sie, namentlich im Plural, bei weitem nicht so häufig gebraucht werden als in der Schriftsprache.

Bei der Anfügung des Suffixes erscheinen die den Auslautsvocal der Endung elidirenden Casus sowie auch die, in welchen eine Contraction stattgefunden hat (z. B. Iness, Abl., Illat., Genit. Plur.) in ihrer vollständigen Form. — In der 1. u. 2. Sing. stehen das *-n* und *-s* (d. h. *n* und *s* nebst Dehnung des voranstehenden Vocales) regelrecht nach einem kurzen Vocal, *n* und *s* nach einem langen Vocal oder Diphthong, z. B. *poikaas: poika* Knabe, *pään: pää* Kopf, *emmoin: emoi* Mutter. In der 3. Sing. erscheint allgemein nach langem Vocal und wo das Suffix an den Stamm angefügt wird, in Hv *h-n* in Sk. *h-*; in übrigen Fällen *-n* (*n*) (Hv) oder nur die Dehnung des letzten Vocales (Sk). Nach *h* wird, wie gewöhnlich, der vorhergehende Vocal gesetzt, wenn er nicht ein *i* ist, in welchem Falle das *e* nach dem *h* steht, z. B. Hv: *päähän, veljähän, taloihen* = Sk: *päähä, veljähä, taloihe* von *pää* Kopf, *veljä* Bruder, *taloi* Haus; *venehehe* (Sk): *veneheen* (Hv) von *venehe-* Boot; *lehmästään* (Hv): *lehmästää* (Sk), *jalgoiheen* (Hv): *jalgoihee* (Sk) von *lehmä* Kuh, *jalka* Fuss. — Wenn der Part. Sing. auf einen langen Vocal auslautet, wird vor dem Suffixe noch einmal die Partitiv-Endung *ta* hinzugefügt, z. B. *elä lô̈ ommaataas nais-*

taas; varis tuli kuzümää poikaataa (Sk). Dieses Verfahren wird in *Sk* beobachtet, auch nachdem die Assimilation des Stammauslautes und des *a* (*ä*) des Partitivs stattgefunden hat, z. B. *midä se siun säkkiitääs* (= *säkkiä-tä-äs*) *käü peittämää; hää etsii ommaataa hattuutaa* (= *hattua-ta-a*). — Aus dem letzten Beispiele geht hervor, dass bisweilen sowohl das Attribut als das Substantiv das Suffix annehmen. — Hinsichtlich der Anfügung der Suffixe ist eine interessante Eigenthümlichkeit in *Sk* zu bemerken. Im Nom. Plur. werden nämlich die Suffixe zwischen den Stamm und die Endung eingeschoben, und dabei erscheint bisweilen auch noch die ursprüngliche Suffixform. Zum Beleg führe ich einige Strophen aus den Runen an: „*oi miun orjanit ommaanit, palganlapsenit parraahat;*“ „*külän tüttäret sissoinit;*“ „*tulliit künttäjät küttüünit;*“ „*oi miun veljäänt ommaant;*“ „*joutsueent jômueent, kuuglueent kuvalliseent, lintuunt naolliseent* (*vêkää emoille vêsti*);“ „*sudoi täittoi suuret luuhut, karhu kankiat nissaahat.*“ Andere Beispiele: *siun jalkaast on savces, meijen venehemmet ovat rannaas; heijen naisesset riidelööt.* Als Beispiele für die Pluralsuffixe in *Hv* mögen folgende Strophen dienen: „*onga teijen vallassannek;*“ „*ei ô meijen vallassannek;*“ „*katsoit noijat nuolihessek, arpojat kuraksihessek.*“

Bemerk. Eine specielle Aufmerksamkeit verdienen die pluralischen Suffixe des Ingrischen, weil sie in einer sehr alterthümlichen Gestalt erscheinen. Man kann nicht umhin, das Suffix der ersten Person, *nnek*, mit dem in der Uebersetzung des Neuen Testaments vorkommenden *nne* und mit den übrigen zur *n*- Gruppe gehörenden Suffixen: *n*, *ni*, *na*, *nna*, *ne*, *nne* zusammenzustellen. [1]) Nachdem das *k* in *nnek* verloren gegangen und der auslautende Vocal gegen die Verwandlungen nicht mehr geschützt war, ging das *e* einerseits in das *a* (z. B. meiden polue*nna*, vgl. *sanomme: sanomma*), anderseits nach einem gewöhnlichen Auslautsgesetz in das *i* über, also **nni*. Aus diesen drei Formen *nne*, *nna*, **nni* entstanden durch Schwächung des *nn* drei neue *ne*,

[1]) Ahlqvist, Kieletär, 1 Hft. S. 10, 11.

na, *ni* und, nach dem besonders in Suffixen gewöhnlichen Wegfall des auslautenden *i*, das verkürzte *n* (cfr. *kiinni: kiini: kiin* und die Formen des 1. Plural-Suffixes *nne* und *n* bei den Äür.). Ahlqvist hat die eben erwähnten Suffix-Modificationen als aus *ni*, dem gemeinschaftlichen Suffix der 1. Person Sing. u. Pl. entstanden erklärt;[1]) wenn man aber *nne* und *nnek* für identisch hält, scheint ein Uebergang aus *ni* zu *nnek* lautgesetzlich schwer zu erklären zu sein, und ausserdem zeigt es sich in der Entwickelungsgeschichte der Sprache, dass die Endungen mit der Zeit eher abgekürzt als verlängert werden. Diese *n*-Gruppe wird a. a. O für eine ursprünglich jämische Eigenthümlichkeit erklärt, nimmt man aber in Betracht, dass ausser im Ingr. und Äür-Dialekt auch im Wiborger Guvernement [2]) und im Karelischen [3]) hieher gehörende Formen *na* (*nna*), *ne* (*nne*), vorkommen, so erscheinen sie nicht als etwas speciell Jämisches.

Die Frage über den Ursprung der pluralischen Possessiv-Suffixe im Finnischen ist von vielen berühmten und scharfsinnigen Gelehrten, unter andern von Castrén, [4]) Ahlqvist, [5]) Blomstedt,[6]) Budenz [7]) untersucht worden, und es scheint daher vielleicht zu kühn, dass ich sie hier wieder aufnehme. Da aber im Ingrischen eigenthümliche, theilweise früher unbekannte Formen derselben erscheinen, erlaube ich mir in aller Kürze auf dieselben einzugehen, zumal ich schon oben angedeutet habe, dass die Auffassung Ahlqvists über das Suffix *nne* (*nnek*) nicht annehmbar scheint.

Sowohl Castrén als Ahlqvist sind der Ansicht, dass das gewöhnliche possessiv-Suffix der 1. Plur, *mme*, aus *n* + *me* (aus dem Suffix der 1. Sing. *n* und der 1. Plur. *me*) entstanden ist. Ist es nun möglich nach dieser Theorie auch

---

[1]) Kieletär, 1, S. 11.

[2]) Aminoff, Suomi II, 11, S. 195 und Lönnbohm, Suomi II, 13, S. 66.

[3]) Genetz, Tutkim. Ven. Karj. kiel. S. 203.

[4]) Nord. Resor o. Forskn. V, S. 284.

[5]) Suomi, II, 1, S. 44 ff. u. Kieletär 1, S. 10 ff.

[6]) Halotti Beszéd, S. 21 ff. Helsing. 1869.

[7]) Suomi, II, 8. S. 521—526.

das ingrische Suffix der 1. Pl., *nnek*, zu erklären? Betrachten wir die übrigen mit dem Finnischen verwandten Sprachen, so finden wir, dass im Tscheremissischen, Sürjänischen und Schwedisch-Lappischen die pluralen possessiven Suffixe mit dem *n* anlauten, tscherem. *na*, sürj. *num*, schw.-lapp. *ne*, und im Mordwinischen nennt Castrén *nok*, (*nek*). [1]) Stellen wir nun dieses mit dem Factum zusammen, dass die mit *n* anlautenden Suffixe auch im Finnischen ein bedeutendes Gebiet beherrschen, so ist es nicht gar zu unwahrscheinlich, dass es in früheren Zeiten ein Suffix der 1. Plur. gegeben hat, dessen Anlaut ein *n* gewesen ist. Dieses *n* zusammen mit der Pluralendung *k* (*n-k*) ist unserer Ansicht nach der letzte Bestandtheil des Ingrischen *nnek*, während das anlautende *n* Suffix der 1. Sing. ist: (= *n* + *nek* = *nnek*). Was den zwischen dem *n* und *k* stehenden Vocal betrifft, so vergleiche man die eben genannte mordwinische Form *nek* und die lappischen Plural-Suffixe *mek*, *dek*, *sek*. Wie sich übrigens das vielbesprochene *n* zum *m* in *me* verhalten mag, das muss dahingestellt bleiben. — Auf dieselbe Weise können die übrigen ingrischen Plural-Suffixe enstanden sein. Für die 2. Pl. haben wir *n* + *tek*, worin *n* das Characteristicum der 2. Sing. ist, welches noch im Ostjakischen u. Wogulischen als possessives Suffix und als Personalendung gebraucht wird und von dem wir Spuren auch im Finnischen finden, sowohl in den Dialekten (Iittis), z. B. *sin tuvassans* als auch in der älteren Poesie, z. B.: „*ole terve tultuansi*, *Tuoppas rauha tullessansi*“ [2]) Aus diesem *n* nebst der Pluralform der 2. Person, *tek*, entstand nach der gewöhnlichen Consonantenschwächung *nnek* (= *n* + *tek*). Wenn man für die 3. Plur. zu dem Singular-Suffix *s*(*a*), (*se*) den Plural von *se* d. h. *nek* (vgl. OL. *net*) hinzufügt, entsteht lautgesetzlich die Form *ssek* = *s* + *nek*. Dieses *ssek* kann nicht mit Hülfe der Budenz'schen Theorie von einem ursprünglichen Pluralzeichen *n* erklärt werden, denn *n* könnte mit keinem Consonanten eine Verschmelzuug in *ssek* eingehen. — Sind

[1]) Nord. Res. o. Forsk. V, S. 267.

[2]) Aminoff, Suomi, II. 9, S. 275.

also die Formen der Plural-Suffixe im Ingrischen bemerkenswerth, so ist die Art und Weise nicht weniger interessant, wonach der Dialekt von *Sk* die Suffixe und die Endung des Nom. Plurals verbindet. Eine solche Einschiebung des Suffixes zwischen den Stamm und Casussuffix ist im Ungarischen vollständig in allen Casus, im Mordwinischen und Tscheremissischen theilweise durchgeführt. Steht die ingrische Spracherscheinung im Zusammenhang mit derjenigen der östlicheren Völker, so zeigt sie, wie durch Jahrhunderte ein Dialekt, auf den die Schriftsprache keinen Einfluss ausgeübt hat, alte Formenbildungen bewahren kann, die schon in den übrigen Mundarten verschwunden sind. Ist sie eine Neubildung auf ingrischem Boden, so bietet sie ein treffendes Beispiel dar, wie von einander örtlich entfernte, zu derselben Familie gehörende Sprachen ihre Formenentwickelung in dieselbe Richtung lenken können. Jedenfalls ist sie beachtenswerth, insofern sie ganz allein im Finnischen steht. [1])

Das pronomen reflexivum wird durch die Casus obliqui von *itsek* (Hv) *itse* (Sk) selbst, das nur im Singular und meistens mit dem Suffixe gebraucht wird, ausgedrückt. Die Flexion ist regelmässig mit *itse-* als Stamm; im Part. Sing. *itseä-* (Hv), *itsiä-* (Sk, OL).

Von den Pronomina demonstrativa sind *tämä*, *tää* dieser, *se* der und *tô* jener vorhanden. Sie werden folgender Weise flectirt.

	Singular.		*Plural.*	
	Ingr.	Äür. Sv. NLl.	Ingr.	Äür. Sv. NLl.
N.	tämä, tää	tämä, tää, teä Sv.	nämä(t), nää;	nämä(t), nää, Sv: neä
P.	tädä	tätä	näidä	näitä.
G.	tämän tään	tämän tään, teän Sv.	näijen Hv. Sk. näih en Hv.	näihen Äür. Sv. näijen NLl.
In.	täss	täss	näis	näis
El.	täst	täst	näist	näist
Ill.	tähän Hv. tähä Sk.	tähän, Äür. Sv. tähä NLl.	näihen Hv. näihe Sk.	näihen Äür. Sv. näihe, näisse NLl.

[1]) Als eine nur zufällig entstandene Bildung soll man wohl *hattuni-llisen*, das in einem Märchen aus Ruovesi vorkommt, betrachten. Siehe Setälä, Lauseopillinen Tutkimus Koillis-Satak. Kans. kiel. S. 184.

Ad.	täll	täll	näil	näil.
Abl.	tält	tält	näilt	näilt.
All.	{ tällen Hv. tälle Sk.	tälle	{ näilen Hv. näille Sk.	{ näile Äür. näille Sv. NLl.
Abess.	{ tädäk Hv. tädä Sk.	tätä	{ näidäk Hv. näidä Sk.	näitä.
Ess.	tänä	tänä	näin	näin.
Tr.	täks	täks	näiks	näiks.
Instr.			näin	näin.

	Singular.			*Plural.*	
	Ingr.	Äür. Sv.	NLl.	Ingr.	Äür. Sv. NLl.
N.	se	se	se	ne	ne
P.	sidä	sitä	sitä	niidä	niitä.
G.	sen senen Sk.	sen	senen	{ niihen Hv. niijen Hv. Sk.	{ niihen Äür. Sv. niijen NLl.
In.	siin	siin	siin	niis	niis.
El.	siint	siint	siint	niist	niist.
Ill.	{ siihen Hv. siihe Sk.	siihen	{ siihe siihi	{ niihen Hv. niihe Sk.	{ niihen Äür. Sv. niihe, niisse NLl.
Ad.	sill	sill	sill	niil	niil.
Abl.	silt	silt	silt	niilt	niilt.
All.	{ sillen Hv. sille Sk.	sille	sille	{ niilen Hv. niille Sk.	{ niille Sv. NLl. niile Äür.
Abess.	{ sidäk Hv. sidä Sk.	sitä	sitä	{ niidäk Hv. niidä Sk.	niitä.
Ess.	sinä	sinä	sinä	niin	niin.
Tr.	siks	siks	siks	niiks	niiks.
Instr.				niin	niin.

	Singular.		*Plural.*	
	Ingr.	Äür. Sv.	Ingr.	Äür. Sv.
N.	tô	tuo	nô	nuo.
P.	tôda	tuota	noida	nuoita.
G.	tôn	tuon	{ noihen Hv. noijen Sk., Hv.	nuoihen.
In.	tôs	tuos	nois	nuois.
El.	tôst	tuost	noist	nuoist.
Ill.	tôhon Hv., -ho Sk.	tuohon	noihen Hv. -he Sk.	nuoihen.
Ad.	tôl	tuol	noil	nuoil.
Abl.	tôlt	tuolt	noilt	nuoilt.

All.	tôlen Hv. / tôlle Sk.	tuolle	noilen Hv. / noille Sk.	nuoille.
Abess.	tôdak Hv. -da Sk.	tuota	noidak Hv. -da Sk.	nuoita.
Ess.	tôn	tuon	noin	nuoin.
Tr.	tôks	tuoks	noiks	nuoiks.
Instr.			noin	nuoin

In OL geschieht die Flexion des *še* im Plur.: *ned, neidä, neijen* u. s. v. aus dem Stamme *nei-*, von *tû* im Plur.: *nû, nuida, nuijen* u. s. v. aus dem Stamme *nui-*.

Pronomina interrogativa sind folgende:

ken wer? welcher?, *kuga* (Hv) wer? welcher? *migä* welcher? was? *kumbi* (Hv) *kumba* (Sk. OL) wer, welcher (von beiden). *Ken* und *kuga* werden nur von Personen und meistens substantivisch gebraucht. Bisweilen kommen sie auch adjectivisch vor: *kuga tüttöi äijä lauloi? kenen mêhen saappahat?* — *Migä* ist ein allgemeines fragendes Adjectiv-Pronomen, statt dessen oft *millain, milliin* wie beschaffen? gebraucht wird; substantivisch bezieht es sich nicht auf Personen. Diese Pronomina werden folgender Weise flectirt:

Singular.

	Ingr.	Äür. Sv. NLl.	Ingr.	Äür. Sv. NLl.
N.	ken	ken (nur im NLl.)	kuga Hv.	kuka Äür. Sv.
P.	kedä	ketä		
G.	kenen	kenen	kuṅgan Hv.	kuṅgan Äür. Sv.
In.	kess	kess	(kuss)	(kuss).
El.	kest	kest	(kust)	(kust).
Ill.	kehen Hv. / kehe Sk.	kehen Äür. Sv. / kehe NLl.	(kuhun) Hv. / (kuhu) Sk.	(kuhun) Äür. Sv. / (kuhu) NLl.
Ad.	kell	kell		
Abl.	kelt	kelt		
All.	kellen Hv. / kelle Sk.	kelle		

Singular.

	Ingr.	Äür. Sv. NLl.
N.	migä	mikä.
P.	midä	mitä.
G.	miṅgän Hv. / minen, min Sk.	miṅgän Äür. Sv. / minen NLl.
In.	miss	miss.

El.	mist	mist.
Ill.	{ mihen Hv. mihe Sk.	{ mihin Äür. Sv. mihi NLl.
Ad.	mill	mill.
Abl.	milt	milt.
All.	{ millen Hv. mille Sk.	mille.
Ess.	min	{ min Äür. Sv. minennä NLl.
Tr.	miks.	miks.

Im Plural haben die verschiedenen Dialekte folgende Nominativformen (andere Casus fehlen):

Ingr.: *ket*, *kuṅgat* (Hv); *mit* (Sk), *miṅgät* (Hv).
Äür.: *kutka*, *kuṅgat;* *mitkä*, *miṅgät.*
Sv.: *kutka;* *mitkä.*
NLl.: (*ket*) *ketkä;* (*mit*) *mitkä.*

Von *kuga* stehen die inneren Localcasus nur adverbialiter (wo? woher? wohin?) und statt deren werden in pronominaler Bedeutung die entsprechenden Casus von *ken* angewendet. Als Orts-Adverbia gebraucht man auch, obgleich seltner, die Iness, Elat. u. Illat. von *migä.* — *Kumba, kumbi* werden als Comparativstämme flectirt.

Die Relativpronomina sind dieselben wie die pronomina interrogativa.

Von den indefiniten Pronomina habe ich aufgezeichnet: *joga, jokka* (Sk) *jogo* (Hv) *jokko* (Sk), *igä* (Sk) jeder (von Personen und Dingen), werden nicht flectirt; *jogahiin* (St.-hise) *jogohiin* (Hv. St.-hise) jeder (von Pers.); *moni* (St. mone) *monigas* (St.-ikkaha, Sk.) *monikahto* (St.-ahto Hv), *monikahtoin* (Hv), *muutomans* (St-ante) mancher; *muu* anderer (Flexion wie bei Nom.); *molen, molleet, molleent, mollemat* (St. zu diesen -empa), *molloot, molloomat* (St. -ompa) beide; *kaik, kai* Hv, (Stm. kaikke-) all; *mokkoo,* (näin) *mokkooma* (Flexion regelm.) *moen* (Part. *moent*) ein solcher; (*se*) *sama* derselbe und, *us*(*s*)*ia,* mancher werden regelm. flectirt.

Für den Begriff „jemand“ „wer es auch sei“ fehlt ein specielles Wort; er wird durch ein in Verbindung mit *hot, hos* stehendes pronomen interrogativum ausgedrückt.

Statt des *hot, hos* kann auch *se lê, lê* oder *ikkään* (Hv) *ikkää* (Sk) gebraucht werden; z. B. *hos ken, hot kuga, ken se lê tulloo, tôal kuga ikkään aijaa.* — „Niemand" wird auf die Weise ausgedrückt, dass man an das pron. interrogativum die Suffixe *kaan, kään* (Hv) *kaa, kää* (Sk) anfügt und das Verbum negirt. Im Nominativ: *ei kukkaa(n), ei mikkää(n)*; im Partitiv: *ei kettää(n) ei mittää(n).*

Pronominalia werden mit der Endung *laajain,* (Stm.-aise): *kaigenlaajain monenlaajain,* oder *lain* (St.-laise) *millain,* wie beschaffen *sellain,* solcher, gebildet. Statt der letzten Formen hört man auch *miltain, seltain.*

V. Conjugation der Verba.

A) Subjective Conjugation.

Weil die Conjugation im Grossen und Ganzen dieselbe ist wie im Hochfinnischen, erwähnen wir hier nur die Formen, die in irgend einer Hinsicht Abweichungen zeigen.

1. Activum.

Im *Concessiv* wird zum Stamme das *ne* hinzugefügt. Die zweisilbigen Verba, deren verkürzter Stamm auf *l, n, r, s* auslautet und welche das *n* der Endung mit den erwähnten Consonanten assimiliren, fügen zu dem auf diese Weise entstandenen Concessivstamme noch einmal das Suffix *ne* hinzu, z. B. *tulne* = *tulle; tulle* + *ne* = *tullene-*, zu welcher letzten Form die gewöhnlichen Personalendungen hinzukommen, z. B. *tullenen, tullenoo(n).* In der dritten Person ist es indessen gewöhnlicher das zweite Suffix *ne* zu der assimilirten *dritten Person* hinzuzufügen, jedoch mit Verkürzung des Auslautsvocales, z. B. die assim. 3. Person. Sing. *tulloo* + *ne* = *tullo(o)-ne* = *tullone;* die 3. Pl. *tullonoot* (Sk), *tullonossek* (Hv). Diese Formen haben wieder eine analogische Wirkung auf die 1. und 2. Person geübt, so dass auch diese bisweilen mit einem auf *o* auslautenden Stamme gebildet werden können, z. B. *tullonon* (1. Sing.), *tullonotta* (2. Pl.). Es kommen in *Sk* sogar solche Bildungen vor, in welchen der Auslautsvocal des Stammes gar nicht elidirt worden ist, (was

übrigens im *Äür.*- und *Sv*-Dialekt gewöhnlich ist), Z. B. *puronoo, pezönöö,* von *pure-* beissen, *pese-* waschen.

Bemerk. In *OL* habe ich den Modus Concessivus nicht gefunden ausser bei dem Hülfsverbum: *line-*. — Der Grund zu den obengenannten verschiedenen Neubildungen liegt wohl in der Bestrebung die gleichlautenden regelmässigen Formen der 3. Präs. u. Conc. von einander zu unterscheiden, da ja dieselben, nach dem die Assimilation im Conc. und die Gemination im Präs. eingetreten war, ähnlich wurden, z. B. *männöö* von *mäne-* gehen. Dass nachher die übrigen Personen nach der Analogie der dritten Person gebildet waren, ist um so mehr glaublich, wenn man in Betracht nimmt, dass die dritte Person überhaupt viel häufiger als die übrigen Personen gebraucht wird, und man in den Neubildungen öfters sieht, wie eine häufig im Gebrauch stehende Form übrige zu derselben Kategorie gehörende attrahirt.

Das Suffix des *Conditionalis* ist *isi,* welches oft bei einsilbigen, seltner bei dreisilbigen Verba in Sk. zu *isisi* verdoppelt wird. (Vgl. das wotische *isêsi,* Ahlqvist, Wotisk Grm. § 107), Das *i* der letzten Silbe fällt in der 2. u. 3. Sing. weg, wobei das vorhergehende kurze *i* gedehnt wird, z. B. *saisiist, pageniis* od. *pagenissiis,* von *saa-* erhalten, *pakene-* fliehen. Die Vocaldehnung in 2- und 4-silbigen Formen muss doch nach dem Accentgesetz auf S. 38 erklärt werden: *lukkiist, lukkiis* st. *lukizit lukizi,* vgl. *lukkiizin.* In den Verba der III Cl. 2. wird das Suffix an den Stamm auf *ja (ia)* angefügt, z. B. *magaja-izin, lägäjä-isiit, pöllüjä-is* von *makata-* schlafen, *läkätä-* sprechen, *pöllütä-* stäuben.

Das Modussuffix des Imperativs ist *ka,* (*ga*), *kä,* (*gä*), ausser in der zweiten Person Singularis, wo in *Hv* und sehr oft auch in *Sk* ein *k* am Ende gehört wird, während in *OL* nud der im Anlaut der letzten Silbe geschwächte tonlose Explosivlaut bezeugt, dass ein Consonant die Auslautssilbe geschlossen hat. Dieses *k* wird nur vor einem Vocale und am Ende eines Satzes deutlich gehört. Die Form *ka, kä* oder *ga, gä* wird von dem Verschiebungsgesetz der Consonanten, das wir schon besprochen haben, bestimmt, z. B. die 2. Sing.

annak die 2. Pl. *käukään* Hv., *-kää* Sk.: *käükäi* (OL), die 3. Pl. *jôkassek* Hv, *-sse* Sk.: *jôkaan* (OL), die 2. Pl. *andakaan* Hv. *-kaa* Sk: *andakai* (OL); die 3. *andagassek* (Hv), *-asse* (Sk): *andakaan* (OL) von *anta-* geben, *käü-* gehen, *jô-* trinken.

Der *Infinitivus* I hat folgende Endungen: 1) *tak (dak)*, *täk (däk)* (Hv, selten in Sk.), *ta (da)*, *tä (dä)* (Sk, OL) nach einem langen Diphthong und einem Consonanten, wobei *t (d)* nach den gewöhnlichen Gesetzen geschwächt wird, z. B. *käü-dä(k): kävvä(k)*, *pes-tä(k): pessä(k)*, *maat-ta(k): maada(k)*, *tul-da(k): tulla(k)*, *män-dä(k): männäk* von *käü-* gehen, *pese-: pes-* waschen, *makata-: maat-* schlafen, *tule-: tul-* kommen, *mäne-: män-* weggehen; — 2) *ak, äk* (Hv, selten in Sk), *a, ä* (Sk, OL), wenn der Stamm auf einen langen od. kurzen Vocal oder auf einen kurzen Diphthong auslautet, z. B. *jää-ä(k): jää'ä(k)*, *jô-a(k): jôa(k)*, *leipoi-a(k): leipoja(k)*, *leipoi* (OL.), *haravoi-a(k): haravoja(k)*, *haravoi* (OL), *anta-a(k): antaa(k)*, *sano-a(k): sannooa(k)*, od. *sannoa(k)*, *sannoo* (OL), *itke-ä(k): itkeä(k)* (Hv), *-iäk* (Sk), *itkii* (OL), von *jää-* bleiben, *jô-* trinken, *leipoi-* backen, *haravoi-* harken, *anta-* geben, *sano-* sagen, *itke-* weinen.

Bemerk. Bei den auf einen langen Vocal auslautenden Verba kann jedoch auch *da* gebraucht werden, in welchem Falle *d* geschwächt wird (Sk), z. B. *jääv(v)ä, jôv(v)a.* — Die vollständige Form des Translativs auf *kse* kommt nicht häufig vor.

Der *Inf.* II hat *te (de)* od. *e* in denselben Fällen, wo im Inf. I *ta(k) (da(k))* od. *a(k)* vorkommt, und im Iness. und Instr. findet Consonantenschwächung statt, z. B. *maadees, kävven, jôees, itkien.* — Eigenthümlich ist, dass der Inf. II auch einen *Adessiv* ausgebildet hat, jedoch, soweit mir bekannt ist, nur von zwei Verba; denn als Adess. müssen wohl in den Strophen: *jôksin jôsseel, käin miä kävveel* die Formen *jôsseel* und *kävveel* aufgefasst werden (von *jôkse-: jôs-* springen, *käü-* gehen). Ungeschwächt ist *t* in *elätees* (*elä-* leben) geblieben; doch ist das regelmässige *eläees* das gewöhnlichere.

Vom *Inf.* III, dessen Suffix *ma* ist, werden allgemein nur die inneren Localcasus und Abessiv gebraucht; vor dem *ma* geht der Auslautsvocal *e* in *o* (*ö*) über, z. B. *panomas* von *pane-* setzen. Ein Agentverhältniss wird gewöhnlich nicht,

wie im Hochfinnischen, durch den III Inf. in Verbindung mit dem Genitiv ausgedrückt, sondern gebraucht man hierzu Partic. II Pass. mit dem Genitiv, z. B. *miun tehtü rahi.* Doch kommt in den Runen, besonders in Hv. auch die andere Constructionsweise häufig vor, z. B. „Viroist vedämiään, Tukulmist tômiaan, Saksan maalt saamiaan", „keṅgillään tegömillään, pagloillaan panomillaan." In den Sk-Runen dagegen heisst es gewöhnlich: „Saksan maalt saadujaan, Tukurmist tôdujaan."

Der *Inf.* IV, dessen Suffix *isc* ist, hat nur Adess. Plur., der bloss mit possessiven Suffix gebraucht wird, um eine Handlung auszudrücken, welche eben ausgeführt wird (Sk, Hv), z. B. *andamizillaan* von *anta-* geben. Statt dieser Form ist im OL. und auch in Hv. der Iness. Sing. des Inf. III gebräuchlich, z. B. *andamaaš.*— Aus den Runen will ich doch folgende Beispiele anführen: „koiss on tammi tagromista, Pihlaja piroittamista, Puu pitkä lühentämistä."

Das *Partic.* I fügt *va, vä* zum Stamme hinzu, wobei das auslautende *e* in *o* (*ö*) übergeht, z. B. *itkövä* von *itke-* weinen.

Das *Partic.* II hat das Suffix *nehe*, Nom. *nut*, *nüt*; wird als ein Stamm auf *ehe* flectirt (vgl. *perehe*). Im Nom. wird doch meistens das *u* abgeworfen, wobei der vor *n* stehende Vocal gedehnt wird; seltner verschwindet das *n*, z. B. *antaant* st. *-anut*, *saat* st. *saant*, *saanut.* — In solchen Nominativformen wie *lukkeent*, *sannoont* ist wohl die Gemination auf Grund des Accentgesetzes 2) auf S. 38 eingetreten, also st. *lukkeenut*, *sannoonut.* — Als Beispiel von einem in den Runen vorkommenden Partit. Sing. führe ich folgende Strophen an: „(Onga vallassa varasta), Pênen pillan *tehnehüttä*, Kovan kortsin *käünehüttä?*"

2. Das Passivum wird durch die Suffixe *ta* (*da*), *tä* (*dä*) gebildet in den Fällen, wo im Inf. I *ta*(*k*) *da*(*k*) und *tä*(*k*) *dä*(*k*) vorkommen. Wo der Inf. I *a*(*k*) hat, da wird im Pass. *tta*, *ttä* hinzugefügt. Nur die Stämme auf einen langen Vocal und vielsilbige Wörter auf kurzen Diphthong (*oi*) haben *ta* (*da*), *tä* (*dä*): *jô-da*, *haravoi-da.* Der gewöhnliche Lautwandel findet statt.

Das *Präsens*, in dessen Auslautssilbe der Consonant geschwächt wird (in Hv. das Präs.-Merkmal noch *k*), wird in Hv. u.

OL. durch die Dehnung des letzten Vocales und ein *n*, in Sk. nur durch die Vocaldehnung ausgedrückt, z. B. *jää'ää(n)* od. *jäävvään*, (*jää-* bleiben), *männää(n)*, (*mäne-* sich begeben).

Das *Imperfectum* wird ganz wie im Hochfinnischen gebildet, ausser dass das auslautende *n* in Sk. elidirt wird, z. B. *jäätii(n)*.

Im *Concessiv* wird das Suffix *ne* hinzugefügt, dessen *e* in *o* (*ö*) übergeht; übrigens wie im Präs., z. B. *saadano-*: *saadanoon* (Hv, OL.), *saadanoo* (Sk), *annetta-no: annettannoo(n)* von *saa-* erhalten, *anta-* geben.

Das Suffix des *Conditionals* ist *is*, z. B. *annetta-is*.

Die *Imperativ-* und *Infinitiv*-Formen fehlen. In den Runen kommen sie doch bisweilen vor, z. B. „kiistaa ajettaees, kiistaa kilbaeltaees"; „beboisiil tuldakaa, ratsuil ajettakkaa!"

Die Suffixe des *Partic.* I und II *va*, *vä* und *u*, *ü* sind dieselben wie in der Schriftsprache.

3. Die Personalendungen sieht man aus folgenden Tabellen; im Präs., Impf., Conc., Cond.:

	Sing.	Plur.
1. Pers.	*n*;	*mma*, *man* (*mman*), *ma*.
2. Pers.	*t*	*tta*.

Die Endung der 1. Plur. *mma* kommt in Sk., seltner in Hv., *man* (*mman*) in Hv., *ma* in OL. vor. In Hv. ist *man* das gewöhnlichere Suffix, *mman* kommt bisweilen nach einer betontna Silbe vor, z. B. *lugizimman*, aber *istujaiziman*. Dass in den *man* und *ma* das *m* früher geminirt gewesen ist, beweist die vor dieser Endung stattfindende Consonantenschwächung, z. B. *kuoman* von *kuto-* weben.

Die Suffixe der dritten Person in den genannten Tempora und Modi sind:

	Einsilbige Stämme.	Zwei- u. vielsilbige Stämme.
Präs. Sing.	*bi*, *p*	Vocaldehnung.
Plur.	*vat*	Voc.-Dehn. + *t*.
Impf. Sing.	—	—
Plur.	*vat*	*it*.
Conc. Sing.	Dehn. + *n*, Dehn.	Dehn. + *n*, Dehn.
Plur.	Dehn. + *t*, *ssek*	Dehn. + *t*, *ssek*.
Cond. Sing.	—	—
Plur.	*it*, *vat*, *iš*	*it*, *iš*.

Im Präs. ist bei den einsilbigen *bi* in Hv und OL *p* in Sk im Gebrauch. Die Dehnung des Auslautsvocales wird auch in zweisilbigen auf *oi* auslautenden Verba dadurch bemerkbar, das der vorhergehende Consonant, wenn er zu Explosivlauten gehört, Tenuis sein muss, z. B. *leipoi*, wo das *o* fast lang ausgesprochen wird; vgl. die 3. Sing. Impf. *leiboi* von *leipoi-* backen. In den Verba der III Cl. 2. wird der Auslautsvocal des Stammes auf *ja* (*ia*) gedehnt, z. B. *magajaa*, *pöllüjäät* von *makata-* schlafen, *pollütä-* stäuben.

Die Dehnung im Conc. trifft das aus dem *e* entstandene *o*, z. B. *saanoo*(*n*), *saanoot;* Conc. Stm. *saane-*. Das *n* wird in Hv und OL beibehalten, in Sk abgeworfen. Eigenthümlich ist in Hv das im Ingrischen bekannte possessiv-Suffix der 3. Plur. *ssek*.

Im Condit. wird das auslautende *i* der 3. Sing. elidirt und der vorhergehende kurze Vocal gedehnt. Die Pluralendung der einsilbigen Wörter ist in Hv *it*, in Sk *vat*, in OL *iš*, die der übrigen Verba in Hv u. Sk. *it*, in OL *iš*.

Bemerk. 1. Das Verbum *käü-* gehen, obgleich einsilbig, hat meistens die Suffixe der vielsilbigen Zeitwörter: *kää'üü*, *kää'üüt*, aber in Hv auch *käübi*, *käüvät;* man hört sogar 2. Sing. *kääüüt*.

Bemerk. 2. In Sk wird bisweilen statt der 3. Plur. das entsprechende Tempus im Pass. gebraucht z. B. *hȫ tullaa* st. *hȫ tulloot*, *naist mäntii kirkkoo* st. *naist männiit kirkkoo*.

Zuletzt erwähnen wir die Personalsuffixe des Imperativs:

Sing. 2. Keine Endung.
 3. Voc.-Dhng + *n* (Hv, OL), Voc.-Dhng (Sk.)
Plur. 2. Voc.-Dhng + *n* (Hv), Voc.-Dhng (Sk), *i* (OL).
 3. *ssek* (Hv), *sse* (Sk), Voc.-Dhng + *n* (OL).

Die 2. Sing. hat keine Endung, und in Hv., öfters auch in Sk ist das Modussuffix noch als *k* erhalten, das vor einem Vocal und am Ende eines Satzes gehört wird. Z. B. *käü-* gehen, *anta-* geben, *läkätä-: läät-* sprechen: 2. S. *käük*, OL: *käü*, 3. S. *läätkä-ä*(*n*)*: läätkää*(*n*), 2. Pl. *läätkä-ä*(*n*): *läätkää*(*n*), *-käi* (OL) 3. Pl. *andaga-sse*(*k*)*: andagasse*(*k*), OL: *andaka-an: andakaan*. Auch die 1. Plur. habe ich in einer Rune angetroffen: *Kazvakaamma*

kavvan koissa! Uebrigens wird diese Person durch die entsprechende Form des Präs. ausgedrückt, oft mit Zusatz des *la*, (*lak*), welches Verfahren man auch in der 1. Sing. gebrauchen kann; z. B. *määmmä*, *määmän pois* od. *la määmmä*, *la määmän*, *lak laulan Laukahutta*. Statt der 1. Plur. Imper. gebraucht man oft auch Präsens Pass., z. B. *lähetää*(*n*) *pois*.

4. Zusammengesetzte Tempora. Diese werden wie im Hochfinnischen gebildet, obgleich nicht so häufig gebraucht, da die Bedeutung des Perf. u. Plusqv. oft durch Impf. ausgedrückt wird. Im Concess. giebt es zwei Formen vom Hülfsverbum: *ollene-* und *lêne-*, von denen die zweite für die Bildung des zusammengesetzten Tempus mehr im Gebrauch zu sein scheint. Eine Art von Fut. exact. haben wir im folgenden Satze: *ens kuus hään lênöö kuun palvelt;* denn *lêne-* wird auch als Futurum gebraucht, z. B. *viiennel päiwääl lênöö pühä*; *kons lênöö tarvis minnua, siit tüe.*

5. Die negativen Formen werden durch das Verbum negativum gebildet. Dieses lautet im Ingrischen Sing. 1. *en*, 2. *et*, 3. *ei*, Pl. 1. *emmä*, *emmän* (Hv) 2. *että*, 3. *eivät*, in Sk und OL *evät;* im Imper. Sing. 2. *eläk* (OL: *elä*), 3. *elkään* (Hv, OL), *elkää* (Sk), Pl. 2. *elkään* (Hv.) *elkää* (Sk.) *elkäi* (OL), 3. *elkässek* (Hv) *elkässe* (Sk), *elkään* (OL). Das im Hochfinnischen nicht mehr erscheinende Präsensmerkmal *k*, welches eine Tenuis der vorhergehende Silbe schwächt, hört man noch deutlich in Hv vor Vocal und am Ende des Satzes *en saok*, *emmä määk*, *eläk odak*, *ei annedak*. In der 3. Sing. und 2. u. 3. Plur. des Imperat. wird das negirte Verbum in den Infinitiv I gestellt, z. B. *elkää*(*n*) *männä*(*k*), *elkässe hô panna*(*k*).

6. Flexionsclassen. Auch die Verbalstämme zerfallen in: 1) contracta, 2) Stämme, welche weder contrahirt noch verkürzt werden, 3) verkürzbare Stämme. Zu diesen Classen gehören überhaupt dieselben Wörter wie im Hochfinnischen.

Folgende Abweichungen sind doch dabei zu beobachten:

a) In *Hv* gehört das Verbum *ui-*, schwimmen, zu der ersten Classe, während es in *Sk* in der Form *uju* nach den Regeln der Verba der II Cl. flectirt wird. *Käü-* gehen heisst

gewöhnlich in der 3. Präs. *käääüü* und *kääüüt*. Im Concess. findet sich auch *kävünöö* (Sk.)

b) Zwei- und vielsilbige Verba auf *oi*, von denen die ersteren den o-Verba der Schriftsprache entsprechen, gehören in die zweite Classe, z. B. Inf. I *leipoja(k)*, *haruvoja(k)* von *leipoi-* backen, *haravoi-* harken.

c) Zwischen der zweiten und dritten Classe schwanken: *seiso-* stehen, das gewöhnlich mit dem verkürzten Stamme *seis-* flectirt wird, z. B. Inf. I *seissa(k)*, Partic. II *seist*, Imper. 2. P. *seiskau(n)*, doch auch *seisoa*, *seizonoo(n)*; *laske-* lassen Präs. Pass. *lazetaan* (Hv.), Impf. Pass. *lastii* (Sk), Partic. II Pass. *lasettu* (Sk); *tunte-* fühlen, kennen, in den passivischen Participien auch vom Stamme *tut: tuttava* und *tuttu*. — In die III Cl. gehört auch das Hülfsverbum *ole-* sein, das im Impf., Condit, Imper., (2 Sing. *ôk*), Inf., Partic. und Pass. wie *tule-* flectirt wird. Im Präs. lautet es: 1. S. *ôn*, 2. *ôt*, 3. *on* od. *ono*, 1. P. *ôman* (Hv), *ômma* (Sk), 2. *ôtta*, 3. *ovat*. Das *ono* wird nicht für die Bildung der zusammengesetzten Tempora gebraucht. Im Concess. kommt ausser den Formen *ollenen* u. s. w. auch *lênen*, *lênet*, *lênöö(n)* od. *lê*, *lênemän*, *-mmä*, u. s. w. vor. Ein aus diesem Stamm gebildeter Imperat. erscheint bisweilen in den Runen: „*lênkään* laiska lapsistaas."

Bemerkenswerth ist in Hv die Präsens-Flexion der Verba der III Cl. 2. In der 1. und 2. Plur. ist der Auslautsvocal des Stammes *e* statt des gewöhnlichen *a* und *ä*, z. B. *magaeman* = *makkaa-mma* (Sk). *kelbae-man* = *kelpaa-mma* (Sk), *lägäe-män* = *läkkää-mmä* (Sk). Da nun nach den ingrischen Lautgesetzen *ae* aus *aa* nicht entstanden sein kann, muss man also die Form auf *e* für älter als die auf *a* halten, und diese durch Vocalassimilation aus der ersteren gebildet worden sein. Mit Einschiebung des früher im Stamme gewesenen *t* wäre also der Stamm *makate-* ursprünglicher als *makata-* zu betrachten. Merkwürdiger Weise stimmen folgende Beispiele aus den Runen in Korkunkülä von Serebetta hiermit überein, indem wir dasselbe *e* in der 1. Sing. Präs. finden: „Missä mie üön *makaen* Lehtolintuine *lepäen*." Es hat hier dieselbe lautliche Veränderung stattgefunden

wie in gewissen verkürzten Nominalstämmen, z. B. fin. *kevään, Venään* aus früheren *keväen Venäen* = *keväten, Venäten*, in welchen letzgenannten Wörtern das *t* im Ingrischen bisweilen noch beibehalten ist. — In der 3 Präs., im Impf. u. Condit. dieser Verba erscheint noch ein vor dem *t* früher gewesenes *i*: *magajaa, läkkäis, kelbajaisiit.*

Paradigmata.

Vorbemerkung. Wie bei den Nomina geschehen ist, werden wir auch hier die vergleichenden Flexionsparadigmata der verschiedenen Dialekte neben einander stellen. Im Äür-Dialekt sind in der 1. u. 2. Plur. nur die Formen auf *mma* u. *tta* angegeben, obgleich, wie oben bemerkt worden ist, die Suffixe *mmo* u. *tto* in Türö nicht unbekannt sind.

I Classe.

Activum.

saa- erhalten.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	saan	saan	soan	saan.
2.	saat	saat	soat	saat.
3.	saabi Hv. -p Sk.	saap	soap	saap.
P. 1.	saaman Hv. saamma Sk.	saamma	soammo	saamma.
2.	saatta	saatta	soatto	saatta.
3.	saavat, -vvat Sk.	saavat	soavat	saavat.
Impf. S. 1.	sain	sain	sain	sain.
2.	sait	sait	sait	sait.
3.	sai	sai	sai	sai.
P. 1.	saiman Hv. saimma Sk.	saimma	saimmo	saimma.
2.	saitta	saitta	saitto	saitta.
3.	saivat	saivat	saivat	saivat.
Concess. S. 1.	saanen	saanen	soanen	saanen.
2.	saanet	saanet	soanet	saanet.
3.	saanoon Hv. saanoo Sk.	saanoo	soanoo	saanoo.
P. 1.	saaneman Hv. saanemma Sk.	saanemma	soanemmo	saanemma.
2.	saanetta	saanetta	soanetto	saanetta.
3.	saanossek Hv. saanoot Sk.	saanoot	soanoot	saanoot.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Condit. S. 1.	saizin [1])	saisin	saisin	saisin.
2.	saist	sais(i)t	saisit	saisit.
3.	sais	sais	sais	sais.
P. 1.	saisiman Hv. saisimma Sk.	saisimma	saisimmo	saisimma.
2.	saisitta	saisitta	saisitto	saisitta.
3.	saisiit Hv. saisivat Sk.	saisiit	saisiit	saisivat.
Imperat. S. 2.	saak	saa	soa	saa.
3.	saakaan Hv. -kaa Sk.	saakoo	soakoo	saakoo.
P. 2.	saakaan Hv. -kaa Sk.	saakaa	soakaa	saakaa.
3.	saakasseck Hv. -sse Sk.	saakoot	soakoot	saakoot.
Inf. I. Trans.	saa'ak Hv. -a Sk. saavva Sk.	saahha	soaha	saahha.
	saa'akse- saavvakse- Sk.	saahhakse-	soahakse-	saahhakse-.
Inf. II In.	saaees	saahhes	soahes	saahhes.
Instr.	saaen	saahhen	soahen	saahhen.
Inf. III In.	saamaas	saamas	soamas	saamas.
El.	saamaast	saamast	soamast	saamast.
Ill.	saamaan Hv. -maa Sk.	saamaa	soamaa	saamaa.
Abess.	saamadak Hv. -da Sk.	saamata	soamata	saamatta.
Inf. IV. Ad. Pl.	saamizilla-			
Partic. I.	saava	saava	soava	saava.
II.	saant	saant	soant	saant.

Passivum.

Ind. Präs.	saa'aan Hv. -aa Sk. saavvaa Sk.	saahhaa	soahaa	saahhaa.
Impf.	saatiin Hv. saatii Sk.	saatii	soat'ii	saatii.
Concess.	saadanoon Hv. -noo Sk.	saatanoo	soatanoo [2])	saatanoo [2]).
Condit.	saatais	saatais	soatais	saatas.
Partic. I.	saatava	saatava	soatava	saatava.
II.	saadu	saatu	soatu	saatu.

---

[1]) In *Sk* kommen Formen mit verdoppelter Endung vor: saisizin saisist od. saisiist u. s. w.

[2]) Auch die Formen *saatane*, (Sv) *saatanee* (NL) habe ich aufgezeichnet. Es scheint eine Unsicherheit hier stattzufinden. Diese Bemerkung gilt natürlich auch für andere passivische Concessive.

Activum.

tô- bringen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind.Präs.S.1.	tôn	tuon	tuon	tuon.
3.	tôbi Hv. tôp Sk.	tuop	tuop	tuop.
P. 1.	tôman Hv. tômma Sk.	tuomma	tuommo	tuomma.
3.	tôvat	tuovat	tuovat	tuovat.
Impf. S. 1.	toin	toin	toin	toin.
3.	toi	toi	toi	toi.
P. 1.	toiman Hv. toimma Sk.	toimma	toimmo	toimma.
3.	toivat	toivat	toivat	toivat.
Concess. S. 1.	tônen	tuonen	tuonen	tuonen.
3.	tônoon Hv. tônoo Sk.	tuonoo	tuonoo	tuonoo.
P. 1.	tôneman Hv. tônemma Sk.	tuonemma	tuonemmo	tuonemma.
3.	tônossek tônoot	tuonoot	tuonoot	tuonoot.
Condit. S. 1.	toizin [1])	toisin	toisin	toisin.
2.	toist	tois(i)t	toisit	toisit.
3.	tois	tois	tois	tois.
P. 1.	toisiman Hv. toisimma Sk.	toisimma	toisimmo	toisimma.
3.	toisiit toisivat Sk.	toisiit	toisiit	toisivat.
Imper. S. 2.	tôk	tuo	tuo	tuo.
3.	tôkaan Hv. tôkaa Sk.	tuokoo	tuokoo	tuokoo.
P. 2.	tôkaan Hv. tôkaa Sk.	tuokaa	tuokaa	tuokaa.
3.	tôkassek Hv. tokasse Sk.	tuokoot	tuokoot	tuokoot.
Inf. I Tr.	tôak Hv., tôa Sk. tôvva Sk.	tuuv(v)a	tuuvva	tuuvva.
	tôakse- tôvvakse- Sk.	tuuv(v)akse-	tuuvvakse-	tuuvvakse-.
Inf. II In.	tôes	tuuv(v)es	tuuvves	tuuvves.
Instr.	tôen	tuuv(v)en	tuuvven	tuuvven.
Inf. III In.	tômaas	tuomas	tuomas	tuomas.
El.	tômaast	tuomast	tuomast	tuomast.
Ill.	tômaan Hv. tômaa Sk.	tuomaa	tuomaa	tuomaa.

[1]) In *Sk* auch *toisizin, toisist* od. *toisiist, toisiis* etc.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Abess.	tômadak Hv., -da Sk.	tuomata	tuomata	tuomatta.
Partic. I	tôva˙	tuova	tuova	tuova.
Partic. II	tônt	tuont	tuont	tuont.

Passivum.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs.	tôaan Hv., -aa Sk. tôvvaa Sk.	tuuv(v)aa	tuuvvaa	tuuvvaa.
Impf.	tôtiin Hv. -ii Sk.	tuotii	tuot'ii	tuotii.
Concess.	tôdanoon Hv. -noo Sk.	tuotanoo	tuotanoo	tuotanoo.
Condit.	tôtais	tuotais	tuotais	tuotas.
Partic. I	tôtava	tuotava	tuotava	tuotava.
Partic. II	tôdu	tuotu	tuotu	tuotu.

Activum.

käü- gehen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs S. 1.	käün	käün	käün	käün.
3.	kääüü, käävüü käübi Hv.	kävvüü	kävvüü	käüp.
P. 1.	käümän Hv. küämmä Sk.	käümmä	käümmö	käümmä.
3.	kääüüt, käävüüt kävvät Hv.	kävvüüt	kävvüüt	kävvät.
Impf. S. 1.	käin	käin	käin	kävin.
3.	käi	käi	käi	kävi.
P. 1.	käimän Hv. käimmä Sk.	käimmä	käimmö	kävimmä.
3.	käivät	käivät	käivät	kävivät.
Concess. S. 1.	käünen	käünen	käünen	käünen.
3.	käünöön Hv. -nöö Sk.	käünöö	käünöö	käünöö.
P. 1.	käünemän Hv. käünemmä Sk.	käünemmä	käünemmä	käünemmä.
3.	käünössek Hv. käünööt Sk.	käünööt	käünööt	käünööt.
Condit. S. 1.	käizin [1])	käisin	käisin	kävisin.
2.	käist	käis(i)t	käisit	kävisit.
3.	käis	käis	käis	kävis.
P. 1.	käisimän Hv. käisimmä Sk.	käisimmä	käisimmö	kävisimmä.
3.	käisiit Hv. käisivät Sk.	käisiit	käisiit	kävisivät.

[1]) In *Sk* auch *käisizin*, *käisi(i)st käisiis* etc.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Imper. S. 2.	käük	käü	käü	käü.
3.	{käükään Hv. käükää Sk.	käüköö	käüköö	käüköö.
P. 2.	{käükään Hv. käükää Sk.	käükää	käükää	käükää.
3.	{käükässek Hv. käükässe Sk.	käükööt	käükööt	käükööt.
Inf. I Tr.	kävväk Hv, -ä Sk.	kävvä	kävvä	kävvä.
	kävväkse-	kävväkse-	kävväkse-	kävväkse-.
Inf. II In.	kävvees	kävves	kävves	kävves.
Ad.	kävveel			
Instr.	kävven	kävven	kävven	kävven.
Inf. III In.	käümääs	käümäs	käümäs	käümäs.
El.	käümääst	käümäst	käümäst	käümäst.
Ill.	käümää(n)	käümää	käümää	käümää.
Abess.	käümädäk Hv., -dä Sk.	käümätä	käümätä	käümättä.
Partic. I	kävvä	käüvvä	käüvvä	kävvä.
Partic. II	käünt	käünt	käünt	käünt.

Passivum.

Ind. Präs.	{kävvään Hv. kävvää Sk.	kävvää	kävvää	kävvää.
Impf.	{käütiin Hv. käütii Sk.	käütii	käüt'ii	käütii.
Concess.	{käüdänöön Hv. käüdänöö Sk.	käütänöö	käütänöö	käütänöö.
Condit.	käütäis	käütäis	käütäis	käütäs.
Partic. I	käütävä	käütävä	käütävä	käütävä.
Partic. II	käüdü	käütü	käütü	käütü.

II Classe.

Activum.

sano- sagen.

Ind. Präs. S. 1.	saon	saon	sanon	saon.
3.	sannoo	sannoo	sannoo	sannoo.
P. 1.	{saoman Hv. saomma Sk.	saomma	sanommo	saomma.
3.	sannoot	sannoot	sannoot	sannoot.
Impf. S. 1.	saoin	saoin	sanon'	saon.
3.	saoi	sanoi	sano	sano.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
P. 1.	saoiman Hv. saoimma Sk.	saoimma	sanoimmo	saomma.
3.	sannoit	sannoit	sannoit	sanovat.
Concess. S. 1.	sannoonen	sanonen	sanonen	sanonen.
3.	sanonoon Hv. sanonoo Sk.	sanonoo	sanonoo	sanonoo.
P. 1.	sanoneman Hv. sanonemma Sk.	sanonemma	sanonemmo	sanonemma.
3.	sanonossek Hv. sanonoot Sk.	sanonoot	sanonoot	sanonoot.
Condit. S. 1.	sannoizin	sanoisin	sanos'in	sanosin.
2.	sannoist	sanois(i)t	sanos'it	sanosit.
3.	sannois	sanois	sanos'	sanos.
P. 1.	sanoiziman Hv. sanoizimma Sk.	sanoisimma	sanos'immo	sanosimma.
3.	sanoisiit	sanoisiit	sanos'iit	sanosivat.
Imper. S. 2.	saok	sao	sano	sao.
3.	sanokaan Hv. sanokaa Sk.	sanokoo	sanokoo	sanokoo.
P. 2.	sanokaan Hv. sanokaa Sk.	sanokaa	sanokaa	sanokaa.
3.	sanogassek Hv. sanogasse Sk.	sanokoot	sanokoot	sanokoot.
Inf. I Tr.	sannooak Hv. sannooa Sk.	sannoo	sannoo	sannoo.
	sannoak Hv. sannoa Sk.			
Inf. II In.	sanoees	sanoes	sannois	sanoes.
Inf. III In.	sanomaas	sanomas	sanomas	sanomas.
Inf. IV Ad. P.	sanomizilla-			
Partic. I	sannoova	sanova	sanova	sanova.
Partic. II	sannoont	sanont	sanont	sanont.

Passivum.

Ind. Präs.	saotaan Hv. saotaa Sk.	saotaa	sanotaa	saotaa.
Impf.	saottiin Hv. saottii Sk.	saottii	sanottii	saottii.
Concess.	saottannoon Hv. saottannoo Sk.	saottannoo.	sanottannoo	saottannoo.
Condit.	saottais	saottais	sanottais	saottas.
Partic. I	saottava	saottava	sanottava	saottava.
Partic. II	saottu	saottu	sanottu	saottu.

Activum.

kuto- weben.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	kuon	kuoin	ku'on	kuon.
3.	kuttoo	kuttoo	kuttoo	kuttoo.
P. 1.	kuoman Hv. kuomma Sk.	kuoimma	kuommo	kuomma.
3.	kuttoot	kuttoot	kuttoot	kuttoot.
Impf. S. 1.	kuoin	kuoin	kuon'	kuon.
3.	kụdoi	kutoi	kuto	kuto.
P. 1.	kuoiman Hv. kuoimma Sk.	kuoimma	kuoimmo	kuomma.
3.	kuttoit	kuttoit	kuttoit	kutovat.
Concess. S. 1.	kuttoonen	kutonen	kutonen	kutonen.
3.	kudonoo(n)[1]	kutonoo	kutonoo	kutonoo.
P. 1.	kudoneman Hv. kudonemma Sk.	kutonemma	kutonemmo	kutonemma.
3.	kudonossek Hv. kudonoot Sk.	kutonoot	kutonoot	kutonoot.
Condit. S. 1.	kuttoizin	kutoisin	kutos'in	kutosin.
2.	kuttoist	kutois(i)t	kutos'it	kutosit.
3.	kuttois	kutois	kutos'	kutos.
P. 1.	kudoiziman Hv. kudoizimma Sk.	kutoisimma	kutos'immo	kutosimma.
3.	kudoisiit	kutoisiit	kutos'iit	kutosivat
Imper. S. 2.	kuok	kuoi	ku'o	kuo.
3.	kudokaa(n)	kutokoo	kutokoo	kutokoo.
P. 2.	kudokaa(n)	kutokaa	kutokaa	kutokaa.
3.	kudogasse(k)	kutokoot	kutokoot	kutokoot.
Inf. I Tr.	kuttooa(k) od. kuttoa(k)	kuttoi	kuttoo	kuttoo.
Inf. II In.	kudoees	kutoes	kuttois	kutoes.
Instr.	kutoen	kutoen	kuttoin	kutoen.
Inf. III In.	kudomaas	kutomas	kutomas	kutomạs.
Inf. IV Ad. P.	kudomizilla-			
Partic. I.	kutto(o)va	kutova	kutova	kutova.
Partic. II.	kuttoont	kutont	kutont	kutont.

---

[1]) Von den Formen, in denen die auslautenden *n* od. *k* in Parenthesen stehen, geben die vollständigen (mit *n* u. *k*) den Dialekt von Hv., die ohne *n* u. *k* die Sk-Mundart an. Z. B. Hv. *kudonoon, kudogassek* = Sk. *kudonoo, kudogasse.*

Passivum.

Ind. Präs.	kuotaa(n)	kuoitaa	ku'otaa	kuotaa.
Impf.	kuottiin	kuoittii	ku'ottii	kuottii.
Concess.	kuottannoo(n)	kuoittannoo	ku'ottannoo	kuottannoo.
Condit.	kuottais	kuoittais	ku'ottais	kuottas.
Partic. I.	kuottava	kuoittava	ku'ottava	kuottava.
Partic. II.	kuottu	kuoittu	ku'ottu	kuottu.

Activum.

leipoi- backen.[1])

	Ingr.	Äür.
Ind. Präs. S. 1.	leivoin	leivoin.
3.	leipo(o)i	leipoo, -oi.
Pl. 1.	leivoiman Hv. leivoimma Sk.	leivoimma.
3.	leipoit	leipoit.
Impf. S. 1.	leivoin	leivoin.
3.	leiboi	leipoi.
P 1.	leivoiman Hv. leivoimma Sk.	leivoimma.
3.	leipoit	leipoit.
Concess. S. 1.	leipoinen.	leipoinen.
3.	leiboinoo(n)	leipoinoo.
P. 1.	leiboineman Hv. leiboinemma Sk.	leipoinemma.
3.	leiboinossek Hv. leiboinoot Sk.	leipoinoot.
Condit. S. 1.	leipoizin	leipoisin.
2.	leipoist	leipois(i)t.
3.	leipois	leipois.
P. 1.	leiboiziman Hv. leiboizimma Sk.	leipoisimma.
3.	leiboisiit	leipoisiit.
Imper. S. 2.	leivoik	leivoi.
3.	leiboikaa(n)	leipoikoo.
P. 2.	leiboikaa(n)	leipoikaa.
3.	leiboigasse(k)	leipoikoot.
Inf. I Tr.	leipoja(k)	leipoi.

[1]) Im *NLl*-Dialekt ist der Stamm *leipo* und wird analog mit mit *kuto-* flectirt.

Inf. II In.	leibojees	leipo(j)es.
Inf. III Ill.	leiboimaa(n)	leipoimaa.
Partic. I.	leipoiva	leipoiva.
Partic. II.	leipoint	leipoint.

Passivum.

Ind. Präs.	leivoitaa(n)	leivoitaa.
Impf.	leivoittii(n)	leivoittii.
Concess.	leivoittannoo(n)	leivoittannoo.
Condit.	leivoittais	leivoittais.
Partic. I.	leivoittava	leivoittava.
Partic. II.	leivoittu	leivoittu.

Activum.

haravoi- harken.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	haravoin	haravoin	haravoin	haravoin.
3.	haravoi	haravoi	haravoipi	haravoip.
P. 1.	haravoiman Hv. haravoimma Sk.	haravoimma	haravoimmo	haravoimma.
3.	haravoit	haravoit	haravoivat	haravoivat.
Impf.	= Präs.	= Präs.	= Präs.	= Präs.
		Sing. 3.	haravoi	haravoi.
Concess. S. 1.	haravoinen	haravoinen	haravoinen	haravoinen.
3.	haravoinoo(n)	haravoinoo	haravoinoo	haravoinoo.
P. 1.	haravoineman Hv. haravoinemma Sk.	haravoinemma	haravoinemmo	haravoinemma.
3.	haravoinossek Hv. haravoinoot.	haravoinoot	haravoinoot	haravoinoot.
Condit. S. 1.	haravoizin	haravoisin	haravoisin	haravoisin.
3.	haravois	haravois	haravois	haravois.
P. 1.	haravoiziman Hv. haravoizimma Sk.	haravoisimma	haravoisimmo	haravoisimma.
3.	haravoisiit	haravoisiit	haravoisiit	haravoisivat.
Imper. S. 2.	haravoik	haravoi	haravoi	haravoi.
3.	haravoikaa(n)	haravoikoo	haravoikoo	haravoikoo.
P. 2.	haravoikaa(n)	haravoikaa	haravoikaa	haravoikaa.
3.	haravoikasse(k)	haravoikoot	haravoikoot	haravoikoot.
Inf. I Tr.	haravoja(k)	haravoi	haravoija	haravoija.
Inf. II In.	haravojees	haravojes	haravoijes	haravoijes.
Inf. III Ill.	haravoimaa(n)	haravoimaa	haravoimaa	haravoimaa.
Partic. I.	haravoiva	haravoiva	haravoiva	haravoiva.
Partic. II.	haravoint	haravoint	haravoint	haravoint.

Passivum.

Ind. Präs.	haravoijaa(n)	haravvoijaa	haravoijaa	haravoijaa.
Impf.	haravoitii(n)	haravoitii	haravoitii	haravoitii.
Concess.	haravoidanoo(n)	haravoitanoo	haravoitanoo	haravoitanoo.
Condit.	haravoitais	haravoitais	haravoitais	haravoitas
Partic. I	haravoitava	haravoitava	haravoitava.	haravoitava.
Partic. II	haravoidu	haravoitu	haravoitu	haravoitu.

Activum.

anta- geben.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	annan	annan	annan	annan.
3.	antaa	antaa	antaa	antaa.
P. 1.	annaman Hv. annamma Sk.	annamma	annammo	annamma.
3.	antaat	antaat	antaat	antaat.
Impf. S. 1.	annoin	annoin	annon'	annon.
3.	andoi	antoi	anto	anto.
P. 1.	annoiman Hv. annoimma Sk.	annoimma	annoimmo	annomma.
3.	antoit	antoit	antoit	antovat.
Concess. S. 1.	antanen	antanen	antanen	antanen.
3.	andanoo	antanoo	antanoo	antanoo.
P. 1.	andaneman Hv. andanemma Sk.	antanemma	antanemmo	antanemma.
3.	andanossek Hv. andanoot Sk.	antanoot	antanoot	antanoot.
Condit. S. 1.	antaizin	antaisin	antas'in	antasin.
2.	antaist	antais(i)t	antas'it	antasit.
3.	antais	antais	antas'	antas.
P. 1.	andaiziman Hv. andaizimma Sk.	antaisimma	antas'immo	antasimma.
3.	andaisiit	antaisiit	antas'iit	antasivat.
Imper. S. 2.	ànnak	anna	anna·	anna.
3.	andakaa(n)	antakoo	antakoo	antakoo.
P. 2.	andakaa(n)	antakaa	antakaa	antakaa.
3.	andagasse(k)	antakoot	antakoot	antakoot.
Inf. I Tr.	antaa(k)	antaa	antaa	antaa.
Inf. II In.	andaees	antaes	antaiss	antaes.
Inf. III In.	andamaas	antamas	antamas	antamas.
Ill.	andamaa(n)	antamaa	antamaa	antamaa.
Inf. IV Ad. P.	andamizilla-			
Partic. I	antava	antava	antava	antava.
Partic. II	antaant	antant	antant	antant.

Passivum.

Ind. Präs.	annetaa(n)	annetaa	annetaa	annetaa.
Impf.	annettii(n)	annettii	annettii	annettii.
Concess.	annettannoo(n)	annettannoo(n)	annettannoo	annettannoo.
Condit.	annettais	annettais	annettais	annettas.
Partic. I	annettava	annettava	annettava	annettava.
Partic. II	annettu	annettu	annettu	annettu.

Activum.

luke- lesen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	luen	luen	luven	luen.
3.	lukkoo	lukkoo	lukkoo	lukkoo.
P. 1.	lueman Hv. luemma Sk.	luemma	luvemmo	luemma.
3.	lukkoot	lukkoot	lukkoot	lukkoot.
Impf. S. 1.	luin	luin	luvin	luin.
3.	lugi	luki	luk	luki.
P. 1.	luiman Hv. luimma Sk.	luimma	luvimmo	luimma.
3.	lukkiit	lukkiit	lukkiit	lukivat.
Concess. S. 1.	lukkeenen	lukenen	lukenen	lukenen.
3.	lugenoo(n)	lukenoo	lükenoo	lukenoo.
P. 1.	lugeneman Hv. lugenemma Sk.	lukenemma	lukenemmo	lukenemma.
3.	lugenossek Hv. lugenoot Sk.	lukenoot	lukenoot	lukenoot.
Condit. S. 1.	lukkiizin	lukisin	lukisin	lukisin.
2.	lukkiist	lukis(i)t	lukisit	lukisit.
3.	lukiis	lukis	lukis	lukis.
P. 1.	lugiziman Hv. lugizimma Sk.	lukisimma	lukisimmo	lukisimma.
3.	lugisiit	lukisiit	lukisiit	lukisivat.
Imper. S. 2.	luek	lue	luve	lue.
3.	lugekaa(n)	lukekoo	lukekoo	lukekoo.
P. 2.	lugekaa(n)	lukekaa	lukekaa	lukekaa.
3.	lugegasse(k)	lukekoot	lukekoot	lukekoot.
Inf. I Tr.	lukke(e)ak Hv. lukki(i)a Sk.	lukkee	lukkee	lukkee.
Inf. II In.	lugiees	lukies	lukkiis	luke'es.
Inf. III Ill.	lugomaa(n)	lukemaa	lukemaa	lukemaa.
Partic. I	lukkoova	lukeva	lukeva	lukeva.
Partic. II	lukkeent	lukent	lukent	lukent.

Passivum.

Ind. Präs.	luetaa(n)	luetaa	luvetaa	luetaa.
Impf.	luettii(n)	luettii	luvettii	luettii.
Concess.	luettannoo(n)	luettannoo	luvettannoo	luettannoo.
Condit.	luettais	luettais	luvettais	luettas.
Partic. I	luettava	luettava	luvettava	luettava.
Partic. II	luettu	luettu	luvettu	luettu.

III Classe.

Activum.

tule-: tul- kommen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	tüen Sk. tü̂n Hv.	tüön	tulen	tulen.
3.	tulloo	tulloo	tulloo	tulloo.
P. 1.	tüemmä Sk. tü̂män Hv.	tüömmä	tulemmo	tulemma.
3.	tulloot	tulloot	tulloot	tulloot.
Impf. S. 1.	tulin	tulin	tul'in	tulin.
3.	tuli	tuli	tul'	tuli.
P. 1.	tuliman Hv. tulimma Sk.	tulimma	tul'immo	tulimma.
3.	tulliit	tulliit	tul'l'iit	tulivat.
Concess. S. 1.	tullenen	tulenen	tulenen	tullenen.
3.	tullonoo(n)	tulenoo	tulenoo	tullenoo.
P. 1.	tulleneman Hv. tullenemma Sk.	tulenemma	tulenemmo	tullenemma.
3.	tullonossek Hv. tullonoot Sk.	tulenoot	tulenoot	tullenoot.
Condit. S. 1.	tulliizin	tulisin	tul'isin	tulisin.
2.	tulliist	tulis(i)t	tul'isit	tulisit.
3.	tulliis	tulis	tul'is	tulis.
P. 1.	tuliziman Hv. tulizimma Sk.	tulisimma	tul'isimmo	tulisimma.
3.	tulisiit	tulisiit	tul'isiit	tulisivat
Imper. S. 2.	tüek Sk., tü̂k Hv.	tüö	tule	tule.
3.	tulkaa(n)	tulkoo	tulkoo	tulkoo.
P. 2.	tulkaa(n)	tulkaa	tulkaa	tulkaa.
3.	tulkasse(k)	tulkoot	tulkoot	tulkoot.
Inf. I Tr.	tulla(k)	tulla	tulla	tulla.
Inf. II In.	tullees	tulles	tulles	tulles.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Inf. III Ill.	tulomaa(n)	tulemaa	tulemaa	tulemaa.
Partic. I.	tulloova	tuleva	tuleva	tuleva.
Partic. II.	tult	tult	tult	tult.

Passivum.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs.	tullaa(n)	tullaa	tullaa	tullaa.
Impf.	tultii(n)	tultii	tultii	tultii.
Concess.	tuldanoo(n)	tultanoo	tultanoo	tultanoo.
Condit.	tultais	tultais	tultais	tultas.
Partic. I.	tultava	tultava	tultava	tultava.
Partic. II.	tuldu.	tultu	tultu	tultu.

Activum.

mäne-: män- sich begeben.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	määän	määän	mänen	määän.
3.	männöö	männöö	männöö	männöö.
P. 1.	määmän Hv. määmmä Sk.	määmmä	mänemmö	määmmä.
3.	männööt	männööt	männööt	männööt.
Impf. S. 1.	mänin	mänin	män'in	mänin.
3.	mäni	mäni	män'	mäni.
P. 1.	mänimän Hv. mänimmä Sk.	mänimmä	män'immö	mänimmä.
3.	männiit	männiit	män'n'iit	mänivät.
Concess. S. 1.	männenen	mänenen	mänenen	männenen.
3.	männönöö(n)	mänenöö	mänenöö	männenöö.
P. 1.	männenemän Hv. männenemmä Sk.	mänenemmä	mänenemmö	männenemmä.
3.	männönössek Hv. männönööt Sk.	mänenööt	mänenööt	männenööt.
Condit. S. 1.	männiizin	mänisin	män'isin	mänisin.
2.	männiist	mänis(i)t	män'isit	mänisit.
3.	männiis	mänis	män'is	mänis.
P 1.	mänizimän Hv. mänizimmä Sk.	mänisimmä	män'isimmö	mänisimmä.
3.	mänisiit	mänisiit	män'isiit	mänisivät.
Imper. S. 2.	määk	mää	mäne	mää.
3.	mänkää(n)	mänköö	mänköö	mänköö.
P. 2.	mänkää(n)	mänkää	mänkää	mänkää.
3.	mänkässe(k)	mänkööt	mänkööt	mänkööt.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Inf. I Tr.	männä(k)	männä	männä	männä.
Inf. II In.	männees	männes	männes	männes.
Inf. III Ill.	mänömää(n).	mänemää	mänemää	mänemää.
Partic. I.	männöövä	mänevä	mänevä	mänevä.
Partic. II.	mänt	mänt	mänt	mänt.

Passivum.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs.	männää(n)	männää	männää	männää.
Impf.	mäntii(n)	mäntii	mäntii	mäntii.
Concess.	mändänöö(n)	mäntänöö	mäntänöö	mäntänöö.
Condit.	mäntäis	mäntäis	mäntäis	mäntäs.
Partic. I.	mäntävä	mäntävä	mäntävä	mäntävä.
Partic. II.	mändü	mäntü	mäntü	mäntü.

Activum.

pakene-: paet- fliehen.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Ind. Präs. S. 1.	pakkeenen	pakenen	pakenen	pakenen.
3.	pagenoo	pakenoo	pakenoo	pakenoo.
P. 1.	pageneman Hv. pagenemma Sk.	pakenemma	pakenemmo	pakenemma.
3.	pagenoot	pakenoot	pakenoot	pakenoot.
Impf. S. 1.	pakkeenin	pakenin	pakenin	pakenin.
3.	pakkeeni	pakeni	paken	paken(i).
P. 1.	pageniman Hv. pagenimma Sk.	pakenimma	pakenimmo	pakenimma.
3.	pageniit	pakeniit	pakeniit	pakenivat.
Concess. S. 1.	paennen	paa'ennen	poajennen	paennen.
3.	paennoo(n)	paa'ennoo	poajennoo	paennoo.
P. 1.	paenneman Hv. paennemma Sk.	paa'ennemma	poajennemmo	paennemma.
3.	paennossek Hv. paennoot Sk.	paa'ennoot	poajennoot	paennoot.
Condit. S. 1.	pagenizin [1])	pakenisin	pakenisin	pakenisin.
2.	pageniist	pakenis(i)t	pakenisit	pakenisit.
3.	pageniis	pakenis	pakenis'	pakenis.
P. 1.	pageniziman Hv. pagenizimma Sk.	pakenisimma	pakenisimmo	pakenisimma.
3.	pagenissiit	pakenissiit	pakenissiit	pakenisivat.
Imper. S. 2.	pakkeene(k)	pakene	pakene	pakene.

[1]) In *Sk* trifft man auch Formen mit Doppelendung an, z. B. *pagenissiizin, pagenizizimma* etc.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
3.	paetkaa(n)	paa'etkoo	poajetkoo	paetkoo.
P. 2.	paetkaa(n)	paa'etkaa	poajetkaa	paetkaa.
3.	paetkasse(k)	paa'etkoot	poajetkoot	paetkoot.
Inf. I Tr.	paeda(k)	paa'eta	poajeta	paeta.
Inf. II In.	paetees	paa'etes	poajetes	paetes.
Inf. III Ill.	pagenommaa(n)	pakenemmaa	pakenemmaa	pakenemmaa.
Partic. I.	pagenova	pakeneva	pakeneva	pakeneva.
Partic. II.	paent	paa'ent	poajent	paent.

Passivum.

Ind. Präs.	paetaa(n)	paa'etaa	poajetaa	paetaa.
Impf.	paettii(n)	paa'ettii	poajettii	paettii.
Concess.	paettannoo(n)	paa'ettannoo	poajettannoo	paettannoo.
Condit.	paettais	paa'ettais	poajettais	paettas.
Partic. I.	paettava	paa'ettava	poajettava	paettava.
Partic. II.	paettu	paa'ettu	poajettu	paettu.

Activum.

maka(i)ta-: maat- schlafen.

Ind. Präs. S. 1.	makkaan	makkaan	makkaan	makkaan.
2.	makkaat	makkaat	makkaat	makkaat.
3.	magajaa	makajaa	makajaa	makajaa.
P. 1.	magaeman Hv. makkaamma Sk.	makkaamma	makkaammo	makkamma.
2.	magaetta Hv. makkaatta Sk.	makkaatta	makkaatto	makkaatta.
3.	magajaat	makajaat	makajaat	makajaat.
Impf. S. 1.	makkaizin	makaisin	makas'in	makasin.
2.	makkaist	makais(i)t	makas'it	makasit.
3.	makkais	makais	makas'	makas.
P. 1.	maga(i)ziman Hv. maga(i)zimma Sk.	makaisimma	makas'immo	makasimma.
2.	maga(i)zitta	makaisitta	makas'itto	makasitta.
3.	maga(i)siit	makaisiit	makas'iit	makasivat.
Concess. S. 1.	maannen	maannen	moannen·	maannen.
3.	maannoo(n)	maannoo	moannoo	maannoo.
P. 1.	maanneman Hv. maannemma Sk.	maannemma	moannemmo	maannemma.
3.	maannossek Hv. mannoot Sk.	maannoot	moannoot	maannoot.

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
Condit. S. 1.	magajaizin	makajaisin	makajaisin	makajaisin.
2.	magajaist	makajais(i)t	makajaisit	makajaisit.
3.	magajais	makajais	makajais	makajais.
P. 1.	magajaiziman Hv.	makajaisimma	makajaisimmo	makajaisimma.
	magajaizimma Sk.			
3.	magajaisiit	makajaisiit	makajaisiit	makajaisiit.
Imper. S. 2.	makkaak	makkaa	makkaa	makkaa.
3.	maatkaa(n)	maatkoo	moatkoo	maatkoo.
P. 2.	maatkaa(n)	maatkaa	moatkaa	maatkaa.
3.	maatkasse(k)	maatkoot	moatkoot	maatkoot.
Inf. I Tr.	maada(k)	maata	moata	maata.
Inf. II In.	maadees	maates	moates	maates.
Inf. III Ill.	makkaamaa(n)	makkaamaa	makkaamaa	makkaamaa.
Partic. I.	makkaava	makkaava	makkaava	makkaava.
Partic. II.	maant	maant	moant	maant.

Passivum.

Ind. Präs.	maataa(n)	maataa	moataa	maataa.
Impf.	maattii(n)	maattii	moattii	maattii.
Concess.	maattanoo(n)	maattanoo	moattanoo	maattanoo.
Condit.	maattais	maattais	moattais	maattas.
Partic. I.	maattava	maattava	moattava	maattava.
Partic. II.	maattu	maattu	moattu	maattu.

Activum.

hävitä-: hävit- verschwinden.

Ind. Präs. S. 1.	hävviin	hävviin	hävviin	hävviin.
3.	häviää	häviää	hävijää	häviää.
P. 1.	*häviemän Hv.	hävviimmä	hävviimmö	hävviimmä.
	hävviimmä Sk.			
3.	häviäät	häviäät	hävijäät	häviäät.
Impf. S. 1.	hävviizin	hävisin	hävisin	hävisin.
2.	hävviist	hävis(i)t	hävisit	hävisit.
3.	hävviis	hävis	hävis	hävis.
P. 1.	hävizimän Hv.	hävisimmä	hävisimmö	hävisimmä
	hävizimmä Sk.			
3.	hävisiit	hävisiit	hävisiit	hävisivät.
Concess. S. 1.	hävinnen	hävinnen	hävinnen	hävinnen.
3.	hävinnöö(n)	hävinnöö	hävinnöö	hävinnöö.
P. 1.	hävinnemän Hv.	hävinnemmä	hävinnemmö	hvinnemmä.
	hävinnemmä Sk.			

	Ingr.	Äür.	Sv.	NLl.
3.	hävinnössek Hv. / hävinnööt Sk.	hävinnööt	hävinnööt	hävinnööt.
Condit. S. 1.	häviäizin	häviäisin	hävijäisin	häviäisin.
2.	häviäist	häviäis(i)t	hävijäisit	häviäisit.
3.	häviäis.	häviäis	hävijäis	häviäis.
P. 1.	häviäizimän Hv. / häviäizimmä Sk.	häviäisimmä	hävijäisimmö	häviäisimmä.
3.	häviäisiit	häviäisiit	hävijäisiit	häviäisivät.
Imper. S. 2.	hävviik	hävvii	hävvii	hävvii.
3.	hävitkää(n)	hävitköö	hävitköö	hävitköö.
P. 2.	hävitkää(n)	hävitkää	hävitkää	hävitkää.
3.	hävitkässe(k)	hävitkööt	hävitkööt	hävitkööt.
Inf. I Tr.	hävidä(k)	hävitä	hävitä	hävitä.
Inf. II In.	hävitees	hävites	hävites	hävites.
Inf. III Ill.	hävviimää(n)	hävviimää	hävviimää	hävviimää.
Partic. I.	hävviivä	hävviivä	hävviivä	hävviivä.
Partic. II.	hävviint	hävint	hävint	hävint.

Passivum.

Ind. Präs.	hävitää(n)	hävitää	hävitää	hävitää.
Impf.	hävittii(n)	hävittii	hävittii	hävittii.
Concess.	hävittännöö(n)	hävittännöö	hävittännöö	hävittännöö.
Condit.	hävittäis	hävittäis	hävittäis	hävittäs.
Partic. I.	hävittävä	hävittävä	hävittävä	hävittävä.
Partic. II.	hävittü	hävittü	hävittü	hävittu.

B) Reflexive Conjugation.

Bei der Bildung der reflexiven Stämme ist Folgendes zu bemerken:

1) *ii* und *iis* wird an die auf *e*, *i*, *o*, *ä* und an zweisilbige auf *a* auslautende Verbalstämme angefügt, welche dabei ihren Auslautsvocal verlieren, z. B. *muutta-* verändern: *muuttii-*, *muuttiis-* sich verändern, *vääntä-* wenden, drehen: *vääntii-*, *vääntiis-* sich wenden, *pese-* waschen: *pessii-*, *pessiis-* sich waschen, *lämmittele-* wärmen: *lämmittellii-*, *lämmittelliis-* sich erwärmen, *laati-* fertig machen, in Ordnung bringen: *laatii-*, *laatiis-* sich in Ordnung bringen, *huuhto-* spülen: *huuhtii-*, *huuhtiis-* sich abspülen. Die neben einander stehenden Formen auf *ii* und *iis* werden für die Bildung der

verschiedenen Tempora und Modi so gebraucht, dass von dem Stamme auf *ii* im Activum Präsens u. Conditionalis, die 2. Sing. Imperat., Inf. III u. IV, Partic. I, vom Stamme auf *iis* die übrigen Formen gebildet werden, z. B. a) *pessii-: pessiin* 1. S. Präs., *pessiiäis* 3. S. Cond., *pessiik* 2. S. Imper., *pessiimää(n)* Inf. III Ill., *pessiivä* Partic. I; — b) *pessiis-: pessiisiit* 3. Pl. Impf., *pessiissöö(n)* 3. S. Conc., *pessiiskää(n)* 2 Pl. Imper., *pessiissä(k)* Inf. I, *pessiistii(n)* Impf. Pass.

2) *i* und *is* bilden Reflexiv-Stämme von vielsilbigen Verba auf *a* und daneben von *istu-* sitzen. In diesem Falle werden die Auslautsvocale der Verba beibehalten. Die verschiedenen Verbalformen entstehen aus dem *i-* und *is*-Stamme ganz wie bei der vorigen Gruppe. Z. B. Hv: 1) *kummarta-* (beugen?): *kummartai-* sich beugen: *kummartain* 1. S. Präs. *kummartajaisiit* 3. Pl. Cond.; *istui-* sich setzen: *istuimaan* Inf. III Ill., *istuik* 2. S. Imper. — 2) *kummartais-* : *kummartaist* 2. S. Impf. *istuiskaan* 2. Pl Imper., *istuissaan* Präs. Pass. In Sk. wird dieses *i*, ausser im Impf. mit dem vorhergehenden Vocal assimilirt und manchmal verkürzt *kummartaan, istuuskaa* od. *istuskaa.* — Andere von vielsilbigen Verba abgeleitete sind z. B. *suurustai-* frühstücken, *lounattai-* zu Mittag essen, *asettai-* sich stellen, *painuttai-* sich senken, sich beugen.

Was ist nun dieses *ii* und das *s*, welche man wohl in der Formenbildung als zwei verschiedene Elemente auffassen muss? Der lange Vocal deutet darauf hin, dass er durch irgend eine Contraction entstanden ist. Und in der That finden wir in Hv, wo überhaupt die Sprache ein sehr alterthümliches Gepräge beibehalten hat, im Plur. und in der 3. Sing. des Präs. *ie* als Reflexivzeichen, *heitt-ie-män,* aus welchem lautgesetzlich das *ii* entstanden wäre. Bei dem *ie* wieder kann man nicht umhin, es mit dem noch in Wermland und Mittel-Savolax existirenden Reflexivsuffix *ite* [1]) zusammenzustellen, da ja das *t* durch die gewöhnliche Consonantenelision verschwunden sein kann. Demnach wäre also eine Form wie

---

[1]) Aminoff, Suomi, II, 11, S. 191.

z. B. *heittiin* folgender Weise zu analysiren: *heittä-ite-n* = *heitt-ite-n* = *heitt-ie-n* = *heitt-ii-n* = *heittiin*. — Was ferner das *s* betrifft, so ist es nach aller Wahrscheinlichkeit ein Ueberbleibsel des Pronomens *se*, welches auch anderswo in der Reflexivbildung häufig erscheint.[1]) Das auslautende *e* fällt nach den gewöhnlichen Lautgesetzen weg, also z. B. *vääntiis-kässe(k)* = *vääntii-s(e)-kässe(k)*, *vääntiist* = *vääntiissüt* = *vääntii-s(e)-nüt*. — Die Formen auf *i* und *is* sind wohl nur Verkürzungen von *ii* und *iis*.

Die Flexion geschieht überhaupt wie in der subjectiven Conjugation. Folgende Abweichungen sind doch hervorzuheben:

1) In Hv. wird im Präs. die 3. Sing. und der ganze Plural von dem noch uncontrahirten Reflexistamme auf *e* (*ie, ue, ae*) gebildet; die Personalendung der 3. Sing. ist *n*, die der 3. Plur. *ssek*, z. B. *heittie-n* (seltner hört man *heittihen*) 3. S., *istue-man* 1. Pl., *muuttie-ssek* 3. Pl. Doch kommen auch Formen mit gedehntem *i* vor: *pessiien*, *pessiiemänt* In Sk. werden die reflexiven Verba in der 3. Präs. von einem mit *ja* (*a*), *jä* (*ä*) erweiterten Stamme gebildet, z. B. *istuu-ja-at*, *pessii-(j)ä-ä*. Nur in den Verba auf *ai* habe ich in Sk. *hee, heet* an vielsilbige Stämme auf *a* angefügt gefunden: *kummarta-xxee* od. *kummartaijaa*, *kummartaxxee*. od. *kummartaijaat*. Die Form auf *aja-* auch in Hv.

2) Zur Bildung des Concessivs wird in Sk. bei zweisilbigen Verba meistens das verdoppelte Suffix *nene* angewendet: *heittiissönnöö*, *istuussenen*.

3) Vor der Conditionalendung wird in Hv. zum Stamme auf *i* (*ii*), *u*, *ai* das *a* (*ja*), *ä* (*jä*), in Sk. zum Präsenstamme *ja* (*a*), *jä* (*ä*) hinzugefügt, z. B. *heittiäist*, *pessiiäis*, *istu(j)aizin kummartajaist* (Hv.), *heittiiäist*, *istuujaizin* (Sk)

Ausser den in den Paradigmata vorgeführten Präsensformen finden wir in der 1. u. 2. Sing. sie auch aufgelöst (Hv) *ii* = *ia, iä*, z. B. *heittiän*, *heittiät*; die 3. *heittiää*, *-iäät* (vgl. *halkiin* = *halkian*). Sogar eine Bildung mit *i* als reflexives

[1]) Vgl. z. B. Genetz, Tutkim. Ven. Karj. k. S 236.

Merkmal kann da vorkommen, wo die mit *ii* (= *ie*) gewöhnlich ist, doch nur in der 1. u. 2. Sing. Präs. (Hv), z. B. *vettääin* ich schleppe mich *heittäit.* In OL. scheint sie allgemein zu sein.

Zum Theil gebrauchen auch andere Verba, welche zu der subjectiven Conjugation gehören, ihrer Bedeutung nach aber reflexiva oder intransiva sind, neben ihren regelmässigen Flexionsformen auch reflexive. So die Verba auf *hu*, wenigstens in Sk., z. B. *palkkahu-* sich verdingen; im Imper. *palkkahuskaa*, *palkkahuskasse* neben *palkkahukkaa, palkkahukkasse*, Inf. I: *palkkahussa* neben *palkkahua;* so auch bisweilen die Verba der III Cl. 2. z. B. *turpoossut* od. *turpoost* nebst *turvont* von *turpota-* aufschwellen.

Activum.

heittii-: heittiis- sich werfen; aufhören.

	Ingr. Hv.	Ingr. Sk.	Äür.	Sv.
Ind. Präs. S. 1.	heittiin	heittiin	heittiin	heit'tiin.
2.	heittiit	heittiit	heittiit	-iit.
3.	heittien	heittiiää	heittiiää	-iijää.
P. 1.	heittiemän	heittiimmä	heittiimmä	-iimmö.
2.	heittiettä	heittiittä	heittiittä	-iittö.
3.	heittiessek	heittiiäät	heittiiäät	-iijäät.
Impf. S. 1.	heittiizin	heittiizin	heittiisin	heit'tiisin.
2.	heittiist	heittiist	heittiis(i)t	-iisit.
3.	heittiis	heittiis	heittiis	-iis.
P. 1.	heittiizimän	heittiizimmä	heittiisimmä	-iisimmö.
3.	heittiisiit	heittiisiit	heittiisiit	-iisiit.
Concess. S. 1.	heittiissen	heittiissenen	heittiissen	heit'tiinen.[1])
3.	heittiissöön	heittiissönnöö	heittiissöö	-iinöö.
P. 1.	heittiissemän	heittiissenemmä	heittiissemmä	-iinemmö.
3.	heittiissössek	hettiissönnööt	heittiissööt.	-iinööt.
Condit. S. 1.	heittiäizin	heittiiäizin	heittiiäisin	heit'tiijäisin.
2.	heittiäist	heittiiäist	heittiiäis(i)t	-iijäisit.
3.	heittiäis	heiittiiäis	heittiiäis	-iijäis.
P. 1.	heittiäizimän	heittiiäizimmä	heittiiäisimmä	-iijäisimmö.
3.	heittiäisiit	heittiiäisiit	heittiiäisiit	-iijäisiit.

[1]) Seltner heit'tiissen, -iisset etc.

Imper. S. 2.	heittiik	heittii(k)	heittii	heit'tii.
3.	heittiiskään	heittiiskää	heittiiskӧӧ	-ii(s)köö.
P. 2.	heittiiskään	heittiiskää	heittiiskää	-ii(s)kää.
3.	heittiiskässek	heittiiskässe	heittiisköӧt	-ii(s)kööt.
Inf. I Tr.	heittiissäk	heittiissä	heittiissä	heit'tiijä, -iissä.
Inf. III Ill.	heittiimään	heittiimää	heittiimää	heit'tiimää.
Partic. I	heittiivä	heittiivä	heittiivä	heit'tiivä.
Partic. II	heittiist	heittiist	heittiist	heit'tiinüt, -iist.

Passivum.

Ind. Pr.	heittiisään	heittiissää	heittiissää	heit'tiissää. [1]
Impf.	heittiistiin	heittiistii	heittiistii	-iistii.
Concess.	heittiistännöön	heittiistännöö	heittiistännöö	-iistännöö.
Condit.	heittiistäis	heittiistäis	heittiistäis	-iistäis.
Partic. I	heittiistävä	heittiistävä	heittiistävä	-iistävä.
Partic. II	heittiistü	heittiistü	heittiistü	-iistü.

Activum.

istui-: istuis- sich setzen.

	Ingr. Hv.	Ingr. Sk.	Äür.
Ind. Präs. S. 1.	istuin	istuun	istuin.
2.	istuit	istuut	istuit.
3.	istuen	istuujaa	istujaa.
P. 1.	istueman	istuumma	istuimma.
2.	istuetta	istuutta	istuitta.
3.	istuessek	istuujaat	istujaat.
Impf. S. 1.	istuizin	istuizin	istuisin
2.	istuist	istuist	istuis(i)t.
3.	istuis	istuis	istuis.
P. 1.	istuiziman	istuizimma	istuisimma.
3.	istuisiit	istuisiit	istuisiit.
Concess. S. 1.	istuissen	istuussenen	istuissen.
3.	istuissoon	istuussonnoo	istuissoo.
P. 1.	istuisseman	istuussenemma	istuissemma.
3.	istuissossek	istuussonnoot	istuissoot,
Condit. S. 1.	istu(j)aizin	istuujaizin	istujaisin.
2.	istu(j)aist	istuujaist	istujais(i)t.
3.	istu(j)ais	istuujais	istujais.
P. 1.	istu(j)aiziman	istuujaizimma	istujaisimma.
3.	istu(j)aisiit	istuujaisiit	istujaisiit.

[1]) Auch heit'tiijettää, -ttii u. s. w.

Imper. S. 2.	istuik	istuu(k)	istui.
3.	istuiskaan	istu(u)skaa	istuiskoo.
P. 2.	istuiskaan	istu(u)skaa	istuiskaa.
3.	istuiskassek	istu(u)skasse	istuiskoot.
Inf. I Tr.	istuissak	istu(u)ssa	istuissa.
Inf. II In.	istuissees (?)		
Inf. III Ill.	istuimaan	istuumaa	istuimaa.
Partic. I	istuiva	istuuva	istuiva.
Partic. II	istuist	istuust	istuist.

Passivum.

Ind. Präs.	istuissaan	istuussaa	istuissaa.
Impf.	istuistii	istuustii	istuistii.
Conc.	istuistannoon	istuustannoo	istuistannoo
Cond.	istuistais	istuustais	istuistais.
Partic. I	istuistava	istuustava	istuistava.
Partic. II	istuistu	istuustu	istuistu.

Activum.

kummartai-: kummartais- sich bücken.

	Hv.	Sk.
Ind. Präs. S. 1.	kummartain	knmmartaan.
3.	kummartaijaa, -aen	kummartaxxee, -aijaa.
P. 1.	kummartaeman	kummartamma.
2.	kummartaetta	kummartatta.
3.	kummartaessek	kummartaxxeet, -taijaat.
Impf. S. 1.	kummartaizin	kummartaizin.
2.	kummartaist	kummartaist.
3.	kummartais	kummartais.
P. 1.	kummartaiziman	kummartaizimma.
3.	kummartaisiit.	kummartaisiit.
Concess. S. 1.	kummartaissen	
3.	kummartaissoon	
P. 1.	kummartaisseman	
3.	kummartaissossek	
Condit. S. 1.	kummartajaizin	kummartaajaizin.
2.	kummartajaist	kummartaajaist.
3.	kummartajais	kummartaajais.
P. 1.	kummartajaiziman	kummartaajaizimma.
3.	kummartajaisiit	kummartaajaisiit.
Imper. S. 2.	kummartaik	kummarta(k).
3.	kummartaiskaan	kummartaskaa.
P. 2.	kummartaiskaan	kummartaskaa.

3.	kummartaiskassek	kummartaskasse.
Inf. I Tr.	kummartaissa	kummartassa.
Inf. III Il.	kummartaimaan	kummartammaa.
Partic. I	kummartaiva	kummartava.
Partic. II.	kummartaist	kummartaast.

Passivum.

Ind. Präs.	kummartaissaan	kummartassaa.
Impf.	kummartaistiin	kummartastii.
Concess.	kummartaistanoon	kummartastanoo.
Condit.	kummartaistais	kummartastais.
Partic. I	kummartaistava	kummartastava.
Partic. II.	kummartaistu	kummartastu.

B. Wortbildung.

Nur in aller Kürze zählen wir im Folgenden die im Ingrischen vorkommenden Ableitungssuffixe auf.

Nomina.

I. *Ableitung der Nomina.*

I. Substantiva.

1. Deverbativa.

a) Nomina actoris haben folgende zwei Suffixe:

ja (*ia*), z. B. *kerrääjä* Bettler, *ombelia* (Sk.) Schneider, *kandelia* ein herumwandernder Krämer.

jaise (*iaise*) Nom. *jain* kommt besonders in den Klageliedern in den Epiteten der Eltern vor: *haudojaiseen, toittajaiseen, vaaliaisen;* vgl. „Valvoja" 1883, S. 201. Die Namen einiger Feierlichkeiten werden nur im Plural gebraucht: *haudajaist* (Sk), *maahanpaniaist* (Hv.), *peittäjäist* (OL.), Beerdigung, *ristiäist* Taufe, *loppiaist* (Hv.), *loppujaist* (OL.) Festschmaus bei Beendigung grösserer, lang dauernder Arbeiten, z. B. der Ernte.

b) Die Suffixe der nomina actionis sind folgende:

ma drückt öfters das Resultat der Handlung aus: *uurtama* Einkerbung, z. B. durch Wasser verursacht, *lohkiima* (Sk.), *halkeesma* (Hv.) Spaltung; *vetämä* (OL.) Fuhre.

mise, Nom. *miin*, das gewöhnliche Suffix der nomina actionis drückt oft auch das Resultat der Handlung aus; z.

B. *ombelomiin* (Hv) = fin. *ompelus* Naht, *šaaamiin* (OL) Fang, Beute.

nta habe ich nur in ein paar Wörtern gefunden (poet.) *hôunda* das Athmen; „Iivani on pabin *panenda* (nimi).“

ntahaise, Nom. *ntahain* (Hv.), *ntaise,* Nom. *ntain* (Sk., OL.) geben das Product der Handlung an, z. B. *kêrräntäxxäin* (Hv.), *punontain* (Sk.), *punentain* (OL.) das Gedrehte, z. B. Zwirn od. Seil, *kazvantaxxain* (Hv.), *kazvantain* (Sk.), *kažvantain* (OL.) z. B. ein krumm gewachsener Baum.

nto ist einwenig gewöhnlicher als *nta,* doch meistens in Poesie: *kôlendopäivä* Todestag, *kalmando* (poet., Sk.) Bestattung.

o und *u* sind ebenso gewöhnlich wie im Hochfinnischen. Bemerke: *sado* (oft in Sk.) Regen, *soittu* musikalisches Instrument, *soitto* das Spielen.

kse Nom. *s:* (*hävis*) *olla häviksis* verloren sein.

okse, Nom. *os, ukse,* Nom. *us;* die erstere Endung wird auch an vielsilbige Stämme, namentlich an diejenigen auf *ta* angefügt: *kummarros* Verbeugung, *välidös* Unterschied, *makkoidos*-paikka Stelle, wo die Kühe am Mittag ruhen, *validos* (Sk.) Wahl, *ompelos* (Sk.) Naht; *luppaahos* (Sk.) Gelübde, *sekkahus* (Hv.) Mischung, *vertahus* (Sk.) Beschimpfung, *unnoohos* (Sk.) Vergessenheit; — *ammus* (*olla*(*k*) *ammuksis* eine Thierkrankheit haben); *kiitos* Lob, Dank.

nnokse, Nom. *nnos* im Worte *tabannos* (Sk.), das Ueberbleibsel vom Dreschen (von *tappa-* dreschen).

mukse, Nom. *mus: kantamus, nostamus, vettäämüs* = so viel man tragen, heben od. ziehen kann (Bürde, Fuhre), *kulkemus* (Sk. ?) das Reisen.

ii, Nom. *ek* (Hv.), *e* (Sk.) erscheint in ähnlichen Fällen und mit derselben Bedeutung wie im Hochfinnischen: *sie*(*k*) Band, *jude* (seltn. Sk.) Erzählung, *raae*(*k*) Arbeit, *kade*(*k*) Decke, *paisse* (Sk.) = *paizek* (Hv.) Geschwür.

nehe, Nom. *neh* (Hv. öfters *nek*) wird besonders an onomatopoetische Verba angefügt: *vuhhiineh* Sausen, Brausen,

krappiineh Geprassel, *helliineh* Klingen, *lovviineh* Umherstreifen; — *na: läkkiinä* Sprechen.

kki ist eine sehr beliebte Endung und bezeichnet die Handlung oder den Gegenstand oder das Resultat der Handlung. Von einsilbigen Verba: *jôkki* Getränk, *sôkki* Spe se, *môkki* das Verkaufen, *saakki* Fang, Beute; — von zweisilbigen: pühän-*panekki*-(päivä) der letzte Tag vor einem Fest, da man alles zum Fest anordnet, *künnäkki* od. *künnekki* das Gepflügte (Acker), *müüikki* Brüllen, *hernukki* Wiehern, *püükki* st. *püüäkki* Fang; — von vielsilbigen: *korjuukki* (Sk.) Bergen, *ombelikki* (Hv.) Naht.

c) Nomina, welche das Werkzeug bezeichnen haben, das Suffix *ime: vôlin* das Schnitzelwerkzeug, *näkkiimet* Augen (poet.); *uherzin* (Sk.?) Bohrer, *kovvaizin* (Hv.) Schleifstein.

2. Denominativa.

a) Ortsnamen haben folgende Suffixe:

ikko, das auch eine collective Bedeutung hat, z. B. *haavikko* Espenwald, *koivikko* Birkenwald, *rannikko* Küstenstrecke, *pôlikko* (Sk.) ein halbes Mass, besonders von einer Tonne, *kaksigoit* (Hv.) Zwillinge, *alanikko* (Sk.) niedriger Ort; — bemerke *jôtikko* (Sk.) eine kleine Wuhne.

la, besonders in nom. propria z. B. *Soikkola, Tönttölä, Huurala:* — *hattula* die über der Wiege in Form einer Mütze hängende Decke, *naatala* der offene Platz unter dem Ofen, wo gewöhnlich die Hühner sind; — *meijelä, teijelä* (poet.) von dem Genitiv Plur. der *meije-n* unser *teije--n* eurer, gebildet.

ukse, Nom. *us*, z. B. *eus* od. *euksi* Hausflur, (in OL. = *eukset*), *sisüs* das Innere, *taus* das Hintere, *pohjus* das Untere.

ntehe, Nom. *nneh: alanneh* (Hv) ein niedrig gelegener Ort; — *va: Untova, Vêrtävä;* — *ma: valkoma* Bootshafen, *peremä* (Sk.) eine Wuhne, wodurch man im Winter das Netz ins Meer legt; — *na: Koskina, Säätinä, Kuippina.*

b) Für collective Begriffe kennt das Ingrische die sehr spärlich gebrauchten Suffixe:

sto, welches ich nur in zwei Fällen angetroffen habe: *nôristo* Jugend; *Nurmisto.*

ove, u(v)e: *vakkove* (Sk.) gemeinsames Festgelage eines Dorfes, zu welchem bei den grossen Festen ein jeder Bauer sein *vakka* (Mass) von Materialien bringt; *Nenove* od. *Nenuve* ein Collectivname der an der Spitze (*nenä*) der Halbinsel Soikkola gelegenen Dörfer; *rantue-* Küstenstrecke.

c) Deminutiva haben folgende Endungen:

ise Nom. *in* kommt besonders häufig in Poesie vor, z. B. *lintuin* Vogel, *lankoin* Schwager, *armimain* Liebchen.

oi z. B. *emoi*, *maamoi* Mutter, *tüttöi* Mädchen, *sizoi* Schwester, *velloi* Bruder, *seukkoi* Vetter, *enoi* Onkel, *kukkoi* Hahn, *reboi* Fuchs: — *Mikkoi* od. *Migoi*, *Paavoi*, *Konoi*, *Taroi*, *Kadoi;* in Poesie ungemein häufig: *meroi* Meer, *laivoi* Schiff; adj.: *vergoi-viittoi* mit Ueberrock von Tuch *vahoi-tukkoi* blondhaarig. — In den meisten von diesen Wörtern scheint doch die deminutive Bedeutung verloren gegangen zu sein.

ue, Nom. *ut,* hauptsächlich in Poesie: *kuuhut* Mond, *päivüt* Tag, *siarut* Schwester, *velvüt* Bruder.

kka z. B. *mussikka* (Hv.) Heidelbeere, *mantsikka* (Hv.) Erdbeere *silmukka* Oehr; — *kkaise*, Nom. *-in* (häufiger in Poesi): *neitsükkäin* Mädchen, *pojukkain* Knabe; — *kko: suukko* Mund, *pääkkö* Kopf; — *ikke: uutikke* frischgefallener Schnee, *hêvikke* die Kalbe in ihrem zweiten Jahre, *saarikke* (Hv.) Halbinsel.

i: emi (selten Sk.) Mutter, *minni* die Frau des Onkels, dann auch ein Name, womit besonders Kinder ältere Frauen benennen, so etwa wie Tante.

d) Eigenschaftssubstantiva haben die Endung

ue (aus *ute*), Nom. *ussek* (Hv.), *usse* od. *us* (Sk.) z. B. *pahhuusse(k)* Bosheit, *süvvüüsse(k)* Tiefe, *tervehüsse(k)* Gesundheit, *rikahusse(k)* Reichthum, *valgehussek* die Weisse; — *orjuusse(k)* Knechtschaft, *lapsuusse(k)* Kindheit. Diese Substantiva können auch adjectivisch angewendet werden, z. B. „rädit räüstähän pittuueet“, „mäni üheksän sülen süvvüüee merree (Sk.).

e) Andere Ableitungssuffixe:

ri, li z. B. *pattuuri* Verkäufer von Töpfen (pata), *sikkuuri* Schafhirt (eig. Schweinehirt), *lehmuri* (Hv.) Kuhhirt,

nahkuri Gerber. *Arpuli* (poet.) Zauberer steht wohl statt *arpuri; jômari* Trunkenbold, *sômäri* Fresser.

mukse, Nom. *mus*, z. B. *haisumus* von *haisu* Geruch *pillamus* (Sk.) wer Schaden veruruascht.

kkoi mit femininer Bedeutung: *venakkoi* russisches Weib, *vadjakkoi* wotisches Weib, *sômakkoi* finnisches Weib, *karjakkoi* (Kpr.) Hirtin, *linnakkoi* ein in der Stadt wohnendes Weib.

nta: isändä Wirth.

intima: ätsintimä (Sk.), *izintimä* (od. *ätsimä*) (Hv.) Stiefvater, *emintimä* Stiefmutter, *pojintima* Stiefsohn.

laise, Nom. *lain* z. B. *saarelain*, Inselbewohner, *linnalain* Stadtbewohner; — *kimalain* (Sk.) Biene, *hämöläin* (Sk.) Spindel.

kse, Nom. *s*, z. B. *siarekset* die Geschwister, *naokset* und *kälükset* Schwägerinnen; — *aijas* Zaunpfahl, *teräs* Stahl.

itsa: humalitsat (Sk.) der ausgekochte Hopfen; — *ja: pihlaja* Eberesche, *kattaaja* Wachholder; — *lä: sezlä* Busen; — *ma: suurima* Korn; — *ra: kakkara* dünn gebackener Kuchen (gewöhnl. aus Gerstenmehl); — *va: harraava* Rechen, *astuva* (Hv.), *astava* (Sk.) Egge.

II. Adjectiva.

a) Deminutiva haben folgende Suffixe:

ise, Nom. *in* kommt besonders in den Runen vor, z. B. *hênoin* dünn, fein, *kaitain* schmal, zart; *pahhain* (Sk) schlecht; — *kkaise*, Nom. *-in* z. B. *nôrikkain* jung, *ohukkain* dünn, *lühükkäin* kurz.

b) Moderativa haben als Ableitungsendungen:

kka (Hv), z. B. *vaalakka* weisslich, *karmakka* bitterlich.

hkoise, *-oin* (OL): *kargiahkoin* bitterlich, *pidähköin* länglich.

c) Adjectiva affluentiae haben folgende Suffixe:

kkaha, Nom. *gas* z. B. *jauhogas* mehlig, *reugas* (Sk. OL) *liagas* (Hv), schmutzig, *turugas* (Hv) höckerig, *humaligas* betrunken, *elogas* lebend, (substant. *mês-elogas*, *nais-elogas* eine

Person vom männlichen, vom weiblichen Geschlecht); *jôvugas* betrunken.

likkaha, Nom. *ligas* (vgl. das ehstn. *lik*) z. B. *häveligäs* schamhaft, *onneligas* (Sk) glücklich, *sobeligas* (Hv) friedsam, *andeligas* (OL) freigebig; — *naizeligas* verheirathet (vom Manne).

ikko(i), das dem Worte oft eine substantivische Bedeutung giebt, z. B. von Verba: *pettelikkoi* (Sk) trügerisch, Betrüger, *pistelikkoi* stichelnd; von Nomina: *turehikko* (Sk), höckerig, *kummikko* (Sk) wunderlich (von Menschen), *süämikkö* (Sk) hitzig.

likko z. B. *haudelikko* reich an Vertiefungen, Gruben (z. B. von Wegen), *pügälikkö* reich an Einkerbungen; *segalikko* gemischt, gemengt, *kummalikko* (Sk) sonderbar, wunderlich (von Menschen); *paikkeelikko* (Sk) uneben (z. B. von höckerigen Wiesen).

isa, z. B. *rettuiza*, (Sk), *likkaiza* (Hv) schmutzig, *ruttoiza* schnell, *äkkäizä* (Hv) heftig.

va, z. B. *lihhaava* fett, *terräävä* scharf, *ikkäävä* langweilig; das *e* vor dem *v* geht in *o* (*ö*) über, z. B. *verröövä* vollblütig, kräftig, *mêlövä* klug.

d) Adjectiva caritiva haben das Suffix *ttoma*, Nom. *doin*, z. B. *onnedoin* unglücklich, *emodoin* mutterlos.

e) Eine allgemeine Eigenschaft drücken folgende Endungen aus:

ise, Nom. *in*, wenn nicht der kurze Auslautsvocal des Stammes weggefallen ist, in welchem Falle der Nom. auf *iin* auslautet, z. B. *rautain* eisern, *kallain* Fisch-, *pihlajain* von Eberesche; *tulliin* heiss, *verriin* blutig, *puin* od. *puinen* hölzern; *kaksin-öin* zwei Nächte alt. Substantivisch werden z. B. *puin(en)* Holzkiste, *allain* wollener Handschuh, *iltain*, Abendessen, gebraucht. Hinsichtlich der Gemination und Consonantenverschiebung werden diese, wie überhaupt alle Stämme auf *ise* im Nominativ so behandelt als lauteten sie auf *ine* od. *inen* aus, z. B. *kallain* aus *kalaine(n)* *verriin* aus *verine(n)*, *kultain* aus *kultaine(n)*. Auch die pluralischen Nominativformen, in denen das *e* elidirt worden ist, werden in dieser Hin-

sicht als noch unabgekürzte betrachtet, z. B. *kultaist, verriist, kallaist* aus *kultaiset, veriset, kalaiset.*

itse in den Ausdrücken *olla(k) öitsis* (Hv), *eitsis* (Sk. OL), Nachts Pferde hüten, *männä(k) öitsiin* (Hv) *eitsii(n)* (Sk. OL), *tulla(k) öitsist* (Hv) *eitsist* (Sk. OL); *suitset* Zaum.

hise, Nom. *hiin*, z. B. *nälgähiin* hungrig, *ühtehiin* gemeinsam; Substantiva sind z. B. *metsähiin* Raubthier, Wolf, *kihlohiin* Braut.

llise, Nom. *lliin*, Eigenthümliche Bildungen: *maksavalliin* wer pünktlich bezahlt, *muistavalliin* wer gutes Gedächtniss hat, *arvaavalliin* wer gut errathen kann.

imaise, Nom. *imain* mit superlativer Bedeutung z. B. *enzimäin* der Erste, *reunimain* der Äusserste, *alimain* der Unterste, *ülimäin* der Oberste, *jälgimäin* der Letzte.

maise, Nom. *main*: *vastamain* wer mit Verhältnissen unbekannt ist, fremd.

f) Von übrigen Suffixen nennen wir:

ea (Hv) *ia* (Sk. OL), z. B. *valkea: valkia* weiss, *makkea* od. *makkeea: makkia* od. *makkiia* süss; — *la* z. B. *ihhaala* schön, *tukkeela* (Sk) alter, kraftloser (Mensch); — *kse*, Nom. *s*: *kelvos* tauglich; — *ha*, Nom. *s*: *magias* (Sk.) Leckermaul z. B. magias omenille), *vêras* fremd.

II. *Zusammensetzung der Nomina.*

1. Substantiva.

1) Das Grundwort ist ein übrigens nicht gebrauchtes Wort:

nêkka, z. B. *öitsnêkka* (Hv) *eitsnêkka* (Sk) Pferdehüter (des Nachts), *hevoisnêkka* (Sk) Pferdehüter (des Tages), *päänêkka* Mörder.

kunta z. B. *perttikunda* (Sk) eine Stubengesellschaft, *perehkunda* (Hv) Familie, *heimokunda* (Sk) die Verwandtschaft (collect); — *velikunda* (Sk), wahrscheinlich eine Verdrehung von *velikulta* Brüderchen.

kaute, Nom. *kaus* z. B. *kuukaus* ein Monat, *üökaus* eine Nacht.

lentämä: tüärlentämä Stieftochter, *siarlentämä* (Sk) Stiefschwester.

2) Das Grundwort und Bestimmungswort sind noch als selbstständige Substantiva im Gebrauch, z. B. *kirja- nahka* (OL), *kirnáhka* (Sk) Papier, *voima-kagra* (Sk) kräftiger Hafer, *maja-mês* Gastfreund, *alus-maja* (Sk.) Kajüte; — *sormen-päähiin* (Hv) Fingerhut, *kauban-mês* Kaufmann, *perree-mês* Wirth.

3) Das Bestimmungswort ist ein Partikel oder ein Nomen im Localcasus, z. B. *läbi-tuuli* (Hv) Luftzug, *poigin-puu* Querholz, welches z. B. über Bäche, Klüfte etc. gelegt wird, *vasto-randa* (Sk) das Ufer, welches vom Gegenwinde getroffen wird; — *jälest-ajaja* wer einem Anderen nachgeht, Verfolger.

II. Adjectiva.

1) Das Grundwort ist ein übrigens nicht gebrauchtes Wort:

läntäise, Nom. *läntäin*, in OL: *lantaise*, *lantain*, z. B. *pênen-läntäin* ziemlich klein *suuren-läntäin* ziemlich gross, in OL: *pîni-lantain*, *šuuri-lantain*.

2) Das Grundwort ist ein Substantivum, z. B. in den Märchen: *vaski-hammas* kupferzähnig und *kulda-harja* goldenmähnig; substantivisch: *pitkä-silmä* Fernrohr.

3) Das Grundwort ist ein Adjectivum auf *ise*, z. B. *üksi-öd*. *üksin-öinen* eine Nacht alt, *vähä-väkkiin* schwach, *hüvän-tappain* wohl geartet, *kuuzin-päinen* sechsköpfig.

Bemerke in Sk. u. OL.: *märkää-kättä* etwas feucht, *suurda-kättä* ziemlich gross, *pêndä-kättä* ziemlich klein; im Sinne von Partitivus qualitatis.

Verba.

1. Deverbativa.

1) Causativa und intensiva:

a) *ta*, z. B. *päästä-* losmachen; *parenta-* heilen, *tühjentä-* ausleeren *hävittä-* zerstören; *palenta-* frieren (impers.) *revittä-* zerreissen, *haletta-* spalten.

b) *tta*, z. B. *sôttä-* zu essen geben, *kazvatta-* erziehen, *mänettä-* (OL) fahren lassen, *alutta-* (OL) anfangen, *näüttä-*

zeigen, *elättä-* ernähren; — *talutta-* begleiten, *nossatta-* od. *nossetta-* erwecken.

c) *utta*, z. B. *vilahutta-* flüchtig zeigen, *pȭrähüttä-* schnell wenden; *oigenutta-* gerade machen, *märgenüttä-* verfault machen; — impers.: *haigodutta-* gähnen, *virudutta-* sich strecken.

2) Reflexiva, passiva und inchoativa:

a) *pu: jôpu-* betrunken werden, *elpü-* lebensfähig werden; erquickt werden.

b) *u*, z. B. *alku-* (Sk) anfangen, *painu-* sinken, *päittü-* (Sk?) sich endigen; — *paissettu-* (Sk) aufschwellen, *kavvastu-* lange bleiben, *epästü-* sich irren (besond. beim Sprechen).

c) *hu*, z. B. *püütähü-* od. *püütöhü-* sich fangen, *oppihu-* lernen, *rikkahu-* entzwei gehen, *erahu-* sich scheiden, *ilmahu-* erscheinen, *tekehü-* od. *tekahu-* fertig werden; — *tarkkahu-* treffen, (= fin. *sattua*) *lisähü-* sich vermehren, *korjahu-* sich sammeln.

d) *ii* (*iis*) und *i* (*is*), siehe die reflexive Conjugation.

3) Frequentativa (deminutiva, continuativa):

a) *ele*, z. B. *pettele-* lügen, *vetele-* ziehen, *elele-* leben, *küsele-* fragen; *aluttele-* (Sk) anfangen, *revittele-* reissen; *lägäele-* sprechen, *solmiele-* knüpfen. Seltner haben diese Verba eine refl. Bedeutung, was öfters im Hochfinnischen der Fall ist, sondern von ihnen wird durch das Suffix *ii* (*iis*) ein reflex. Verbum abgeleitet, z. B. *lämmittellii-*, sich erwärmen, *koristellii-* kräuseln.

b) *ksentele*, z. B. *jôksentele-* springen, *mȭksentele-* verkaufen, *ossiksentele-* (Hv) kaufen, *vêreksentele-* (in den Klageliedern) weggehen.

c) *i*, z. B. *hüppi-* hüpfen, *lükki-* stossen.

4) Momentana:

ahta, z. B. *horjahta-* schwanken, *vilahta-* flüchtig erscheinen, *hengähtä-* athmen, *hôahta-* ruhen.

5) Bemerke: *ammulta-* schöpfen; — *marssikkoi-* (poet.) marschiren, *hallikkoi-* beherrschen. Wahrscheinlich vom subst. Stamme: *hernakkoi-* wiehern, *mellakkoi-* (vom Bier, poet.) poltern.

2. Denominativa.

1) Verba instructiva, factitiva, operativa und essiva haben folgende Suffixe:

a) *ta*, z. B. *voita-* schmieren, *vaatehta-* (OL) bekleiden, *vannehta-* (OL) Tonnen binden, *vestä-* behauen; — *kallista-* theuerer machen, *valjasta-* vorspannen; — *opasta-* (Sk) lehren.

c) *a*, verkürzt *t*, z. B. *naaglata-* (Hv) nageln, *kertata-* das zweite Mal pflügen, *vertata-* (poet.) beschimpfen, *leinata-* (Hv?) trauern, *tuskata-* sich ängstigen, *kiusata-* (Sk) versuchen. Bemerkenswerth sind hier die factitiva, welche den Verba auf *aise* in der Schriftsprache entsprechen. Die Endung *aise* ist in Sk. fast ungebräuchlich, in Hv. findet man sie häufiger, z. B. *lakata-* kehren, *valkata-* weiss machen, *oikata-* gerade machen, *karkata-* härten, *halkata-* spalten, *ilkata-* hässlich machen.

c) *ti*, z. B. *vannehti-* Tonnen binden *märehti-* wiederkauen.

d) *i*, z. B. *suki-* bürsten, *kenki-* beschuhen, *narri-* Spass machen, *keri-* aufwickeln.

e) *oi*, z. B. *lahjoi-* bestechen, *leipoi-* backen, *ansoi-* mit Schuhriemen versehen (gew. *ansoittele-;* poet.), *lamoi-* unbeschäftigt liegen; — *astavoi-* (Sk) *astu(v)oi* (Hv) eggen, *haravoi-* harken, *ikävöi-* Langeweile haben.

f) *itse*, z. B. *naaglitse-* nageln, *rammitse-* hinken, *sepitse-* sich beschäftigen, machen; — *toimitse-* (Sk) bedeuten: „midä se toimitsoo?“; *tarvitse-* brauchen.

g) *tta*, *itta*, z. B. *rahoitta-* (Sk) das Verlobungsgeld dem Mädchen geben, *tulitta-* (Hv) gegen Feuerschaden versichern, *tusoitta-* ängstigen, *soetta-* blind machen, *tavoitta-* (Hv) die Gewohnheit haben, *sälüttä-* bewahren.

h) *sta*, *ista* z. B. *pôlista-* (Sk?) vertheidigen, *kallista-* kippen, *ülvästä-* hoffärtig sein, *tähestä-* (taivas) sternenbedeckt sein.

2) Die Ableitungssuffixe der verba translativa sind:

a) *ne*, z. B. *vanhene-* alt werden, *pimene-* dunkel werden, *parene-* sich bessern, *märkene-* faul werden.

b) *ia*, verkürzt *et*, *it*, z. B. *langeta-* fallen, *lohketa-* sich

spalten; *paketa-* fliehen; — *hävitä-* verschwinden, *lämpitä-* erwärmt werden.

Verba onomatopoetica gebrauchen die bekannten Endungen *ise* und *aja* theils neben einander theils nur die eine von ihnen, z. B. *vuhise-* und *vuhaja-* sausen, *krapise-* und *krapaja-* knappern, *vikise-* pfeifen (von z. B. Mäusen gebraucht).

Anhang.

Partikeln.

I. Adverbia.

a) Ursprüngliche od. von unsicherem Ursprung od. entlehnte: z. B. *ain* immer, *aivoin* sehr, *eglen* (Hv), *-le* (Sk) gestern, *ka*, *ga* Fragepartikel, *kin*, *gin* (Hv), *ki*, *gi* (Sk) auch, Anhangspartikel, *kiinik* (Hv) *kiin*, *kii* fest, *ligi* nahe, *nüt*, *nüttä* jetzt, *ohto* genug, (*päädä*) *kaude* eigens, vorsätzlich, *subi* (kaik subi) vollkommen, ganz, *toze*, *tozo* (seltner) auch, *takki* jedoch, *ṭut* mit Mühe, *vast* eben, *ved* nämlich, ja, *vêl* noch.

b) Eigenthümliche Endungen sind:

kalik (Hv) *-li* (Sk), z. B. *kukkaali*(*k*), *mikkääli*(*k*) auf welchem Wege, *sikkääli*(*k*) auf jenem Wege. Seltner steht statt dieser Endung *kalitse: kugalitse* (Sk).

tteen (Hv), *ttee* (Sk) z. B. *salamittee*(*n*) heimlich, *väärittee*(*n*) ungerecht, *segamittee*(*n*) gemischt; *tunniloittee*(*n*), stundenweis.

tuksin (Hv), *tuksee* (Sk), *tukkee* (Sk) *tikko* od. *tikkoo*, *kkaizin* (Hv), z. B. *jäletüksin*, *jäletüksee*, *jäletükkee* nach einander, *rinnatikkoo*, *rinnakkaizin* neben einander.

nnek (Hv) *nne* (Sk), z. B. *tänne*(*k*) hierher, *sinne*(*k*) dahin, *ulkonek* (Hv) hinaus.

(*i*)*sin*, *isen*, z. B. *jalkazin* zu Fuss *merizen* (Sk) zu Wasser, *maizen* (Sk) zu Land, Hv: *merizin*, *maizin*.

oin z. B. *milloin* wann? *silloin* da, *tônoin* nicht vorlängst.

c) Adverbialstämme, welche in mehreren Casus flectirt werden:

1) Unabgeleitete Ortsadverbia, z. B. *kois, -st, kottiin* (Hv), *-ii* (Sk) zu Hause, von H. nach H.; *ulkool, -lt,* draussen, von aussen, *ulkolen* (Hv), *-lle* (Sk) od. *ulos* od. *ulkonek* (Hv) aus; in Sk. auch: *väliäs, -st, -ää; kuss, -st, -hun* (Hv), *-hu* (Sk) od. *kunnek* (Hv), *-nne* (Sk) wo? woher? wohin? (daneben auch *miss, -st, -he(n)* od. *minne(k)*; — 2) Ortsadverbia auf *k, ha-, a;* z. B. *alahaal, -lt,* unten, von unten, *alahalek* (Hv), *-lle* (Sk) od. *allaan* (Hv) *allaa* (Sk) *allak* od. *alak* (Hv) nach unten, *edähääl, -lt, -len* (Hv), *-lle* (Sk) in der Ferne, aus der F., in die F.; *tôal, -lt, -lek* (Hv), *-lle* (Sk) da, von da, dahin; *sêl, -lt, sinnek* (Hv), *-nne* (Sk); in Kpr. u. OL: *sääl, -lt, sinne* da (ferner), von da, dahin; *toizialen, -lt* (Hv) nach einer anderen Seite, von einer a. S., *miääl* (in den Runen) wo?; — 3) Comparative Ortsadverbia; z. B. *ligempään, -nt, -mmäks* (Hv) näher, von einer näheren Stelle, nach e. n. S., *edemmäl, -lt, -mmäs* (Sk): ferner, von einer ferneren Stelle, nach e. f. S.

d) Quantitätsadverbia, z. B. *äijä, äijää, äijält,* (Hv, seltner in Sk), *paljo* (Sk.) viel, *enemmän, -mpää* (Sk), *enämmen, -mpää* (Hv) mehr.

e) Verschiedene Casus von Nomina: Genit.: *kaikkiin* bei Comparativen um den superlativen Begriff auszudrücken; — Part.: *têdoaan* (Hv) vorsätzlich, *tottagin* (Hv) wirklich, *järgeään* (Hv) gleich, *salaistaa* (Kpr.) heimlich; — Iness.: *kerraas* (z. B. hüvä mîs OL) wirklich; — Elat.: *järestää* (Sk) gleich, *kerraast* (Hv) = *kerraas;* — Illat.: *kiiree* (Sk) schnell, *väärään* (Hv) schief, *hiljakkaiseen* (Hv) leise, *poikkeen* (Hv), *-ee* (Sk) weg; — Adess.: z. B. *kavvaal* (Hv) seit lange, *tezmallaa* (Hv), *targallaa* (Sk) genau, pünktlich, *kohallaan* (Hv), *-llaa* (Sk) gerade, *välilllään* (Hv) frei; — Abl.: *viimeizelt* (Hv) zuletzt, *kiireeltää* (Sk) schnell; — Allat.: *kerallee* (Sk) mit sich (nehmen), *erilleen* (Hv) *-ee* (Sk) jedes für sich, *uuelleen* (Hv) *-ee* (Sk) wieder; — Abess.: *sôtta* unnöthiger Weise; — Ess.: *üksinnään* (Hv) allein, *keskennää* (Sk) unter einander, *järgennää* (Sk) gleich; — Transl.: *viimeizeks* zuletzt, *liiaks* zu viel, *pois* weg; — Excess.: *ük-*

sintään (Sk.) allein; — Instr.: *liian* zu viel, *riissan* (Hv) genug, *ennen* (Hv) *enne* (Sk) früher, *kuin* (Hv) *kui* (Sk) wie? *oikein* (Hv), *oikii* (Sk) sehr, ganz. Comit.: *kaikkineen* (Hv), *-inee* (Sk) sehr (Verstärkungswort bei Positiv). — Prolat.: Hv: *maitsek*, *meritsek*, Sk: *maitse*, *meritse* zu Land, zu Wasser.

e) Zusammengesetzte Adverbia: *koht' sillään* (Hv) *tôda* od. *sidä päädä* (Hv), *siin-paigaas* gleich, *hengelt-hibiält* (Hv) aus allen Kräften, *tänä-pän* heute, *perussin pohjin* (Hv) gründlich, *kule* (= kuin lê) wahrscheinlich.

II. Postpositionen.

Diese sind überhaupt dieselben wie im Hochfinnischen und werden auf dieselbe Weise construirt. Von ihnen erwähnen wir: *all*, *alt*, *alle* (Sk) *allak* od. *alak* (Hv) unten, von unten, nach unten, *kera* od. *keraal* mit, *loitsek* (Hv) *loitse* (Sk) vorbei, *assek* (Hv), *nasse* (Sk) c. Illat. bis zu, *lôn*, *lônt*, *lôksek* (Hv) od. *lôks* bei, von, nach od. zu, *mõdek* (Hv) *mõdä* od. *möidä* od. *möide* (Sk) c. Part. längs, *takkaan*, *takkaant*, *takkaanek* (Hv) od. *takkaaks* hinten, von hinten, nach hinten hin, *vassek* od. *vassen* (Hv), *vasse* (Sk) c. Part. gegen.

III. Conjunctionen.

A aber, *dai* (selten) und auch, *ei-kä* und nicht, *hos*, *hot* obgleich, *i*, *ja* und, *ili* oder, *jezli* wenn, *jos* (seltner) wenn; dass, *jott*, *jot* dass, *kons* als, *kunis* od. *kunniis*, *sinis* — *kunis*, *sinniis* — *kunniis* bis dass, *kuin*, *kun*, *kui*, *ku*, *ko* als; wenn; wie; *niin*, *nii* leitet den Nachsatz ein, *niin kuin*, *niikui*, *nigu* (Sk) wie, *segä* (selten) und, *sto* dass, *tali*, *talis* oder, *vaa*, *va*, *van* aber, *vai* Frageconjunction im Anfang des zweiten Gliedes einer disjunctiven Frage.

IV. Interjectionen.

A voi, *a voikka*, *a voikkain*, *ai voikkain* (besonders bei Erstaunen); *hoi*, *oi*; *no*; *ohoh*, *ohho*; *vot* siehe!

Sprachproben.

Ingrischer Dialekt.

Der goldene Vogel.

(Aus dem Dorfe Tarinaisi in Soikkola.)

Oli enne kunigas, ja kunigahal oli kolt poikaa. Kunigahal oli oikii käppiä saadu (puutarha). Saaus kazvoit kultaist ommeenat. Jokko ô ain käütii varastamaas. Kunigas lugi ommeenad ühest puust, ja jokko ô hävviis üks ommeena. Siit kunigas lähetti vanhemman poikaha vahtii, eik tabajais varaast. Se poiga mäni vahtii, heittiis makkaamaa eig nähnüt varaast. Mäni hômuksest kottii. Ätti küssüü: näitkä varaast? Poiga sannoo: en näht. Toizeel ôl mäni toine poiga. Mäni dai heittiis makkaamaa, ja makkais taas hômuksee nasse. Männöö kottii taas. Ätti küssüü: näitkä varaast? — En näht. — Kolmanneheel ôl mäni kolmaas poiga. Mäni ja noizi vahtimaa; ja hää vahti pôl ôhö nasse. Pôlen ôn aikoi tuli varas. Lenzi lindu. Linnul olliit kultaist sulat hännääs. Poiga ambui lintua. Linnult lankeis üks kultain sulga. Poiga otti sulan ja vei vahtihônehesse. Itse heittiis makkaamaa. Tuli kunigas katsomaa: kanneel oli kultain sulga. Kunigas katsoi i mäni pois. Poiga noizi üllää ja otti sulan ja vei ädillee. Ätti küssüü: kui siä sait? Poiga sannoo: miä varaast en tavant, a näin. Siid ätti sannoo: pittää männä etsimää varaast, ja andoi kaigille kolmelle pojallee heppoist. I pojat läksiit etsimää. Männiit kolmen kezen têdä môdä i tuli kolt tênhaaraa. Hô läksiit kaik eri têlle. Nôremp poiga mäni oigiaa kättee. Mäni têdä môdä i nägi sutta tên ääreest. Hänell oli püssü kera i tahtoi ampua sutta. Suzi noizi läkkäämää i sannoo: elä ammu

minnua. Sao miulle, kuhu siä tahot männä. Poiga sannoo: miä mään etsimää lintua, kumba varasti meijen omenia. Suzi sannoo: lakkaa ommaas heboisees tähä, istuu miulle selkää i lähemmä mänömää. Poiga istuis suelle selkää, i hô männiit üli üheksän kunigahan riigin. Sêl oli se lindu, migä varasti omenia. Siit se suzi saoi: miä jään tähä, a siä mää varastammaa lintua, i saoi pojalle: lindu on pahaisees kletkaas (häkissä). Suzi saoi: oda lindu, elä kert' kletkaa. Poiga mäni lintua ottamaa.

Ja siit tuumajaa: kuin miä odan linnun, a kletkaa en kert? Otti linnun i kletkan. Nois tulomaa pois i odettii kiin. Ja kunigahaal oli saottu: ken senen linnun varastaa, niin siit sill kerral tabetaa. I vêtii se poiga kunigahalle, ja kunigas küzüi: kenen siä ôt poiga ja kust siä ôt. Poiga saoi: miä ôn kunigahan poiga ja miun ättiin lähetti etsimää tädä lintua. Tämä lindu käi meijen saaus ja varasti omenia. Mô kiin emmä tavannehed, a näimmä jod oli tämä lindu. Ja siid läksimmä etsimää. Ja nyt miä puuduin kiin. — Ja siid noizi rugoelomaa, jod lastais hänt pois. Siit kunigas saoi: ku tôt miulle toizelt kunigahalt heppoizen kuldaharjan. Ja se poiga läksi saamaa hevoist. Mäni, istuis suelle taas selkää. Ja läksiit sinne kunigahalle hevoist saamaa. Männiit sinne. Suzi saoi taas: nüt ku määt, nii oda heppoin ilma suitsida. A ku odat suitsiin kera, siit taas puudut kiin. Ja se poiga läksi hevoist saamaa i tuumajaa: kuin miä odan heppoizen ilma suitsida, laa odan suitsetki. — Otti suitset ja pani heppoizen päähä. Noizi tômaa hevoist, i siin paigaas odettii hää taas kiin i vêtii kunigahalle. Kunigas sannoo: kuin siä rôhit hevoist varastaa? — Ja hää käi rugoelomaa: laze minnua pois, miä tên minen siä käzet. Ja kunigas sannoo: ku têt senen, minen miä käzen; ku tôt miulle seelt kunigahan riigist tüdöin, siit miä annan siulle tämän heppoizen. I poiga läksi etsimää tüttöjä, i mörni taas suelle. Suzi tuli ja käi hänt torumaa: miks siä teit niin kui miä en käskent. Ja poiga istuis suelle selkää, ja läksiit mänömää. I männiit sinne kunigahan rikkii. Siit suzi saoi: nüt kuuntele minnua, oda tüttöi; nüt ei ô assia siun, nyd on assia miun. Ô siä

nüt täss, a miä mään saamaa tüttöjä. Ja suzi mäni sinne saatuu, istuis pehkoo i sen troban (troppa-jalkatie) kohalle, mihe tulloo kul'aittammaa kunigahan tüttöi. Tüttöi läksi kul'aittammaa häntköin kera i männiit siihe suen kohtaa, i suzi otti senen tüdöin i vei sinne miz oli se poiga.

I männiit pojan lôks. Tüttöi i poiga istuisiit suelle selkää i männiit sinne riikkii, miz oli heppoin kuldaharja. I suzi siit saoi pojalle: siulle on saali antaa tüttöjä. No miä noizen tüdöiks, a siä heidä tüttöi tähä. I poiga jätti tüdöin siihe i itse läksi suen kera. Ja se suzi noizi tüdöiks ja siid männiit kunigahalle. Ja kunigas andoi senen heppoizen. Poiga otti heppoizen ja läksi pois. Kunigas läksi kul'aittammaa ja siit männiit saatuu ja suzi i pakeeni. I mäni pojan lôks; istuis siit selkää, i männiit sinne kunigahalle, miz oli käppiä lindu. Siit suzi saoi: siulle on saali antaa hevoist; miä noizen heboizeks, ja siit lähemmä kahen kezen. Ja suzi noizi heboizeks, ja männiit kunigahalle. I poiga andoi heppoizen, itse otti linnun i läksi pois, a kunigas otti heppoizen ja läksi kul'aittammaa heboizel ja katsomaa hüvvää hevoist. Istuis selkää. Suzi kui pôrähti, ja kunigas lankeis maaha selääst, i vaijois maaha ja suzi pakkeeni.

Mäni sinne miz olliit tüttöi ja poiga. Siit poiga istuis suelle selkää, tyttöi istuis heboizelle. Läksiid mänömää. Siit se poiga küssüü suelt: etkä siä tiiä, miz ovad miun veljäänt? Suzi saoi: miä tiiän, miz ovat siun veljääst, mud ei vaa kelpaa siulle sannoa. Poiga käi küzümää: sao miz ovad miun veljäänt? Suzi saoi hänelle: veljääst tekkööt siulle pahaiseest. Poiga saoi: evät tê miulle miun veljäänt pahaiseest. Suzi soi: siun veljääst ovat sêl hartsenois ja tiukkaat karttaa (lüövät korttia). Siit poiga läksi sinne, miz olliit hänen veljähät. Ja veljät tiukkiit karttaa. Veljiil oli saadettu jo heppoist. Ja siit tiugettii jo päijen päälle. Tämän nüd jos saadamma, siid annamma omat päät. Jo siid joudui nôremb veljä siihe, osti heille heppoiset jällee, ja siid läksiid mänömää kottii. Noissiid vanhemmat veljet tuumaamaa, jod nôremb veljä sai tämän linnun ja heppoizen. Kuin mô nüd määmmä kottii? Ätti noisoo meidä torumaa. Nyt tabamma

tämän veljän. A veljää sidä nugutti kovast. Veljä heittiis makkaamaa. Hô ottiit, tappoit senen veljän ja itse läksiid mänömää kottii. Männiit kottii, sannoid ädillesse: mô saimma nämäd linnud ja heppoist. Ätti kiitti heidä ja siit vanhemp poiga tahtoi ottaa tüttöjä naizeksee ja noizi pulmia pidämää. Ja siid joudui suur noida, pani heijet kaig makkaamaa ja itse varasti tüdöin ja vei itsellee.

Siit suzi mäni katsomaa sidä poikaa, migä oli tabettu. Suzi sai variksen pojan kiin. Varis tuli küzümää poikaatаа. Suzi saoi: miä en anna siulle poikaa, kunniis et tô elogast ja kôllutta vettä. Varis mäni toi kahellaajaist vettä. Suzi otti kastoi poikaa, ja poiga noizi üllää. Siit suzi saoi: midä siun veljääst tekkiit? Hô siun tappoit. Siä nüd mää etsimää jällee tüttöjä. Lähe nüd mänömää tähä suuree metsää. I poiga läksi.

Mäni niin kavvan ku tuli vastaa kodi. Mäni hää siihe kottii. Siin koiz oli üks vanha akka. Se akka küzüi: mihe siä nüd määt? Poiga saoi: mään etsimää jällee tüttöjä. Akka nevvoi pojalle. Siä nüd mää üli üheksän meren. Sêl on suur tammi, tammen all on suur kirsto, ja kirssoos on suur jänis. Jänikseez on sorza, sorzaas on muna, munaaz on pahalaizen hengi. I poiga läksi mänömää. Männöö têdä möid ja katsoo: tappeloot kolt pahalaist. Se poiga küssüü: midä tô tappeletta? Pahalaist sannoit: saimma kold riistaa, nii emmä tiiä kuin jakkaa. Poiga saoi heille: miä obassan teille kuin jakkaa; miä lazen püssüüst lôin metsää. Kumba saap senen lôin ja tôb miulle, sille siit kaig ne riissat. Poiga laski lôin metsää, ja hô läksiid etsimää. Poiga otti ne riissat i mäni pois. Siid mäni sinne, miz oli suur tammi ja otti tammen alt kirsson. Kirssoost sai jäniksen ja jänikseest sai sorzan, sorzaast sai munan, ja siid läksi tulomaa jällee. Mäni sinne pahalaizelle ottamaa sidä tüttöjä. Siid hänel oli mokkooma hattu. Pani senen hadun päähä: siid händ ei näht mikkää. I siid mäni pahalaizelle, küzüi: anna pois tüttöi! Pahalain sannoo: migä siä ôt? Miä ôn, sannoo, inhimin. Siid otti senen munan kormunaast ja rikkoi. Siit pahalain kôli. Otti senen tüdöin ja otti soidun i läks mänömää kottii. I mäni sinne

ädillee. Sêl kaig magasiit. Hää noizi sill soidul soittamaa, ja vägi noizi kaig üllää. Ja siit saoi ädillee: midä tô nyt pulmia piättä? Ätti läkkäis hänelle, kuin olliit kaig assiat. Siit poiga saoi: hô miun tappoit, itse ottiit tüdöin i heppoizen i linnun. Siid ätti otti vanhemmat pojat ja sidoi heppoizen häntää ja molloomat revitti. Noistii pidämää pulmia nôremmalle pojalle. Kutsuttii se suzi pulmii, ja suzi tuli kolmeel heboiseel. Siid noistii jômaa ja sômää.

Das vom Teufel bezauberte Mädchen.

(Aus dem Dorfe Wepsä in Hevaa).

Oli ennen vanhaan aikana suur sota. Jäi siihen küllään vaan üks sisoi ja velloi. Siar oli vanhemp a veljä oli nôremp. Se veljä oli küttämês amppuja. Hään muuta ei tehnt mittään ku ain ampui. Se siit velloi lööüs koin metsääst. No heill oli koti liian kehno, se sota polttiit koin, särkkiit kaik. Siit saoi siarellen: lää pois sisoi sinnek elämään. Siar saoi: miä mään ensin katson; i mäni katsoi sen koin. No se koti näüttiis heilen hüvääks. Noussiit hômeksel üllää, korjasiit riistassek i läksiit mänömään. I männiit sinne kottiin i käivät elämään sêl. Olliit sêl ôn tali kaks, i läks veljä hômeksel metsään. Nousoo sêlt kiukkaan natalast vaskihammas susi i käi sen tütöin keral läkkäämään. A se ei ô susi, se on paxxuussek. No veljä ain kääüü metsääs. A se vaskihammas susi vimppais sen tütöin dai sai pôlelleen i ellää sen tütöin kera. Ilta tulloo i hän pistiää naatalaan pois, a tütöilen nevvoi: sto siä käü läsiväks; sano sto saa miulen jäniksen maittoa, siint miä pääsen terveheeks. No veljä mäni metsään, otti puttelin kerallaan. Jôksoo jänis vastaan. Hään lakkais püssün hartiastaan i tahtoo sitä jänist amppuak. Jänis käi inimisen viisii läkkäämään, saoi: eläk ammu minnua. Se küttä saoi: annatka maitoaas? Annan maittoon, niin aikkoin taikkoin tûn tarvis i tûn pääs päästäjä. No hään lüpsel jäniksen maittoa siihen putellii i i mäni iltasella kottii i antoi sen puttelin siarelleen. No

makasiit sen ôn, siar taas sannoo: kun siä tänä pään saist miulen revoin maittoa, täst miulen appiia ei tult. No veljä taas läks metsään, otti puttelin kerallaan pisti sumpsahan i männöö taas lovisoo metsää mötek, kavvan vai üren. I tulloo repoi vastaan. Hän taas otti püssün hartiastaan, ojenttaa püssüään, tahtoo reppoja amppuak. Repoi taas käi inimisen viisii läkkäämään: elä mês minnua ammuk! — Annatka maitoaas, siit en ammuk? — No mês otti puttelin lüps revoin. Repoi saoi: no maittoon annan i aikkoin taikkoin tûn tarvis i tûn pääs päästäjä. A se vaskihammas susi ain käüpi joka päivä siaren vêres. No veljä tullo kottii taas, tôpi revoin maittoa iltaisell. Söivät ilttaisen, käi makkaamaan. Noussoot hômeksel üllään i sannoo taas: miä näin ôl unissaan, sto saa miulen suen maittoa. No veljä söi murkkinan, läks taas metsään, otti tühjän puttelin taas, pisti sumpsahan. I taas lovisoo metsää mötek. Puuttuu susi vastaan hänelen kahen poijaan kera. Mês taas otti püssün hartiastaan: miä susi siun ammun! Susi käi inimisen viissiä läkkäämään, saoi: elä ammuk. — Annatka maitoaas, siit miä sinnua en ammuk? — No susi saoi: lüpsä minnua! Hän taas lüps putelliin. — Maittoon annan, aikkoin taikkoin tün tarvis i tûn pääs päästäjä. Mês taas tuli metsäst kottii. Sitä päivää susi nevvoi siarellen: käse hômen karhun maittoa saamaan!

No makaisiit ôtä, noussiit hômeksel üllään. Söivät murkinaa, veljä laattiis metsään. Siar sannoo: saa miulen karhun maittoa, velloin, siit miä pääsen. No veljä männöö metsää môt taas üren vai riissan. Puuttuu karhu vastaan. No taas ottaa püssüü hartiastaan, ojenttaa püssüä, tahtoo amppua karhua. No karhu käi inimisen viisiä läkkäämään: hoi mês, elä ammu minnua. — Siit miä en ammu sinnua, ku annat maitoaas. — Mäni lüps taas karhun putelliin, pisti sumpsahaan. A karhu sannoo: aikkoin taikkoin tûn tarvis i tün pääs päästäjä. Se mês mäni kottii iltaisel, antoi siarelleen sen karhun maijon. Söivät iltaisen, käivät makkaa-

maan. No noussiit hômeksel taas yllään. Siar i laattii taas veljälleen: ei miulen tü näist appua mittään, miä näin uniss: määk miss on mokkoma müllü, üheksän kivveä on, üheksän rauta-ovvea, joko kivelen on rauta-ovi, i joko kivelt püühi pöllüjä, siit miä pääsen terveheeks. No veljä söi murkkinan, siar laati evvään i veljä läks mänömään, otti koiran ommaan kerallaan, jäägerskoin. I männöö jôksoo jänis. — No mihen siä mês määt? — Mään i mään mokomaan müllüün enk tiiä miss on. Saottaan: ôn üheksän kivveä ja üheksän ravvaist ovvea siin müllüs, vaan en miä tiiä kuss se müllü on, kui miä sen lövvän. — No jänis saoi: tû miun jälestään, kül miä siun vên! Männööt vähä matkaa: repoi jôksoo metsääst: mihen siä mês määt. Miä en tiiä itsekkään, miss maailmas se müllü on, mihen miä mään; saottaan: on üheksän kivveä i üheksän ravvaist ovvea, sinne miä mään. No repoi sannoo: miä mään siun kerallaas a siä tû miun jälestään. No hään jo männöö, revoin i jäniksen kerall i oman koiran. Jôksoo susi metsääst, küssüü: mihen siä mês määt? — Hän sannoo: miä mään mokomaan müllüün, miss on üheksän kivveä i üheksän ravvaist ovvea. — No susi sannoo: miä mään siun kerallaas. Tulkkaa kaik miun jälestään. Siä määt mês surmallees! — Männööt vähä maata teetä môtek, jôksoo karhu metsääst: mihen siä mês määt, sannoo? — Mään mokomaan müllüün, sannoo, miss on üheksän kivveä i üheksän ravvaist ovvea. Karhu sannoo: nüt siä mês määt surmallees, a mô määmmä siun päättääs päästämään.

Männööt, karhu männöö êst, hô kaik jälees sinne müllüün. I pääsiit sinne müllülen assek i männööt oveest sissään; ovi avahui itsek auki. I mäni ensimäiselt kiveelt püühki pöllüjä, pani rêpuhuun, mäni toiselen kivelen, taas püühki pöllüä pani rêppuun. Männöö kolmannellen kivelen, ovi avahuu itsek auki; siit männöö neljännellen i püühki pöllüü, pani rêppuun i kaikist üheksäänst otti pöllüjä i pani rêppuun. Suet i karhut olliit sêl müllüüs keralla, i jänikset i revoit i oma koira. Läks pois lähtömään, ovi mäni lukkuun,

suet karhut jäivät sinne sekä ommaan koiraan, sinne jäivät kaik. Itseään lasetaan, a itikkoja ei lasetak.

No hään pääs kaikist üheksäst oveest i mäni sinnek, miss siar elläää; i siar sôtti lounaen, sannoo: miä paan saunaan lämppiimään têlt tultuaas ja väsyhynnääs, i mää veljä saunaan i lämmitäk itse sitä saunaa. Vot siulen puhtaat paijat, paa päällees, pesek itsees puhtahaaks, paa pääs künnükseller i surma tnlloo sinnua sômään. — No veljä männöö, lämmittää saunaa, istuu i itköö. Lenttää kronni: elä ruta saunaa lämmittää, karhu-koiraas jo kolt ovvea särki. Siar tulloo, sannoo: jok sauna koht lęnöön valmis? — Ohan tätä aikkaa, veljä sannoo, on märät halot; ohan aikkaa viimeist kerttaa, jo täst nüt kôlema tulloo. — Kronni taas lenttää ja kronkkaa: elä ruta saunaa lämmittää! Karhu-koiraas toist kolt rautaovveą särki. Taas jôksoo siar, küssüü: a jok sauna koht tulloo valmis? — On täss aikkaa, hään saoi, on äijä vêl kekälehhii. Siar läks taas pois. Kronni lenttää ja sannoo: kronk kronk poika, karhu-koiraas jo kaikk üheksän ovvea särki. No siar taas jôksoo, sannoo: jok on sauna valmis? — Johan tääl miä kylven. — Siar läks taas saunan ikkunast. Kronni taas lenttää: vêtä vêl vähä aikkaa, karhu-koiraas jôksoo pôlel välil. — No siar taas jôksoo, küssüü: jok siä ôt valmis? — Vot sannoo, paan puhtaat vaattiit päälleen, kôlen puhtahaan. — Siar sannoo: ku saat paijan päällees, paa pääs künnüksellen, surma tulloo haukkajaa päästääs. Kronni lenttää taas saunan päälen: elä paa vaattiloja päällees, karhu-koira paraikkaan tulloo saunaan. Ei se kronni muuta kuin ehti sannoa, jo karhu reppäis saunast oven auki i pistiisiit sissään suet, revoit, jänikset i oma koiraan keraal. Karhu i sannoo: perreemês, anna se paita miun päälleen, a tö mänkkää suet i jänikset ravatin alak. — No siar tulloo ikkunaan: jok ôt veljä valmis? — Paraikkaa valmis, paan pääni künnüksellen. Karhu pisti paijan päällen, turppahan pani paijan hiijaan i pani päähän künnüksellen. No vaskihammas susi se avajaa i tulloo sômään. Otti karhua turvaast kiin hampahillaan. Karhu ku reppäis paijan halki, i

davai häntä taittelommaan. Suet, revoit, jänikset i oma koira kaik aviks, i revittelliit hänen üksin luin.

No hô männiit tuppaan. Sannoo velloi siarelleen: tämäk se nüt oli miun surmaan? Siar ei verka mittään, a veljä sannoo: siä sôtta käit läsimään, miulen tahoit surmaa. Siar mäni saunan euksee, sêlt löüs vaskihamppaan, pisti seslähään. Tuli siar sêlt poikkee; veljä sannoo: anna miulen siar lounatta. Siar laati lounaen. Hään söi, dai vaattiis, otti kaks tühjää puista; ühteen pani süttä puiseen, toiseen pani vettä, kolmannen pani tühjän, i vei kuijaan i pani siaren kahlehiin. Siit saoi siarelleen: tämä puinen süttä sôk, a tämä puinen vettä jôk, a kolmas tühjä puinen küünält itek! A itse läks pois koko siint koist.

Itse läks mänömään, mänik üreń vai riissan, tuli meren rannalen, joutui sellaiseen riikkiin, miss mato kolmipäinen sôpi väkkeeä; se on niinku heijen jumalassek. I kaikkiin perehkuntiin vôro oli jo. No tuli kuniǹkahan tüttären vôro männäk. No se ôtteloo jumalattaa, jott tulloo hänt sômään. Hään joutui hänen pääl sussiin i karhuin kera i küssüü hänelt: mitä siä itet tüttöi? — Kui miä en ite, kuin viimeist tunniaan täss issun. Kaikkiin vôro oli jo, nüt on miun vôro. No hään sannoo: elä itek, miä siun jumalaas tapan! I sannoo suelen ja karhulen: päässittä miun pään, no päästäkää i kuniǹkaan tüttären pää. No ei ehtineet sitä sannaa läätäk, jo vesi kêhuu merees, se kolmipäinen mato tulloo. — Karhu se sannoo: no nüt perreemês siä ammuk ensin! Siit männiit, rômähtiit käsin ja reviteltii se mato kaikk ja kuniǹkahan tüär jäi tervėheeks.

No sannoot karhu sekä revoit, jänikset i koirat: lase nüt meitä metsään, meill on nälkä, määmmä sôäk etsimään, mö tûmmä kohta pois. No hään pani maon luut kaik kiven allak. Kuniǹkahan tüär antoi hänelen kultaisen sormuksen i otti veitsen hôdrastaan i pani kuniǹkahan tüttären päättään etsimään. Sitä aikaa tuli kaks rospoinêkkaa i tappoit hänen siihen kuniǹkaan tüttären sülleen siihen polvilen. Siit sannoit kuniǹkahan tüttärellen: jos siä et sao, sto mô siun pääs

päässimmä ja jumalaas tapoimma, niin mô siun tapamma. — Se kuninkaan tüär otti suuren valan, jos tô miun pään päässittä. Ne läksiit pois a sen pojan hautasiit hêttaan. A se kuninkaan tüär luppais ühelen männä ukolen, a toiselen miun issään äijä rahhaa anttaa.

Suet i karhut metsääst jôksiit: ei ô ennää kettään. Tavai nuuhtelommaan, mihen perreemês on mänt, i löüssiit hänen hêast, havvaast. No kaivoit hêast pois, pani suet i revoit i jänikset sekä i oma koiraa vahtimaan, a itse jôks metsään. Pallaa metsä kauhean kovaast, a kokkoi lentelöö i kokottelloo; a kokoin pesä on suurees honnaas a ümpäri metsä pallaa. Karhu i sannoo: Tôtka miulen, sannoo, elävää vettä i kôllutta, niin miä hoijan poijais. Kokkoi saoi: tôn. Karhu käi metsää taittelommaa pois. I metsän kaik taitteli, viskoi pois kaikk metsän honnan ümpärilt, jos ei männiis palo honkkaan, i hois se honnan i kokoin pesän, ühen pojan tappoi kokoilt. Kust lê se kokkoi sai sit vettä elävää i kôllutta. — Mihen siä miun poijaan tapoit? Karhu saoi: jos tôt elävää vettä i kôllutta, niin voijak ommaatas poikkaatas; jos se elppüü, siit elppüü i miun perreemêheen. No kokoin poika elpüi. Karhu otti sen elävän veen i kôlleen veen i alkoi jôssak i jôks sinne perreemêhen lôksek. I pesi kôlleel ve'el i eläväl ve'el, i havvast vettiit etemmäks. Perreemês nousi istumaan. — A voi ku miä kavvan makkaisin! — Katsoppas, siä olliist maant iijäis, jos olliist meit amppuunt.

Se läks siit poikkeen. A sit sormust kuninkaan tüttären rospoinêkat eivät têtäneet ottaa hänen käestään. Mäni siihen linnaan, mist se kuninkaan tüär oli. A kuninkaan tüttärellen pietään häitä ja issutaan viimeisen kannen takkaa, jos männä vihilen. No hään mäni siihen linnaan, karhut i suet kaikk hänen kerallaan. Mäni linnan reunaan i palkkais itselleen fatteran. Sannoo jänis: miä määän sallaa kuninkaan tüttären häihen. Mää, sannoo, siihen komnattihen, miss kuninkaan tüttären häitä piettään i nouse künnüksellen pistüün. No hään i mäni, i kuninkaan tüär näki kannen tak-

kaant. Sôttäkää tôta itikkaa! Se miun pääni päästi. Sôtettiin i jôtettiin. Se jôks sêlt pois.

Jänis nüt sannoo: miä sain vatsan täünnä. — Repoi saoi: lase perreemês minnua. — En miä rôhi laskea, siä riimussat ketä ni buit. Repoi saoi: en puutu kehenkkään; ei nää kukkaan. No määk, nouse taas sammaan komnattiihen, künnüksellen pistüün. Kuninkaan tüär näki i saoi: sôttäkää tôta itikkaa, tô miun pään päästi. Se taas sôtettiin i jôtettiin i repoi alkoi telkkiä pois. I jôks siihen fatteeraan i kiittelöö kuninkaan tüttären häitä.

Susi sannoo: las minnua perreemês. Perreemês taas sannoo: siä puutut väkkee kui sinnua kertetään. — Miä mään niin sallaan, en puutu kehenkkään, eik näe minnua kukkaan. No perreemês saoi: mää siihen komnattihen, nouse künnüksellen pistüün. Kuninkaan tüär i näki taas, käski sôttämään i jôttamaan hänt: tô miun pääni päästi. Se taas ku sai sôäkseen, jôakseen, alkoi telkkiä pois sinne perreemêhelen i kiittelöö: nüt ku on vatsa täünnä, ei jaksa hôkkuakkaan.

Karhu sannoo: et siä laskis perreemês minnua? — En miä sinnua rôhi laskea, sannoo. — Lase perreemês, miull on liian nälkä. — En miä sinnua yksinnääs lase, miä mään siun kerallaas. Perreemês otti püssün hartiahhaan, suman selkähään i alkoi männä, itsek ês, itikat jälees. Karhu mäni sinne komnattiihe künnüksellen, nous pistüün seisomaan. Hään käi itse lakenoittamaan sen karhun päätä. Se kuninkaan tüär näki kannen takkaant. Ei muuta kui vaan vihilen kävvä mänömään, niin näki kuninkaan tüär sitä sormust i saoi: ei nämä päästäneet miun päättään, tô päästi, mill on sormus sormees, mikä lakenoittaa karhun päätä. — Mô tapoimma sen jumalan, mikä söi väkkeä. — No se sannoo: miä tapoin. — No lähetään pois merelen, kenen on tosi, kenen valeh! No i lähettiin mänömään. Rospoinêkat nostiit ühen kiven ensin, i toisen i kolmannen, ei sen jumalan luita löütäneet. — No siit se küttä sannoo: katskaa miä mään, kerraast lövvän. No mäni i nosti sen kiven, mihen oli luut pant i hänen tuli totteen i rospoinêkat vêttiin pois türmään.

Siitte mänttiin kuniṅkaan vortsaan i hään vihittiin kuniṅkaan tüttären kanss. Siitte saoi hään: lää pois, miä ṁään kotiheen siartaan katsomaan. Siit laittiistiin, panttiin karettia, hevoist i kaikkii; i mäni kotiheen kuijaan, laski siaren pois kahlehist eik nẚüttänt kellenkään. No siar oli süttä puisen sȏnt, toisen puisen vettä jônt, kolmannen puisen oli küünạlt itkent. No siit käüttiin uuvestaan häitä pitämään hänen koissaan i sȏmään i jômaan i tantsimaan. No siit hään käski siaren ja morsiamen tantsimaan. No ne tantsiit, heittiit pois. Siit käi se küttä itse kiukkȃlen. Siarel oli se vaskihammas sesläs. Se otti sen vaskihamppaan, iski veljäätää otsaan, se veljä kôli.

Kuhün teill kôlleet pannaan, sotaväki küssüüt? Meill ei kôllehia havvata, nossetaan puun latvaan, kroba tehhään ja rautavantteet isetään päälen ja suur hoṅṅan latva haletettaan i nossetaan se kroba sinne latvaan. Hȏ sitä viisiä tekkiit i itse läksiit pois. A karhu mäni, kaik sen hoṅṅan juuret repi käpälillään, jott hoṅka käi häilümạän, laski hartiattaan mȏte sen maahan ja rünni rautavantteet kaik päält pois i saoi repoloilen i susiloilen: tȏ vahtikaa perreemêstä miä mään saamaan elävää vettä ja kôllutta vettä. Taas mäni jôks metsää mȏtek, taas metsä pallaa, taas on suurees hoṅṅas kokoin pesä. Mää, sannoo kokoilen, saamaan miulen kôllutta vettä i elävää vettä, miä hoijan poijaas. Kokkoi i mäni saamaan i toi. Hään taas sinis ühen pojan kokoilt tạppoi. No pese poikkais! Jos se elppüü, siit elppüü i miun perreemêheen. Kokoin poika elpüi i nous elämään. Karhu otti sen veen ja alkoi jôssa perreemêhelleen. No pesi kôlleel ve'eel i siit elävül ve'eel i perreemês elpüi elämään. — Ohho sannoo: kun miä riissan ṁakkaisin. Karhu sannoo: kats tạkkaaneis, siin siä olliist ikkääs maant. Mȏ taas siun hoisima, ku et meit amppuunt. Tämä surma oli siuleṅ siarees perääst. Hään mäni siit kottii i siareltaan leikkais pään pois. Ja suet karhut laittoi metsääṇ, itse mäni kuniṅkaalen, mist hään nai. No nainen ei tahok ottaa häntä vastaan, ei uskont, sto hään on. Siit se uskoi, kuin ommaatạan koiraataan näütti ja

sormust sormestaan. Siit hään sinne jäi; i siihen i loppui i sêl on paraikkaa kuuińkahhaan.

Zwei Räuber.

(Aus dem Dorfe Murtove in Hevaa).

Oli ühen kerran tabahtunt mokkooma kauppa. Tarkkahui oloma(a)n koiss emändä vaan üksinnään. Aijaa sumaselgä ikkun alak i emännält püütää: ottaka(a)n tää kirstu vähäks aikaa hoitoon, miä tûn illast odan pois. No emändä käski panomaan tuppaan sidä kirstoa. Se kaubanmês ottigi kirsson ja pani ravadin alak. Itse läks pois mänömään ajamaan heboiseel. No tulliit kottii perreemês ja kaks reńkiä käivät ildaizelen. Perreemês küssüü: kenen se kirsto on? Emändä saoi: kaubanmês täst mäni ja püüs tädä hoitoon. Koira nuuhteloo ümbäri kirsson, kun perreemês ja treńgit illaist söivät. — Üks treńgi sannoo: pittää katsoa tôalle kirstoon, midä sêl on sisääs. Perreemês saoi: ei piiä puuttuak vêrahan kirstoon. A reńgi ain katsoo, koira ain nuuhteloo ümbäri kirsson. Reńgi söi iltaisen ja saoi perreemêhelen: miä avvaan tôn kirsson kadon augi. Perreemês saoi: midä siä tuumaat sêl olloovan. Reńgi saoi: ei ô se hüvä kirsto, ku koira ümbäri nuuhteloo: sêl on midä ni buit. No reńgi otti kervehen kädehen i löi kadon augi: sêl oligi mêz-elogas. No käivät silt mêhelt küzümän. Se mês saoi, jott meil oli sellain puhek, sto ku tulloo miun tovarissan illaast, silloin miä tûn kirssoost pois ja avvaan sillen oven ôl ja teit tabetaan siit. No perreemês ja treńgit sittoit sen mêhen kiin. Varmemp reńgi mäni eukseen ôttelommaan, kons se tulloo. No se ôtteli tunnia pari. Hään tuli se kaubanmês i reńgi avvais sillen oven. Hään tuumais, jott tovarissa ongin, migä oli kirssos ja saoi: tovarissa, jô täst pudeliist ja elä ku mês! No reńgi se ei verkkant mittään. Se joigin siint pudeliist, avvais tuan oven ja kaubanmês mänömän tuppaan. Reńgi takkaant päin keski paigast kiin ja huus: ottagaa valkea. Se ei vointkaan reńgilen tehä mittään ja reńgi vei tuppaan sülessään. Käütiin kyzymään: Midä siä tuumaist tehäk. No

se väärittäis paigaal, jot tullaan ja tabedaan teijet. Siit ne vêtiingin türmään pois molleet a sêl ku suuittiin miä en kuultkaan ennään.

Die goldene Feder.

(Aus dem Dorfe Taatsoi in Kaporie).

Oli enne eläissä ukko i kolt poikaa. Oli heill külvettü vehnä. Kuga lê käi niidä vehniä varastamaas i taittelomaas. Ätti sannoo pojile: tû mänkää vôro päälle vahtimaa. Enzimäiseel ûl mäni vanhemp poiga, ûn makais pûn all; varas käi, hään ei nähnüt. Tulloo aamul kottii: avatkaa ovi; miä olin kylmäs, palennuin ja varast en näht. Ätti sannoo keskimäizele pojale: tänä pän mää poikan siä vahtitimaa, oda kerves i haŋgo kerallas. Tuli ilda, keskimäine poiga mäni, ün makais pûn all, ei varast nähnüt. Männöö kottii rappuzille, pürkii oveest: avatkaa ovi kîrempää, miä ûl vahin, palennuin; varast en nähnüt, ei ollut. Tuli kolmas ilda. Ätti sannoo nûremale pojale: mää poikkaan siä vahtimaa tänä ûn, oda kerves i haŋgo keralees. No se mäni, mäni ja mäni pûn ala, istuis ja vahti. Tuli mokkoma heppoine, korvat kaks arssinaa pidät i itse kaks verskaa suurutta. No i käi vehnän päidä taittelommaa ja se poiga hüppäis, lap(p)ais korvist kî. Ja se käi heppoin inhimizen vîsii läk(k)äämää: Las pois minnua, Vaŋa! Miä siule tên midä vaan siä tahot. A hää kûli, jott on ühes kunikkahan saaus üks kulda-lindu. Siä ku saat senen linnun miulen, sît miä sinnua lazen. No saan, sannoo, joga aiga, vaan nüt tûn ühen sulan näüttiiks. Hää kiireen perrää vääntiis ja tûb jällee sulga suus, andoi sille pojale sulan ja itse hävviis. Poiga mäni kottii, nois rappuizille: avatkaa ovi, miä ûn vahin ja palennuin. Avattii ovi. Ätti pojalt küssüü: tappaist siä varkahan? — Tappaizin i lazin pois. — Min peräst siä lazit pois? — Hää luppais miule kuldalintua. Hään andoi miule vaan ühen sulan näüttiiks: vot täs kormanos on! Se ku otti sulan kormanost, tuli kaikki tuba valkia pimiäl ül.

Ätti käi torumaa: Mihe siä lazit sellaizen pois, ku hään

ei tûnt siule kogo lintua. — Ädit veljät käivät händ obizoittamaa kovaast. Hään läks ädist veljist erin. Männäö tîdä mûde, sannoo: Mis siä heppoin ôt, tüe siä miule avuks. Heppoin jûksoo i tuli suust tulloo. — Avida siä nüt minnua ku luppaist! — No midä siule pittää? — Miä läksin ädist veljist erin, tahtoizin pûttua kuhu ikkää treńgiks. — A vot istuu miule selkää miä sinnua vîn. Istuis Vańa selkää. — Oda korvist kii! — Heppoin jûksoo, maa jürizöö all, sûst tuli tulloo, korvist savvu männöö. Vei ühtee linnaa, miss kunigas elää ja laski hänen maaha ja heppoin hänele saoi: kons lênöö tarvis minnua, sît tûe ûlitsale, sao: pîn heppoin, miss siä ôt? tüe miule aviks! ja itse hävviis.

Vańa mäni palkkahummaa treńgiks, pûttui kunikkahan dvortsaan elämää. Ja sill oli sulga kera kormańos. Otti sulan kormanost, illast pisti seinää. Tuli se kornitsa valgiaks. Toist kunikaan treńgit näkkiit, jod uuel treńgil on mokkoma sulga: ku pannoo kornitsan seinää, nî kaik kornitsa tulloo valgiaks pimiäl ûl. Kunikahale kaibaisiit, jod meijen treńgill on sellain sulga, jott pistää seinää, kaikk tulloo valkia. Kunigas tuli katsomaa, küssüü hänelt: mist siä sen sulan sait? Saoi: saa i miule mokkooma lindu, a ku et saa, miä siult käzen pään leigada. Hään saoi: saan. — A itse tuskajaa: luppaizin saa'a, tûmajaa; a kui miä hänen saan? Mäni ûlitsale i sannoo: pikkaraine heppoine tüe siä miule avuks! Heppoin jûksoo i maa jürizöö. Sûst tuli tulloo, korvist savvu männöö. — Midä siul on tarvis, Vańa? — Kui miul ei ô tarvis! Kunigas käski saa'a sidä kuldalintua, mill tämä sulga on. Hään saoi: ku en saa, nii miult pää leigadaa. — Elä tuskaa! Lindu lênöö kerras täss.

Heppoin mäni poikkee, Vańa mäni kornitsaa. Kolmen tunnin peräst oli lindu sîn. Otti Vańa linnun, vei kunikaalen. Kunikaale tuli hüvä mîli. Siis kunigas sannoo: siä sen linnun sait, midä miä käzin. Tê miule, stob olliis kuldakippurat hiukst. No hään otti taas tehäkseen. A itse tuskajaa: kui miä sen saan tehä. Mäni ûlitsale ja kutsui: pîni heppoine, miss siä ôt, tüe miule avuks! Heppoin jûksoo, maa jürizöö, suust tuli tulloo, korvist savvu männöö. —

No midä siul on tarvis, Vaňa? — Kui miul ei ô tarvis! Kunigas käsköö tehä kuldaisia kiburoja hiuksia. — Heppoine Vaňalle saoi: mää, käze kaks puist vettä varistaa ja sît miä tüen sinne, kerdän kîlel; ühtee puisee siun pittää männä, a toisee kunikaan.

Vaňa mäni kunikkaale ja saoi: käskegää varistaa vettä kaks puista. Kunigas käski varistaa, vezi varissettii, tuli pîn heppoine, kertti üht puist kîlel, sîhe puisee Vaňa mäni, tuli pois, tuli kulda-kippura-hiukset, toisee puisee kunigas mäni, var(r)rii vet(t)ee. Se sinne jäi. Vaňa valittii kunigahaks kunikaan sijjaa i ellää paraikoi.

Der Fuchs und Fischer.

(Aus dem Dorfe Nizovka im Kreise Luga).

Ajoi kalamîš kalan kerraal. Vetähüi tîl reboi. Nî hään otti heittäiš reboi tîle butto hukkahunt. Kalamîš otti hänneen i viškais rekkeen. Hään otti ree'eest šöi rokozan i kalat viškoi tîdä mû poiš. Vot kalamîš tuli kottiin i šaoi naiželle: mää oda kallaa ree'eest i keidä i kaţ sääl on reboi tavattu; meil lînöö vorodnigat, šaat kallaa šûä. A nain mäni kaţomaan rekkeen, a sääl ô eig kallaa eig ô reppoi. No tuli perttiin nain i šannoo mîhelleen: mintän valehtelit, sääl ei ô eigo kallaa eigo reppoi. — A reboi tuli, kalat korjaiš tîdä mû i istui i šûbi kalloi i tulloo šuzi vastaan i küššüü revvoilt: mist šiä odit kallaa? A še šannoo: miä käin pûdämäš jooeest. — Opašša, šaoi, kuin miungin šaa'a. No hään šît šaoi: mää piššä avantoon händä. Sît piä rîššan, jott enämen tarttuiš. No hään otti hännän pisti jokkeen i temboi temboi häntää, ei šaa poiš. Händä še jo jäädöi.

Tulliit hûmenukselt naižet vee'el, no kaţoot, šuzi jäätöint händä prolubaaš. No naižet hüppäižit korennoin kera, davai päädä mû lûä händ. Vod, hään hüppäiš, hüppäiš, tempaiš hännän i pakkeiš. No tuli šît revoin lû, šît šaoi: ah šiä pak(k)aana, minnuu lûtiin, kaik verele pää tehtiin. A reboi še voiš taiginal pään i näütti šuele: a miul jo mozgat vûtaat a šiul vaa on verreeš.

(Aus dem Dorfe Nizovka im Kreise Luga).

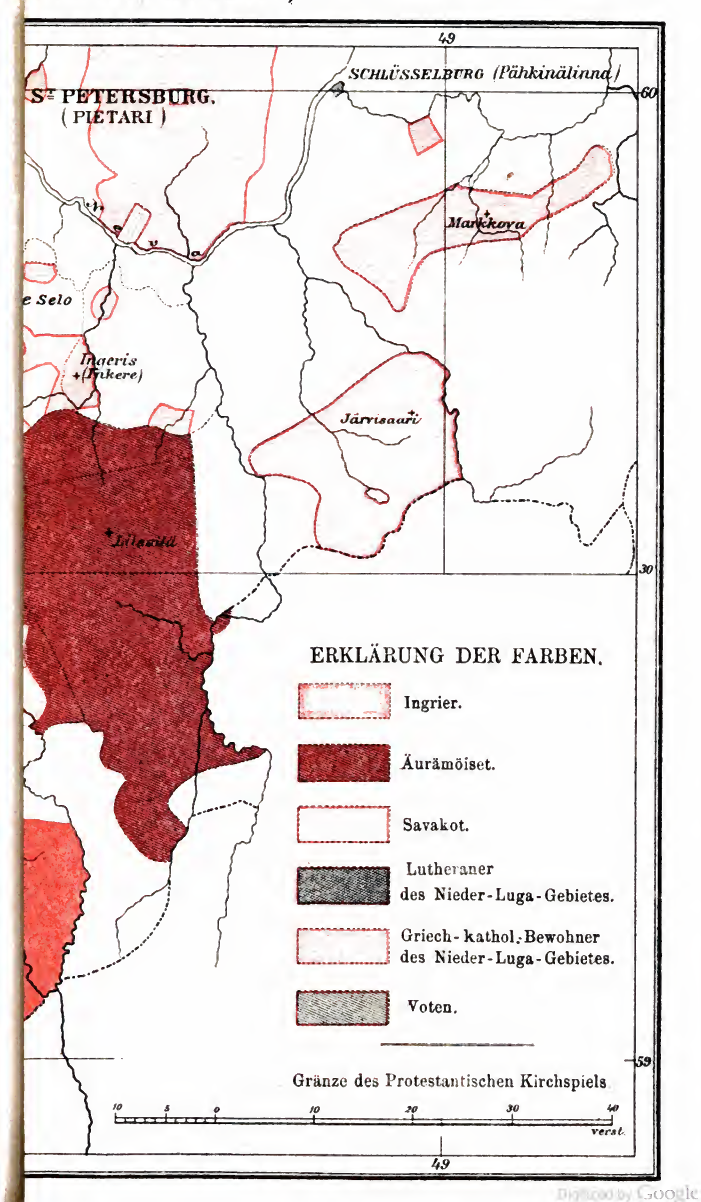
Mänin jalan Pîtteriin. Tulin miä Haținaan ašš. Sît minnuu û tappaiš, pimiä tuli. Miä läkšin mänömän edemmääks, šääl vedähüit kakš mîst keppilöin kerraal miule vastaan. Pakkeizin miä heist łoițe. Tap(p)aizin mîhen, tühjiin kuliloin kera aijaa. Šît miä ajoin Pulkkalaan ašš hänneen kerallaan. Sääl miä šain teṅkii i mänin Pîtteriin ostama(a)n hevvoist. Palkkaizin mîst vîmä(ä)n minnuu. No hû minnuu veivät verštaa kümmen i tahtoit miult teṅgilöi rûštää poiš. Miä ošaizin šûmeeks haastaa. No miä šain tîtää, midä hû lägäjäät. Miä šît hüppäzin heijen šaaniist poiš. Šiit hû küššüit teṅgilöi: anna meile teṅgit, što mû šinnuu veimä. No miä šît tîžin šûmeeks i šaoin heile: što mintähen tû miult tahoitta rûštää teṅgilöi. Sît hû ottiit ja nousiit šaaniloin pištüün, nîn i pageisiit miust poiš. A šît vot miä käin Pîtteriin, oššin heppoizen. Aloima aijaa kottiin. A šîn oli vîl meijen mîš. Šît hään otti pakkeiš ettiizin miust. Šît hänt tappais rozboinikka i löi pään verele kirbițal i viškaiš mîhen hautaan. Mû ajama loițe, šît hään parišoo meile: ottakai minnuu havvaast poiš. No mû šît läkšimä om(m)iist rattahiist i veimä mîhen havvaast poiš.

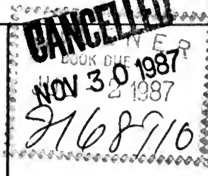
Druckfehler und Berichtigungen.

S. 4. Z. 8 v. o.	lies:	sie(k),
» 9. » 8 »	»	*saaot* od. *saot* (T),
» 16. » 17 »	»	welche
» 20. » 16 v. u. Sp. 1.	»	Sk. und Hv.
» » » 8 » »	»	perreemês
» 20—23 im Wortverzeichniss	»	*ü*, wo das *y* vorkommt.
» 34. Z. 6 v. o.	»	vor. Vgl. doch S. 39. Bemerk. 1.
» 61. » 12 v. u.	»	*kiukoida*
» 62. » 4 »	»	Uebrige zwei- und vielsilbige
» 65. » 4 »	»	einem Stamme, der auf
» 68. » 17 v. o. Sp. 1.	»	kiukoida
» 72. » 24 v. u. Sp. 1.	»	heppoizen
» 74 » 14 » Sp. 4.	»	mättähiin.
» 75. » 10 v. o.	»	*kaikkineen* (Hv), *-nee* (Sk)
» 79. » 1 »	»	Declination des *siä* ist
» 80. » 4 »	»	*käätüü*
» 86. » 1 v. u.	»	*hos* od. *ni buit*
» 92. » 20 »	»	*it*, (bisweilen in Sk. *vat*),

Abkürzungen.

Äür.	bedeutet	Äürämöiset od. Äürämöis-
fin.	»	die finnische Schriftsprache.
Hv	»	Hevaa.
Kpr	»	Kaporie.
NL	»	Nieder-Luga (-Gebiet oder -Sprache).
NLgr	»	Nieder-Luga-griechisch (vom Gebiete oder von der Sprache).
NLl	»	» » lutherisch » »
OL	»	den ingrischen Kreis Luga.
Sk	»	Soikkola.
Sv	»	Savakot od. Savakko-
T	»	Türö.


49
SCHLÜSSELBURG (Pähkinälinna)
60
St PETERSBURG.
(PIETARI)
Markkova
e Selo
Ingeris
(Inkere)
Järvisaari
Liissilä
30
ERKLÄRUNG DER FARBEN.
Ingrier.
Äurämöiset.
Savakot.
Lutheraner des Nieder-Luga-Gebietes.
Griech-kathol. Bewohner des Nieder-Luga-Gebietes.
Voten.
Gränze des Protestantischen Kirchspiels
59
10 5 0 10 20 30 40
werst.
49


CANCELLED
NOV 30 1987
1987

